**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis
**Band:** 82 (2012)
**Heft:** 1

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

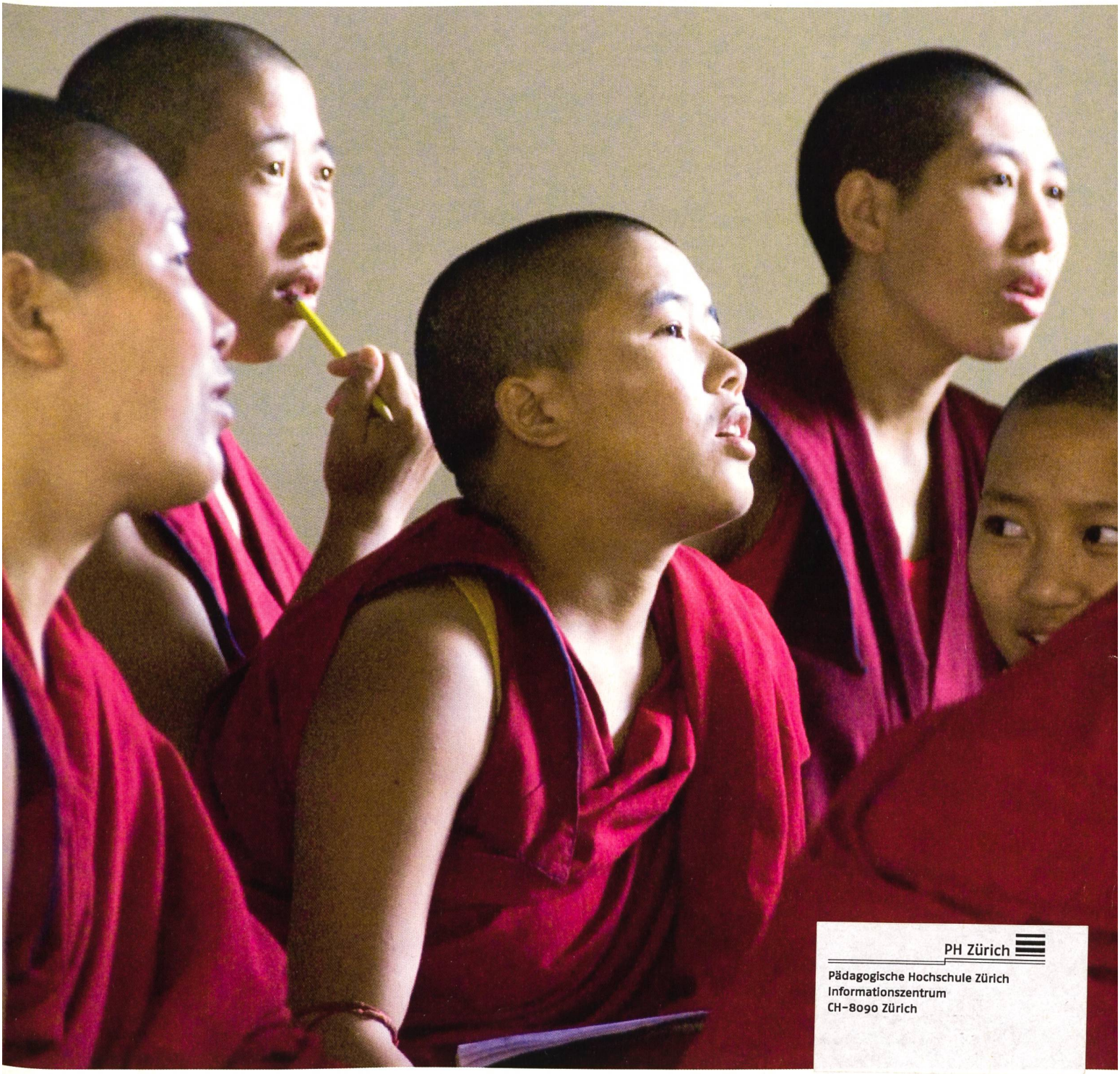
**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Januar 2012 Heft 1

# die neue schulpraxis



PH Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

## Science meets Dharma

**Unterrichtsvorschlag**
**Der grosse Schnee**

**Unterrichtsvorschlag**
**Das Reh**

**Unterrichtsvorschlag**
**Der Arabische Frühling**

## Erleben Sie Ihr nächstes Schullager, Reise oder Ferien im Südtessin bei uns im Ferienparadies! Im Centro Bosco della Bella.

bosco della bella

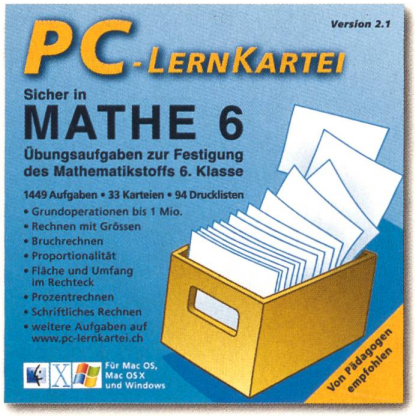
Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) im schönen Malcantone stehen **27** romantisch eingerichtete **Ferienhäuschen** im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Posthaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eine eigene Küche, Dusche/2 WC, Heizung, **6** bis **10 Betten mit Bettwäsche.** Unser Gästehaus **Casa Roncaccia** hat **26 Betten. Osteria-Lager mit Küche 2 × 9 Matratzen.** Zur Verfügung stehen Schwimmbad, Beach Volley, Fussball, Korbball, 2 Boccia-Bahnen, Tischtennis, Grillplätze und Disco auf 60 000 m². Eigener Shuttle-Bus-Service.

In unserer Mehrzweckhalle mit Restaurant und Pizzeria können auf Wunsch zusätzlich Räume für TV/Video-Anlässe oder Schulungen gemietet werden. Frühstück- und Halbpension, Pizza-Grill- oder Spaghettiplauschabende möglich.

***Referenzen entnehmen Sie aus unserer Homepage: www.bdb.ch – Gästebuch**

Weitere Auskünfte:
Centro Bosco della Bella • Villaggio di Vacanze • Fornasette • CH-6996 Ponte Cremenaga • www.bdb.ch • info@bdb.ch • Tel. 091 600 01 00 • Fax 091 600 02 00




## Mathe-fit fürs Gymi?

**Die PC-LernKartei MATHE 6 zeigt, wo noch Lücken sind und schafft eine solide Grundlage.**

- Festigt den Mathematikstoff der 6. Klasse in allen Bereichen
- Deckt Unsicherheiten auf und hilft, sie zu beheben
- 1449 Aufgaben • 33 Karteien • 94 Drucklisten
- Orientiert sich am Zürcher Lehrplan, ist aber weitgehend kompatibel mit anderen Lehrplänen
- Über 1000 weitere Aufgaben zum gratis Herunterladen auf www.pc-lernkartei.ch

Die PC-LernKartei ist NICHT kompatibel mit dem neuen System Mac OSX 10.7 „Lion".

**www.pc-lernkartei.ch oder**
**schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern**
**Tel. 031 380 52 80; www.schulverlag.ch**

**Naturfreundehaus «WIDI» in Frutigen (Sektion Bümpliz)**
Ca. 1,2 km in östlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, Gartentischen und Tischtennistisch, usw. Parkplatz vor dem Haus. Ganzjährig geöffnet. Das Haus ist gut geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Skilager, Sportlager, Familienferien usw.

| Haustaxen pro Tag: | Erwachsene | Jugendliche | Kinder | Lagertaxen |
|---|---|---|---|---|
| Naturfreunde Mitglieder | Fr. 15.– | Fr. 13.– | Fr. 11.– | Fr. 15.– |
| Übrige Gäste | Fr. 19.– | Fr. 17.– | Fr. 15.– | p/Person |

**Prospekt und Auskunft:** Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch
www.naturfreunde-buempliz.ch

**Jede Blutspende hilft**

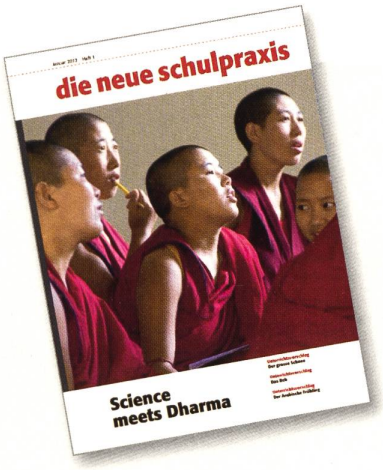
## Münsinger Ferienheim

11 Zimmer, 55 Betten, Mindestbelegung: 20 Plätze
Fr. 13.00 pro Person/Nacht

2012 noch frei für die Wochen 17, 19, 25–28, 33–34, 36–37, 39, 41–48
Winter 2013: besetzt, ausser 2 Wochenenden im Januar und März

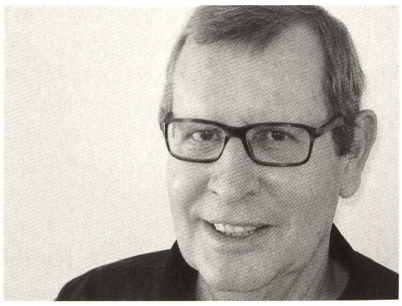
Anfragen: 031 724 52 31

# Editorial/Inhalt




**Titelbild**
Das Titelbild zeigt Nonnen des Klosters Jangchub Choeling in der tibetischen Kolonie Mundgod, Südindien. Jöri Hoppler hat sie mit seiner Kamera im Mathematikunterricht beobachtet. Keine höhere Mathematik, es geht um die Grundrechnungsarten, die Division ausgenommen. Dieter Ortner zeigt in seinem Beitrag, den Sie auf Seite 24 finden, wie er in der Mathematik konkret arbeitete. Er legte mit seiner Arbeit den Grundstock für neue Wege bei den tibetischen Mönchen und Nonnen.
Foto: Jöri Hoppeler

## «Risikoschüler» sollen mehr Deutsch und Mathematik büffeln



**Heinrich Marti** h.marti@schulpraxis.ch

Zugegeben – der Titel stammt aus dem «Tages-Anzeiger». Ich habe ihn als Provokation empfunden. Einerseits schlägt wieder einmal Pisa zu: Vor einem Monat habe ich ihn über den Ergebnissen der neuesten Studie gelesen. Andererseits: Nur wenn man die ganze Studie sorgfältig liest, erkennt man die Einzelheiten, die wichtig sind: Grund für das schlechte Abschneiden des Kantons Zürich sind eben die «Risikoschüler», also diejenigen Kinder, die aus irgendeinem Grund – meist aus fremdsprachigen Familien stammend – auch sechs Jahre nach Abschluss der Volksschule noch zu keinem Lehrabschluss kommen. Nur schon das Wort allein – «Risikoschüler»! Wo sind denn die normalen Schüler oder die gesunden Schüler – oder wie wollen wir sie nennen? Solche gibt es auch im Kanton Zürich, sogar sehr viele!

**Unterricht und Angebote ausbauen**
Die Massnahmen, damit es in der Statistik wieder aufwärtsgeht, werden auch vorgeschlagen: mehr Deutsch und Mathematik, Assistenten in der Schule zur Unterstützung der schwachen Kinder, Aufgabenhilfe und Tagesschulen, längere Förderung im Deutsch als Zweitsprache-(DaZ-)Unterricht, Coaching für Lehrpersonen.

**Ob nicht kleinere Schulklassen die bessere Lösung wären?**
Ob das wohl reicht? In meiner zweiten Sekundarklasse B sitzen viele solcher «Risikoschüler». Sie alle haben den Schulverleider. Sie wollen im Unterricht und im Schulleben als ganzheitliche Person wahrgenommen und gefördert werden, nicht nur in Mathematik und Deutsch.
Sie fordern mich als Lehrer, nicht nur im Unterricht. Sie wollen ernst genommen werden mit ihren Anliegen, Sorgen und Problemen. Diese reichen weit über die Schulfächer hinaus. Als Lehrer bin ich bereit, mich diesen Anliegen zu widmen, ich mache es sogar sehr gerne. Was aber, wenn ich unter meinen 22 Jungs und Mädels 15 «Risikoschüler» habe? Ich komme da schnell an die Grenzen meiner Möglichkeiten und Kräfte. Ob das Coaching für mich da ausreicht? Ob ich als erfahrener Lehrer nicht weiss, wo der Schuh drückt? Die Assistentin, die sich um meine Problemkinder kümmern soll, muss ich zudem auch noch einarbeiten und betreuen.

Einmal mehr kommen mir die Worte eines langjährigen Zürcher Erziehungsdirektors (diese Bezeichnung führte er damals noch!) in den Sinn: Kleine Klassen sind die beste Schulreform. Wie wahr!
5 «Risikoschüler» und 10 «Normalschüler»: Ich glaube, das könnte ich verkraften.

**Das ganze Team der «neuen schulpraxis» wünscht Ihnen alles Gute im neuen Jahr und viel Befriedigung im schönsten aller Berufe!**


4 **Unterrichtsfragen**
**Stärkenorientierung mit dem Talentportfolio**
Schule als Ort des Erfolgs
*Esther Stokar-Bischofberger*

8 **Schule gestalten**
**Das Zusammenspiel zwischen Lernangebot, Beobachtung, Beurteilung und adaptiver Unterstützung**
Individuelles Lernen optimieren
*Hanni Lötscher/Silvia Vogel*

12 U **Unterrichtsvorschlag**
**Der grosse Schnee**
Übungseinheit zum Fachbereich Deutsch
*Gini Brupbacher*

19 U **Unterrichtsvorschlag**
**Mit möglichst wenigen Farben**
Beitrag zum Mathematikunterricht im 2./3. Schuljahr
*Irma Hegelbach*

24 U M O **Unterrichtsvorschlag**
**Science meets Dharma**
Mathematik im buddhistischen Kloster
*Dieter Ortner*

31 M O **Unterrichtsvorschlag**
**Das Reh**
Kann beobachtet oder sogar gefüttert werden
*Georg Iten*

46 O **Unterrichtsvorschlag** Aktuell
**Der Arabische Frühling**
Revolution im Nahen Osten
*Carina Seraphin*

52 **Nachgefragt**
**4000 Franken Busse für einen Tag Schule schwänzen?**
*Ernst Lobsiger*

58 U M O **Schnipselseiten**
**Ab in den Schnee**
*Gilbert Kammermann*

30 Museen
55 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

## Schule als Ort des Erfolgs

# Stärkenorientierung mit dem Talentportfolio

**Schule soll die Persönlichkeit und natürliche Leistungsbereitschaft der Kinder positiv entwickeln. Die Lehrperson definiert durch ihr tägliches Sozialverhalten die stärkenorientierte Lernkultur. Das Talentportfolio dokumentiert schulische und ausserschulische Stärken und Lernerfolge.** Esther Stokar-Bischofberger

### Dynamisches Selbstbild als Ziel

Die innere Überzeugung, eine Herausforderung meistern zu können, schliesst den Umgang mit Fehlern und Misserfolgen ein: Sie gehören zum Lernprozess und zeigen, wo weiter geübt und gelernt werden muss. Der verinnerlichte Glaubenssatz dazu heisst: Wenn ich mich anstrenge und es nochmals übe, werde ich es schaffen! Diese erfolgsorientierte Grundhaltung gehört zum dynamischen Selbstbild. Sie ist die optimale Voraussetzung für eine aktive und kreative Lern- und Lebensgestaltung (Dweck, 2007).

Lehrerinnen und Lehrer erinnern sich grösstenteils gerne an ihre eigene Schulzeit. Viele Eltern aber haben die Schule als «Ort des Misserfolgs» kennen und ablehnen gelernt. Schulerinnerungen und schulische Lernsituationen assoziieren sie mit negativen Gefühlen von Versagen und Beschämung, von Ausgrenzung und Ungerechtigkeit. Ohne Absicht vermitteln diese Eltern ihren Kindern die eigene nichterfolgsorientierte Haltung in Bezug auf «Schule und Lernen». Ihre Kinder stehen deshalb unter Druck, verhalten sich im Schulunterricht ängstlich, ausweichend oder aggressiv, um Fehler zu vermeiden oder um den Druck loszuwerden. So blockieren sie sich oft selbst. Statt neugierig und positiv der schulischen Lernwelt zu begegnen, «beweisen» sie sich, dass Lernen viel Stress und Misserfolg bedeutet.

Aber Kinder sollen die Schule als «Ort des Erfolgs» erleben, wo Anerkennung ihre Persönlichkeit entwickelt und stärkt. Die Portfolioarbeit lässt das Lernen als Prozess mit Etappenzielen, individuellen und gemeinsamen Erfolgsmeldungen und Siegesfeiern erleben. So lernen Kinder, dass sie selbst aktive Gestalter sein können. Sie merken, dass Wille und Einsatz die Zielerreichung ermöglichen. Ein Kind, das Anerkennung und Wertschätzung für seine Bemühungen erhält, gewinnt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Selbstvertrauen ermöglicht Zufriedenheit und Grosszügigkeit mit sich selbst und auch den andern gegenüber. Kinder mit Selbstvertrauen entwickeln selbständige Gedanken, Fragestellungen und Entscheidungen, die wiederum Motivation (Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Konzentration) für persönliche schulische und private Erfolge bewirken. – Dieser Kulturwechsel zum selbständigen Denken und Handeln im Schulalltag ist ein Lern- und Erziehungsprozess. Die Basis für ein erfolgsorientiertes Lernverständnis muss deshalb so früh wie möglich kontinuierlich erlebt und thematisiert werden, denn das dynamische Selbstbild ist erlernbar!

### Stärkenorientierung

Hauptsächlich definiert und kommuniziert die Lehrperson durch ihr eigenes Sozialverhalten und durch die Organisation von günstigen Arbeitsformen und Lernsituationen eine stärkenorientierte Lernkultur. Wesentliches Element ist die kausale Attribuierung von lernbegünstigendem Verhalten, das heisst, die Lehrperson fokussiert auf das Gelingende und Wünschenswerte statt auf das Fehlende: Sie benennt und anerkennt sofort und verbal präzise, was erfolgsorientiert und hilfreich dem jeweiligen Lernprozess dient. Sie zeigt damit ihre aufmerksame Präsenz, gibt verstärkendes Lob und setzt Massstäbe, zum Beispiel:

- «Gratuliere, Tina, ich habe beobachtet, wie du zuerst nachgedacht hast und dann das Wörterbuch benutztest.»
- «Toll, diese sorgfältigen Skizzen! Du hast eine Seitenansicht und eine Vogelschau gezeichnet. Nimm dir Zeit, sie nochmals zu betrachten, dann findest du den nächsten Arbeitsschritt.»

Bei Misserfolg oder Problemen bezieht sich die Kausalattribuierung auf eine zu schwierige Aufgabenstellung, auf mangelnde Übungszeit und/oder auf Zufall. Vielleicht kann ja trotzdem ein persönlicher Fortschritt festgestellt und gewürdigt werden, zum Beispiel:

- «Deine Verständnisfrage zeigt mir, wie genau du die ersten Arbeitsschritte schon überlegt hast. Zudem merke ich nun, dass ich eine wichtige Information vergessen habe.»
- «Dieser Text enthielt sehr schwierige Wörter! Etwa die Hälfte der geübten Vergangenheitsformen hast du bereits richtig geschrieben!»

Rückmeldungen in Bezug auf den aktuellen Lernprozess sind wichtig, damit das Kind und die Zuhörenden verstehen, weshalb und wofür gelobt wird. Der entsprechende Wortschatz und Umgangston müssen im schulischen Alltag erarbeitet und gefordert werden. Statt Kritik gibt es Verbesserungsvorschläge, statt Noten nützen Wortrückmeldungen, statt Rivalität gibt es Kooperation.

**Abb. 1:** Zur stärkenorientierten Sprache gehört eine differenzierte Gesprächs- und Rückmeldekultur, die eine sozial-emotional tragende Atmosphäre schafft.

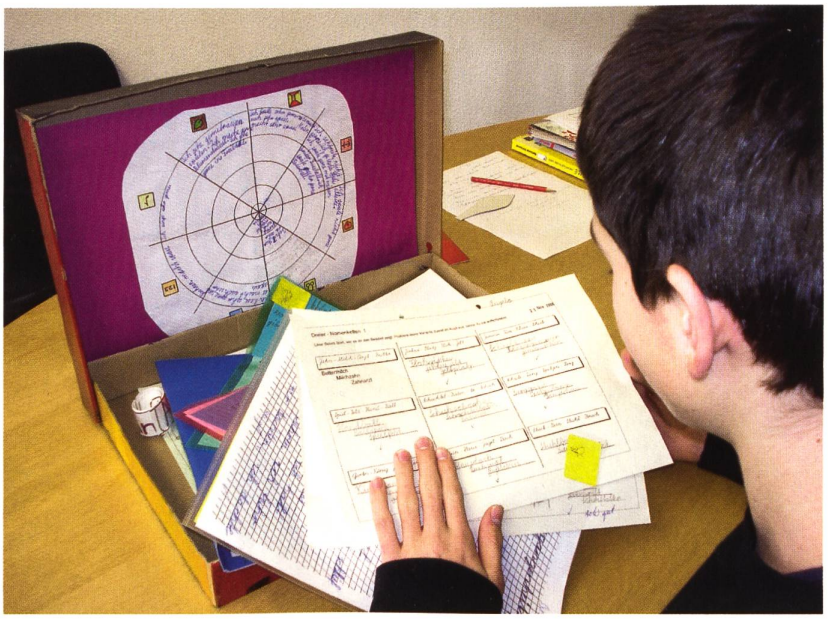


**Abb. 2:** Eine selbstgestaltete Kartonschachtel hütet auch dreidimensionale Belegstücke, zudem lässt sie sich in eine Ausstellungsbox verwandeln. Grössere Kinder benutzen lieber einen Ordner oder eine CD.

## Das Talentportfolio

Das Talentportfolio ist eine systematisch geführte Mappe zum Sammeln, Aufnehmen und Darstellen der besten Informationen, die wir über die Stärken und Fähigkeiten eines jungen Menschen erfahren können. Mit Fähigkeiten sind sowohl angeborene als auch über die Jahre entstandene Stärken in bestimmten Bereichen gemeint (siehe Renzulli, Reis, Stedtnitz, 2001, S. 63/64). Stärkenorientierung ist ein Konzept, dazu gehört die Portfolioarbeit als Methode und Instrument. Die «bestimmten Bereiche» lassen sich in Anlehnung an die acht bis neun Intelligenzbereiche nach Howard Gardner beschreiben, wodurch auch der benötigte Wortschatz erschlossen werden kann (siehe Eisenbart, Schelbert, Stokar, 2010). Das Talentportfolio ist ein fortlaufendes, persönliches Projekt, dem eine zwei- bis dreiwöchige Einstiegszeit als soziales Klassenthema vorausgeht.

## Dokumente und Nachweise

Die Lernenden sammeln Beweisstücke, die von ihren Fähigkeiten, Interessen und Stilvorlieben zeugen. Diese Dokumente können originale oder kopierte Arbeitsstücke sein, aber auch Fotos von Produkten, Auszeichnungen, schriftliche Wortzeugnisse, symbolhafte Gegenstände, Bilder, Fragmente u. a. Zu bestimmten Zeiten oder bei Bedarf wählt der Schüler oder die Schülerin eines oder mehrere geeignete Stücke aus, die Qualität, Potenzial oder Entwicklung sichtbar machen.

Durch die meist schriftliche Reflexion, versehen mit Datum und Unterschrift, wird das Dokument zum Nachweis. Er erläutert einen Schritt auf dem persönlichen Entwicklungsweg. Die Reflexion beschreibt Gedanken und Gefühle, die das Dokument persönlich bedeutsam werden lassen. Oft beinhaltet der Nachweis eine Selbstbeurteilung aufgrund von vermuteten, selbstaufgestellten oder fremddiktierten Qualitätskriterien. In der Präsentation und im Gespräch erhalten diese Nachweise Wertschätzung, auch wird die Reflexion über Qualität und Lernprozesse vertieft (nach Winter et al. 2007; www.portfolio-schule.de).

Es gilt fortan, immer wieder nach Spuren von schulischen und ausserschulischen Talenten, Fähigkeiten und Fortschritten zu suchen, um sie zu entdecken und zu erfassen. Für Aussenstehende kann diese Spurensammlung unscheinbar wirken, für den Besitzer aber Symbolkraft oder Erinnerungskraft beinhalten und sich bestens eignen für einen Nachweis: Ein Papierfetzen mit der allerersten Skizze für eine Gestaltungsarbeit, der letzte angeknabberte Radiergummi, die Haarspange der verlorenen Freundin usw. Bereits die Wahl eines Dokumentes ist eine einfache, aber doch reflexive Handlung, die altersgemäss und selbstbestimmt erfolgt.

Je nach Altersstufe beschäftigt sich die Reflexion in jedem Fall mit Selbstwahrnehmung und steigert sich zur Selbstbeurteilung. Sie benennt ein wichtiges Ereignis: «Ich habe ein Lied vorgesungen.» Sie *beschreibt* differenziert den erlebten Prozess. Günstige Reflexionshilfe leisten dabei ein paar wenige lenkende Fragen: Was habe ich auf der Sachebene genau gemacht? Was gelang mir besonders gut? Welche Probleme tauchten auf? Wie habe ich sie gelöst? Was habe ich neu gelernt? Wie fühlte ich mich vorher / wie jetzt? Was würde ich nächstes Mal anders machen? Wirksame Unterstützung bietet ein Angebot von Satzanfängen. Sie lenken die Gedanken und vertiefen das

**Abb. 3a und 3b:** Im schulischen Alltag gilt es, gemeinsam und vielfältig beobachtete Talente und Fähigkeiten zu benennen, aber auch ihre Manifestation zu ermöglichen. Positiv formulierte Rückmeldungen erhalten verstärkende Erwähnung im Klassenrat, im Tagesrückblick, als persönliche Rückmeldung, als Brieflein, Urkunde oder Beschreibung mit Unterschrift. Interessen, Ideen, Vorschläge und Präsentationen bereichern von nun an den Unterricht, denn Eigeninitiative und Lernerfolge werden geschätzt, unterstützt und belohnt.

Nachdenken: Zuerst dachte ich, dass … Ich spürte, wie … Ich wollte unbedingt … Mein Ziel war … Es gefiel mir, dass … Neu war für mich … Schwierig war … Es half mir … Ich verbesserte mich in … Diese metakognitive Gedankenarbeit erweitert und *entwickelt* nachhaltig das dynamische Selbstbild und verbessert somit den eigenen Lernprozess. Die reflexive Gedankenarbeit leitet unweigerlich hin zur Selbstbeurteilung durch den Vergleich mit den persönlichen Erwartungen und dem eigenen Leistungsvermögen (Individualnorm) sowie durch den Vergleich mit anderen (Sozialnorm).

Jede mündliche oder schriftliche Reflexion beinhaltet Lebenskunde, Sozialtraining und Deutschunterricht in einem, deshalb kann genügend Unterrichtszeit für das Verfassen von Nachweisen individuell oder geplant zur Verfügung gestellt werden.

## Lernen als persönlicher Prozess

Mit der Einführung und Pflege von Talentportfolios erhält die Lehrperson Einblick in die Perspektive und das Selbstverständnis der Lernenden, was ihr eine verbesserte und gezielte Anpassung des Unterrichts an die Bedürfnisse der Kinder ermöglicht. Beispiel: Mark erschafft mehrere Beweisdokumente, dass ihn der aktuelle Mathestoff unterfordert. Luca entdeckt die passende Methode, um Englischwörter zu lernen. Beide Schüler erhalten Applaus und individuelle Schulzeit, um ihren Nachweis zu verfassen.

Die Einsicht in die Talentportfolios der anderen Kinder zeigt, dass Lernfortschritte individuell verschieden sind. Die Lernenden verstehen, dass Lernziele deshalb differenziert werden müssen. Damit ist für alle nachvollziehbar, dass Mitverantwortung im Lernprozess auch Mitsprache im Unterrichtsgeschehen heisst.

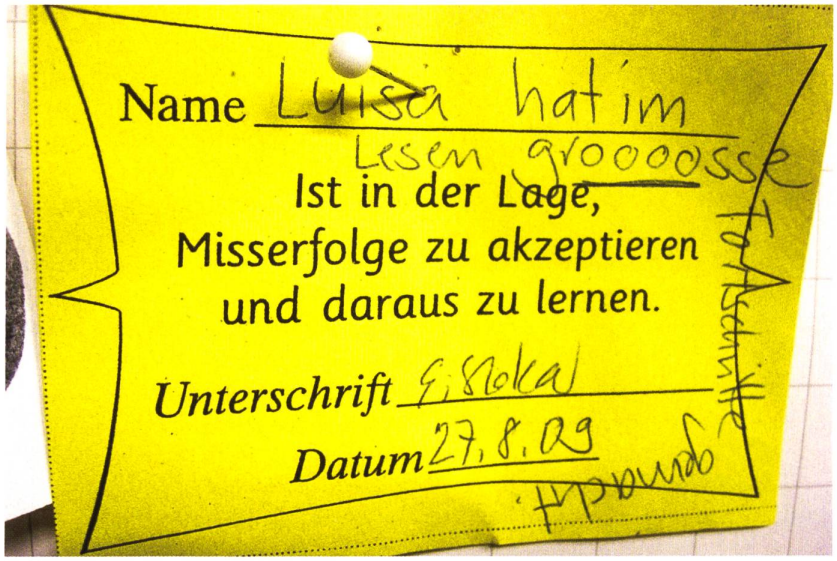



**Abb. 4:** Auch Konflikte, Fehler, Probleme und Widersprüche können als Zonen der nächsten Entwicklung positiv formuliert und konstruktiv verwendet werden. Im Gespräch entwickeln sich persönliche Lernziele, die nun eine aktive Rolle erfordern, nämlich Mitverantwortung im sozialen, emotionalen und kognitiven Lernprozess. Den Nutzen erfahren die Kinder nicht nur durch gesteigerte Lernbereitschaft, sondern auch durch persönliche Flow-Erlebnisse und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

**Literatur**

**Dweck, C.** (2007): Selbstbild. Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt. Frankfurt: Campus.

**Eisenbart U., Schelbert B., Stokar, E.** (2010): Stärken entdecken – erfassen – entwickeln. Das Talentportfolio in der Schule. Bern: Schulverlag plus.

**Renzulli, J., Reis, S., Stedtnitz, U.** (2001): Das Schulische Enrichment-Modell SEM: Aarau: Sauerländer.

**Winter, F.** (2007): Portfolioarbeit im Unterricht. Orientierungspunkte und Indikatoren. In Pädagogik 59, Heft 7/8, S. 34–39.

**Autorin**

Esther Stokar-Bischofberger, Primarlehrerin/Autorin, Weinfelden TG

**Schulverlag** plus AG
www.schulverlag.ch
info@schulverlag.ch

**Bern** (Hauptsitz)
Güterstrasse 13
CH-3008 Bern
T 058 268 14 14

**Buchs** (Aargau)
Im Hag 9, Postfach
CH-5033 Buchs
T 058 268 14 14

# Impulse zur Unterrichtsentwicklung

## Stärken entdecken – erfassen – e3

Das Talentportfolio in der Schule

Wie werden Kinder und Jugendliche befähigt, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und zu nutzen? Wie lernen sie, eigene Ziele und Werte zu verfolgen und dabei Lernprozesse zunehmend selbstständig zu bewältigen? Stärkenorientierung mit dem Talentportfolio nach Renzulli bedeutet eine vermehrte und konsequente Ausrichtung auf die Entwicklung und Nutzbarmachung von Stärken (Fähigkeiten, Interessen und Stilvorlieben). Zahlreiche Praxisbeispiele illustrieren, wie Lehrpersonen aller Stufen in ihrem Unterricht die Lernenden in ihren Stärken unterstützen können. Für die Umsetzung in der Volksschule werden Instrumente zur Verfügung gestellt. Das praxisnahe Buch eignet sich für Lehrpersonen aller Stufen, Dozierende und Studierende sowie alle an Unterrichts- und Schulentwicklung interessierten Personen.

**2010, 128 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert, 1 CD-ROM**

**84493** **44.00** (44.00)

## Systemdenken fördern

Systemtraining und
Unterrichtsreihen zum vernetzten Denken

Vernetztes Denken, Denken in Zusammenhängen, Perspektivenwechsel fördern – bekannte Erwartungen an die Schule. Erstmals liegt im deutschen Sprachraum ein Handbuch für den Unterricht vor, das mit einem didaktischen Konzept und erprobten Unterrichtseinheiten die Förderung des systemischen Denkens von der 1. bis zur 9. Klasse ermöglicht. Viele handlungsorientierte Aktivitäten und Übungen wecken das Verständnis für die systemische Denkweise, die in einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht fehlen darf. Das Handbuch zeigt auf, wie Systemdenken in verschiedenen Fächern gewinnbringend eingeführt, vertieft und geübt werden kann.

**2010, 96 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert, 1 CD-ROM**

**85092** **48.00** (48.00)

**Bestellen:** Geben Sie in das **PaperLink**-Fenster auf www.schulverlag.ch die Artikelnummer ein und drücken Sie die Entertaste. Sie werden direkt zur Bestellmöglichkeit und/oder zu den Detailinformationen des gewünschten Artikels weitergeleitet.

Art.-Nummer
Schulpreis (Empfohlener Verkaufspreis)
in CHF. Änderungen vorbehalten.
Für Bestellungen bis zu CHF 200.– werden Versandkosten von CHF 7.50 verrechnet.

**www.schulverlag.ch**

Individuelles Lernen optimieren

Folge 1

# Das Zusammenspiel zwischen Lernangebot, Beobachtung, Beurteilung und adaptiver Unterstützung

**Der folgende Artikel zeigt auf, wie die Beurteilung in den Lehr- und Lernprozess integriert wird, um das Lernen der Schülerinnen und Schüler anzuleiten und zu unterstützen. Am Beispiel einer Mensch-und-Umwelt-Einheit wird beschrieben, wie Lehrpersonen die lernbegleitende Beurteilung im Sinne pädagogischer Diagnostik in der Arbeit mit der ganzen Klasse und mit der individuellen Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler realisieren können.** Hanni Lötscher und Silvia Vogel

Pädagogische Diagnostik umfasst alle Tätigkeiten, die individuelles Lernen optimieren (Ingenkamp & Lissman, 2008, S. 13). Dazu gehören die Ermittlung von Voraussetzungen und Bedingungen planmässiger Lehr- und Lernprozesse sowie die Analyse von Lernprozessen und Lernergebnissen. Diagnostik trägt jedoch nur dann zu erfolgreichem Lernen bei, wenn sie mit gut strukturiertem Unterricht und mit individueller fachlicher Unterstützung einhergeht (Schrader, 2008). Aus der Lehr- und Lernforschung weiss man, dass Unterricht dann lernwirksam ist, wenn er sich an den Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler orientiert und adaptiv gestaltet wird (Krammer, 2009, S. 285).

Das Lernangebots- und Beurteilungsmodell (Abb. 1) zeigt, wie die Tätigkeiten der Lehrperson als Phasen des Unterrichtens zueinander in Beziehung stehen. Diese werden im Modell getrennt dargestellt, in der Praxis jedoch überlappen sie einander.

1. Die Lehrperson stellt den Anforderungen des Lehrplans und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprechend ein Lernangebot zur Verfügung.
2. Während die Lernenden das Angebot nutzen, beobachtet die Lehrperson deren Lerntätigkeiten. Diese Beobachtung erfolgt nicht nur aus Distanz, sondern ist aktiv-teilnehmend, das heisst, die Lehrperson handelt mit den Lernenden und erhält dabei Einblick in deren Vorgehensweisen und Strategien. Diese Art der Beobachtung ist entscheidend, da der Blick auf ein Ergebnis allein oft zu wenig Informationen bietet, um Fehler als «Fenster auf den Lernprozess» (Spychiger, 2010) bearbeitbar zu machen.
3. Um das weitere Lernen zu fördern, stellt die Lehrperson bei (Zwischen-) Ergebnissen individuelle Qualitäten fest (Ruf & Winter, 2006) und setzt die Leistungen in Bezug zu den (individuellen) Zielen und Beurteilungskriterien (Rheinberg, 2002).
4. Besonders in Situationen, in denen die Lehrperson mit einer/einem einzelnen Lernenden arbeitet, leitet sie unmittelbar aus der Beobachtung und der entsprechenden Beurteilung eine adaptive Unterstützung ab. Dabei sind Hinweise und Fragen der Lehrperson förderlicher als direkte Anleitung und Unterweisung. Grund dafür ist, dass die Lernenden so zur weiteren geistigen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand angeregt werden und Fehlüberlegungen und eigene Erklärungen darstellen können (Krammer, 2009, S. 129). Voraussetzung

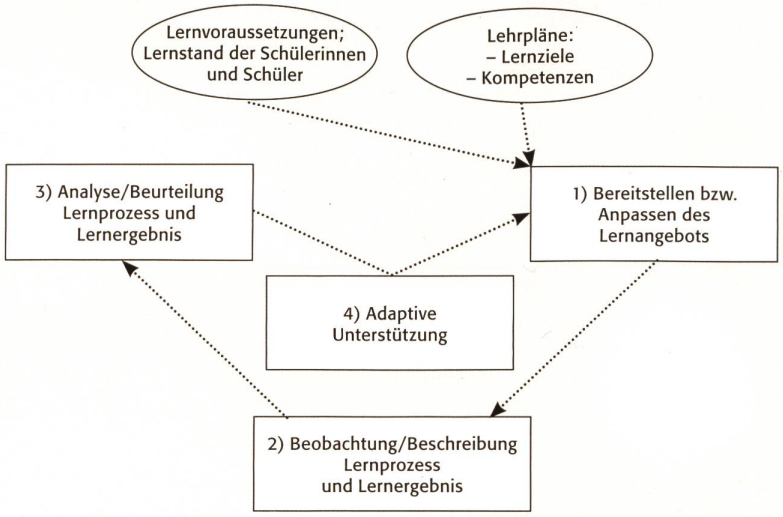



**Abb. 1:** Lernangebots- und Beurteilungsmodell aus Sicht der Lehrperson[1].

1 In Anlehnung an den Förderkreislauf von Ganzheitlich Beurteilen und Fördern (GBF) des Kantons Luzern (Lötscher, Theiler, Schär 2005).

für die individuelle Unterstützung ist das gute Fachwissen der Lehrperson. Das braucht sie, wenn sie schwierige Sachverhalte mit vereinfachenden, aber zugleich korrekten Analogien und Bildern erklären will. In den Lerndialogen unterstützt die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler durch Aufmerksamkeit, Interesse und Einfühlungsvermögen für deren emotionale Verfassung. Die Lernenden werden ermutigt, ausdauernd und intensiv zu arbeiten, ihnen werden Herausforderungen zugemutet und es wird an ihren Interessen angeknüpft. Lernende erfahren sich als selbstwirksam, indem die Lehrperson ihre individuellen Erfolge würdigt (Lepper et al., 1997, zit. nach Krammer, 2009). Das genaue Beobachten und Analysieren ermöglicht der Lehrperson auch, das Lernangebot für die Klasse zu differenzieren: Sie passt ihre Anweisungen an, stellt weiterführende Unterlagen und Hilfsmittel zur Verfügung oder verändert Aufgabenstellungen.

## «Berufe in unserer Gemeinde» als Thema zur Förderung von Sach- und Sozialkompetenz

Im Folgenden wird eine Mensch-und-Umwelt-Einheit zum Thema «Berufe in unserer Gemeinde» (1. Klasse) vorgestellt. Zunächst werden der Bezug zum Lehrplan und das Lernangebot im Überblick erläutert. Danach wird an drei Sequenzen illustriert, wie das Bereitstellen des Lernangebots, die Beobachtung und Beurteilung sowie die adaptive Unterstützung sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Die Lehrperson strukturiert den Unterricht für die Klasse, gleichzeitig beobachtet sie die Lernenden und unterstützt sie individuell.

## Lehrplanbezug und Überblick über die Einheit

Die Mensch-und-Umwelt-Einheit ist den beiden Arbeitsfeldern «Arbeit» und «Raum» zugeordnet. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Berufe in der Gemeinde kennen. Die Inhalte werden vom Fach Mensch und Umwelt bestimmt und mit weiteren Grobzielen aus dem Lehrplan Deutsch, «Sprachliches Erfassen, Ordnen, Denken / Mündliche Kommunikation / Verantwortungsvoller Sprachgebrauch», verknüpft. Die Anlage dieser Einheit ermöglicht auch die Förderung der Sozialkompetenz, indem reale Anlässe genutzt werden, um gemeinsam zu planen und auszuhandeln (Tab. 1).

**Selbst- und Sozialkompetenz**

a) Aushandeln können: für die eigenen Bedürfnisse einstehen, sie aber auch zurücknehmen können.

b) Verlässlich zusammenarbeiten.

**Sachkompetenz Mensch und Umwelt und Deutsch**

c) Berufe in der Gemeinde beschreiben können.

d) Interview durchführen können.

**Sachkompetenz Deutsch**

e) Mündliche Kommunikation: erfahren, dass man nicht mit allen Leuten und in jeder Situation gleich spricht; sprachliches Verhalten ausprobieren (begrüssen, verabschieden, sich bedanken, entschuldigen, sich beschweren); Verhältnis von Nähe – Distanz erproben und Sicherheit gewinnen.

f) Einen Vortag halten können.

**Tab. 1:** Inhalte/Grobziele in den Bereichen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

Die folgende Tabelle 2 zeigt den inhaltlichen Überblick mit dem Lernzielbezug und die zeitliche Strukturierung der Einheit. Drei ausgewählte Sequenzen (blaue Schrift) werden näher beschrieben.

| Lernziele | Inhalt | Zeitaufwand |
|---|---|---|
| a) | Sich für die Erkundung eines Berufes entscheiden können. | 2 × 30′ |
| e) | Begrüssen/Verabschieden: Wie begrüsst man unbekannte Erwachsene: | |
| | – Situation mit der Lehrperson modellieren, um die Qualität der einzelnen Sprachhandlungen nachvollziehbar zu machen. | 20′ |
| | – Gemeinsam Kriterien dazu erarbeiten. | 20′ |
| | – Situationen üben (Rollenspiele). | 4 × 10′ |
| d) | Für ein Interview Fragen entwickeln und notieren. | 2 × 1 L |
| b) | Organisation der Wegplanung: Kinder holen einander gegenseitig ab oder vereinbaren einen Treffpunkt. | 20′ |
| e) d) b) | Besuch bei den Berufsleuten: alle am gleichen Nachmittag. Kinder bringen kleines Produkt/ Spurensicherung mit. | 1 Halbtag |
| b) c) | Verarbeitung der Informationen zu einem Plakat (Gruppenarbeit); Anspruch: Bild und Text sind vorhanden. Schlüsselbegriffe des Berufes verwenden. | 2 × 2 L |
| f) | Einen Vortrag halten und beurteilen. | 2 × 2 L |
| a) b) | Für die Berufsfrau/den Berufsmann ein kleines, passendes Geschenk gemeinsam gestalten. | 2 L |

**Tab. 2:** Lernziele, Inhalte und Zeitaufwand.

## 1. Sequenz: Sich für die Erkundung eines Berufes entscheiden können

**Lernangebot:** Zunächst stellte die Lehrperson die sechs Berufe vor, welche die Kinder erkunden können. Als Hausaufgabe hatten die Kinder den Auftrag erhalten, aufzuzeichnen oder zu schreiben, welchen Beruf sie am liebsten erkunden möchten. Um ihre Wahl anzuzeigen, nutzten die Kinder Kopien ihrer Passfotos und legten diese auf die entsprechenden Berufsplakate. Wie erwartet, fiel die erste Verteilung nicht gleichmässig auf die sechs Berufe aus. Es musste verhandelt werden, die Wünsche der zweiten Wahl wurden einbezogen und eine provisorische Lösung skizziert. Die Lehrperson liess die Sache ruhen, um anderntags gemeinsam mit der Klasse eine definitive Lösung zu finden.

Am nächsten Morgen gestaltete sich der Einstieg zur definitiven Zuordnung zu den Berufen dramatisch: Ein Junge begann zu heulen und beteuerte, er wolle unbedingt zur Schneiderin, das sei für ihn sehr wichtig. Ein Mädchen war überzeugt, es könne zum Bildhauer wechseln, dieser Beruf interessiere sie ebenso. Danach wurde rasch eine Klassenlösung gefunden und auf dem Plakat festgehalten.

**Beobachtung/Beurteilung und adaptive Unterstützung:** Der unerwartete und heftige Ausbruch des sonst zurückhaltenden Jungen erwies sich als gute Gelegenheit für eine adaptive Unterstützung durch die Lehrperson. Sie besprach die Situation mit ihm, um einerseits Anteilnahme zu zeigen, andererseits auch zu würdigen, dass er sein Bedürfnis benennen und dafür einstehen konnte.

Mit dem Mädchen überprüfte die Lehrperson, ob sie der schnellen Lösung wegen nachgegeben hatte oder ob diese Entscheidung wirklich für sie stimmte. Sie würdigte die Fähigkeit, die Sichtweise der ganzen Gruppe einzunehmen und eine eigene Wahl anpassen zu können.

**Fazit:** Dieses Angebot ermöglichte wirksames Lernen, weil es in einen authentischen und sozialen Kontext eingebunden wurde (Mandl, 2010). Die Lehrperson moderierte und beobachtete die Aushandlungsprozesse. Sie ging auf einzelne Kinder ein und unterstützte sie dabei, für ihre Bedürfnisse einzustehen oder diese zurückzustellen. Alle erhielten ein Modell, wie man verhandeln und gemeinsam Lösungen finden kann.

**Abb. 2:** Beobachtungs- und Beurteilungskriterien für den Vortrag.

## 2. Sequenz: Für ein Interview Fragen entwickeln und notieren

**Lernangebot:** Für das Entwerfen von Interviewfragen erarbeitete die Lehrperson mit der Klasse interessante Fragen an die Berufsleute. Die Lehrperson hielt die Schlüsselbegriffe und Fragewörter an der Wandtafel fest.

Die Lernenden hielten für sie wichtige Fragen individuell fest. Als Schreibhilfen dienten die Anlauttabelle, die erarbeiteten Schlüsselbegriffe und Fragewörter auf Karten sowie die gegenseitige Schreibberatung der Kinder. Die Lehrperson erläuterte die Hilfestellungen zu Beginn der Schreibphase.

**Beobachtung/Beurteilung und adaptive Unterstützung:** Tino wurde bei den Schreibprozessen jeweils stärker unterstützt als die andern, da ihm das Schreiben viel grössere Anstrengung abverlangte als den andern. Allerdings stellte die Lehrperson fest, dass er sich allmählich auf diese Unterstützung einstellte und sich nicht mehr herausforderte. Sie beschloss aufgrund dieser Beobachtung, ihm nur noch gezielt und auf Nachfrage hin Hilfe anzubieten.

Dazu setzte die Lehrperson folgende adaptive Massnahmen ein:

- Tino nahm auf Anweisung der Lehrperson die Schlüsselwörter zu Hilfe.
- Einzelne davon wurden mit einer kleinen Zeichnung versehen, damit er die Begriffe mit Bedeutung füllen konnte und zur Entlastung eine schnelle Erkennung möglich war.
- Tino konnte fünf schwierige Wörter bei der Lehrperson «bestellen».
- Jeweils nach einer Notiz hatte er die Möglichkeit, die nächste Frage mit einem Kind/der Lehrperson mündlich zu besprechen.

- Die Lehrperson handelte mit Tino einen Minimalanspruch von fünf Fragen aus.

**Fazit:** Dieses Beispiel zeigt, dass sich die lernbegleitende Beurteilung auf die längerfristige Beobachtung von Lernprozessen stützt und in den Unterricht eingebettet werden kann.

### 3. Sequenz: Einen Vortrag halten und beurteilen

**Lernangebot:** Die sechs Gruppen stellten ihre Erkenntnisse aus den Besuchen bei den Berufsleuten auf einem Plakat dar und hielten einen Gruppenvortrag dazu. Dabei sollten sie die drei Kriterien, wie sie in Abb. 2 festgehalten sind, beachten.

**Beobachtung/Beurteilung und adaptive Unterstützung:** Als Übungsanlage diente eine Art «offenes Casting»: Drei Gruppen trugen ihre «Zwischenstände» drei anderen Gruppen vor. Diese gaben ihnen gezielte Rückmeldungen und Tipps zur Verbesserung. Dann wurde gewechselt.

Auch die Lehrperson besuchte die einzelnen Gruppen während der Übungsphase und gab ihnen Hinweise, die sich auf die drei Kriterien bezogen. Je nach Bedarf schrieb oder zeichnete sie den Tipp für die Gruppe auf.

Auch für die abschliessende Präsentation der Arbeitsergebnisse wurden die Beurteilungskriterien für eine Peer-Beurteilung genutzt. Während einer Woche wurde je ein Gruppenvortrag als «Morgenritual» gehalten. Die drei Kriterien wurden auf die entsprechenden Farbkarten geschrieben. Die Kinder aus dem Publikum zogen zufällig eine Farbkarte mit einem Kriterium, das sie dann beim Vortrag beobachten würden. Danach setzten sich die Kinder mit demselben Kriterium zusammen, erarbeiteten eine Gruppenmeinung zur Beurteilung des entsprechenden Kriteriums und entwickelten einen weiterführenden Tipp. Die drei Kriteriengruppen teilten ihre Rückmeldungen mit. Die Lehrperson notierte sie in einer vorbereiteten Liste und ergänzte die Peer-Beurteilung mit ihrer eigenen Rückmeldung (Abb. 3).

**Fazit:** Dieser Ausschnitt zeigt, wie Beurteilungskriterien während des Lernprozesses formativ genutzt und am Ende der Einheit bei der summativ-bilanzierenden Beurteilung eingesetzt werden können.

**Abb. 3:** Gesammelte Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen und von der Lehrperson.


**Literatur**

**Ingenkamp, K.-H. & Lissman, U.** (Hrsg.). (2008). Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik. Weinheim und Basel: Beltz.

**Krammer, K.** (2009). Individuelle Lernunterstützung in Schülerarbeitsphasen. Münster: Waxmann.

**Lötscher, H., Theiler, P. & Schär, R.** (2005). Anforderungen an die Ganzheitliche Beurteilung und Förderung. In AVS (Hrsg.), Ganzheitlich Beurteilen und Fördern. Umsetzungshilfe 1./2. Klasse. CD-ROM. Luzern: Amt für Volksschulbildung.

**Mandl, H.** (2010). Lernumgebungen problemorientiert gestalten. In E. Jürgens & J. Standop (Hrsg.), Was ist «guter» Unterricht? (S. 19–38). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Rheinberg, F.** (2002). Bezugsnormen und schulische Leistungsbeurteilung. In F. E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen (S. 59-71). Weinheim und Basel: Beltz.

**Ruf, U. & Winter, F.** (2006). Qualitäten finden. Der Blick auf die Defizite hilft nicht weiter. Friedrichs Jahresheft, 24, S. 56–59.

**Schrader, F. W.** (2008). Diagnoseleistungen und diagnostische Kompetenzen von Lehrpersonen. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch der pädagogischen Psychologie (S. 168–177). Göttingen: Hogrefe.

**Spychiger, M. B.** (2010). Fehlerkultur und Reflexionsdidaktik. In E. Jürgens & J. Standop (Hrsg.), Was ist «guter» Unterricht (S. 175–197). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

## Übungseinheit zum Fachbereich Deutsch

# Der grosse Schnee

**Bei acht halbseitigen Arbeitsaufträgen werden verschiedene Aspekte zum Fachbereich Deutsch trainiert oder allenfalls kontrolliert. Je nach kantonalen Lehrplänen können hier Abweichungen entstehen. Ist ein Teilgebiet wie zum Beispiel das Konjugieren im Präteritum noch unbekannt, so können solche Aufträge weggelassen werden oder aber auch mal frontal mit der (Halb-)Klasse geübt werden. So erhalten die Kinder einen ersten unverbindlichen Kontakt mit einer neuen Aufgabenstellung, die evtl. erst auf der Folgestufe verlangt wird. Daran wird niemand Schaden nehmen.** Gini Brupbacher

## Lösung: 2. Nomen Einzahl – Mehrzahl

| **Einzahl** | **Mehrzahl** |
|---|---|
| **Zeit** | Zeiten |
| Strasse | **Strassen** |
| Auto | **Autos** |
| Haus | **Häuser** |
| **Spielwiese** | Spielwiesen |
| **Wiese** | Wiesen |
| Schneeball | **Schneebälle** |
| **Michelle** | |
| **Noël** | |
| Schneemann | **Schneemänner** |
| **Schneehöhle** | Schneehöhlen |

## Lösung: 3. Adjektive steigern

| | | |
|---|---|---|
| gross | grösser | am grössten |
| wunderbar | wunderbarer | am wunderbarsten |
| weiss | weisser | am weissesten |
| parkiert | – | – |
| schnell | schneller | am schnellsten |

## Lösung: 4. Verben konjugieren im Präteritum

| **Grundform** | schneien | sein | losrennen |
|---|---|---|---|
| **ich** | | war | rannte los |
| **du** | | warst | ranntest los |
| **er/sie/es** | schneite | war | rannte los |
| **wir** | | waren | rannten los |
| **ihr** | | wart | ranntet los |
| **sie** | | waren | rannten los |

| **Grundform** | spielen | wollen | werfen |
|---|---|---|---|
| **ich** | spielte | wollte | warf |
| **du** | spieltest | wolltest | warfst |
| **er/sie/es** | spielte | wollte | warf |
| **wir** | spielten | wollten | warfen |
| **ihr** | spieltet | wolltet | warft |
| **sie** | spielten | wollten | warfen |

| **Grundform** | fragen | schreien | bauen |
|---|---|---|---|
| **ich** | fragte | schrie | baute |
| **du** | fragtest | schriest | bautest |
| **er/sie/es** | fragte | schrie | baute |
| **wir** | fragten | schrien | bauten |
| **ihr** | fragtet | schriet | bautet |
| **sie** | fragten | schrien | bauten |

## Lösung: 5. Wortstamm

| | | |
|---|---|---|
| Schneebälle | ... | ... |
| Schneehöhle | spielen | ... |
| Schneemänner | Spielwiese | Spielwiese |
| Schnee | Spiel | Wiese |

**Lösung:** **6. Komma bei Aufzählung; siehe Vorlagetext**

**Lösung:** **7. Schärfungen und Dehnungen**

| ss | ll | nn |
|---|---|---|
| grosse | alles | rannten |
| weiss | wollen | Schneemänner |
| Strassen | Schneebälle | - |

| ie | ee | öh |
|---|---|---|
| parkierten | Schnee | Schneehöhle |
| Spielwiese | Schneebälle | - |
| Wiese | Schneehöhle | - |
| spielen | Schneemänner | - |

**Lösung:** **8. Trennen**

| | |
|---|---|
| grosse | gros - se |
| Strassen | Stras - sen |
| los | los |
| sofort | so - fort |
| Wiese | Wie - se |
| spielen | spie - len |
| bauen | bau - en |
| kurzer | kur - zer |
| rannten | rann - ten |

| | |
|---|---|
| Autos | Au - tos |
| gestern | ges - tern |
| alles | al - les |
| werfen | wer - fen |
| und | und |
| Bäume | Bäu - me |
| wollen | wol - len |
| fragte | frag - te |
| schrie | schrie |

## Der grosse Schnee

A1

Gestern schneite es wunderbar.
Schon nach kurzer Zeit war alles weiss:
die Strassen, die parkierten Autos,
die Häuser und die Spielwiese.
Wir rannten schnell los,
um auf der Wiese zu spielen.
«Wollen wir Schneebälle werfen?», fragte Michelle.
«Nein», schrie Noël, «wir bauen Schneemänner
und eine Schneehöhle!»

## Nomen Einzahl – Mehrzahl

A2

Schreibe die Nomen aus dem Text hier in die richtigen Spalten, und ergänze die Tabelle.

| Einzahl | Mehrzahl |
|---|---|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

## Adjektive steigern

A3

Schreibe die Adjektive aus dem Text in die Tabelle, und steigere sie, wenn es sinnvoll ist.

| | | |
|---|---|---|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

## Verben konjugieren

A4

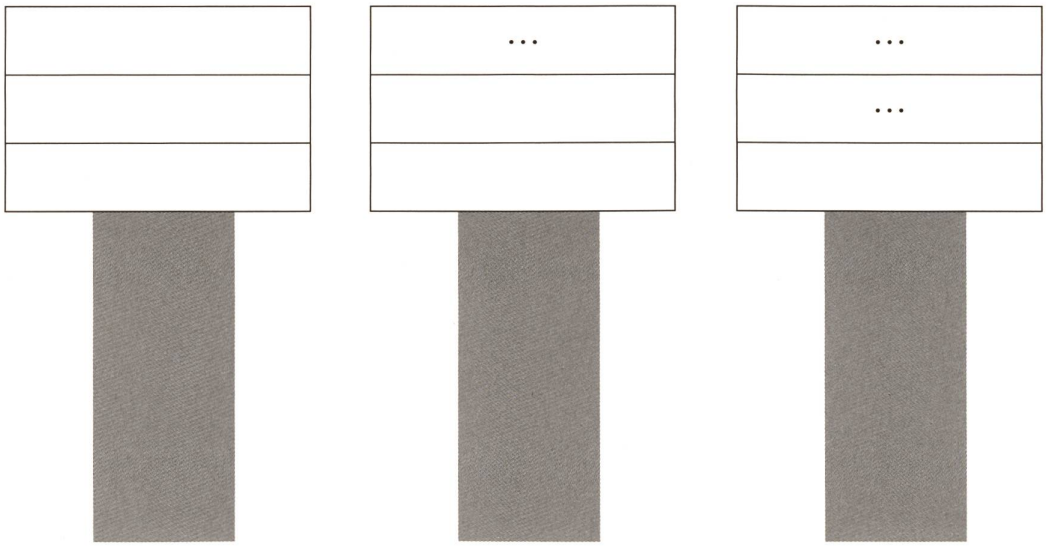
Schreibe drei Verben aus dem Text in die Tabelle. Notiere ihre Grundform und konjugiere sie richtig im Präteritum.

| Grundform | | | |
|---|---|---|---|
| ich | | | |
| du | | | |
| er/sie/es | | | |
| wir | | | |
| ihr | | | |
| sie | | | |

## Wortstamm

A5

Zwei oder mehr Wörter haben denselben Wortstamm.
Trage sie hier ein. Zusatz: Schreibe eigene, passende Wörter in die Baumkrone.




## Komma bei Aufzählung und Satzschlusszeichen

A6

Setze die fehlenden Kommas und Satzzeichen.
Arbeite möglichst ohne Vorlagetext.

Gestern schneite es wunderbar
Schon nach kurzer Zeit war alles weiss:
die Strassen die parkierten Autos die Häuser
und die Spielwiese
Wir rannten schnell los
um auf der Wiese zu spielen
«Wollen wir Schneebälle werfen» fragte Michelle
«Nein» schrie Noël «wir bauen Schneemänner
und eine Schneehöhle»

## Schärfungen und Dehnungen

A7

Finde im Text Wörter mit Schärfungen: -ss-, -ll-, -nn-
oder Dehnungen: -ie-, -ee- und -öh-.
Schreibe sie in die passende Spalte der Tabelle.

| ss | ll | nn |
|---|---|---|
| | | |
| | | |
| | | - |

| ie | öh | öh |
|---|---|---|
| | | |
| | | - |
| | | - |
| | | - |

## Trennen

A8

Trenne die folgenden Wörter richtig.

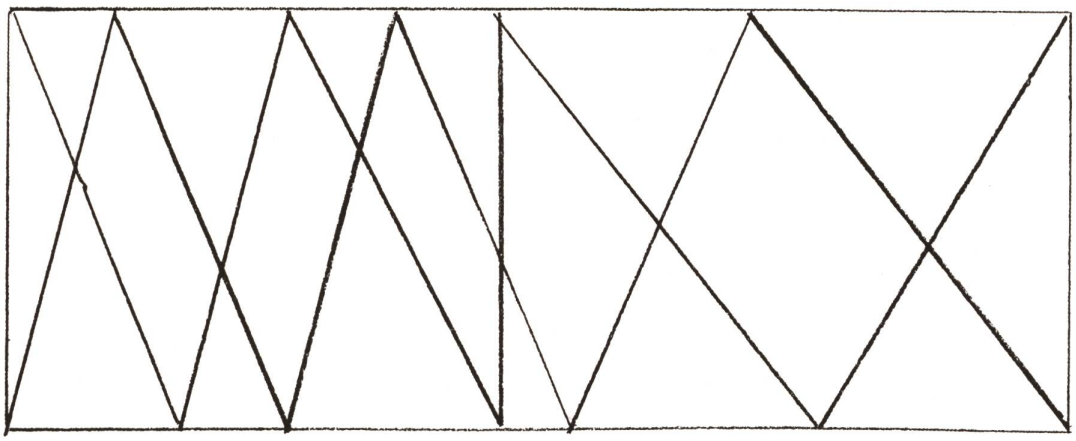
| | | | |
|---|---|---|---|
| grosse | | Autos | |
| Strassen | | gestern | |
| los | | alles | |
| sofort | | werfen | |
| Wiese | | und | |
| spielen | | Bäume | |
| bauen | | wollen | |
| kurzer | | fragte | |
| rannten | | schrie | |

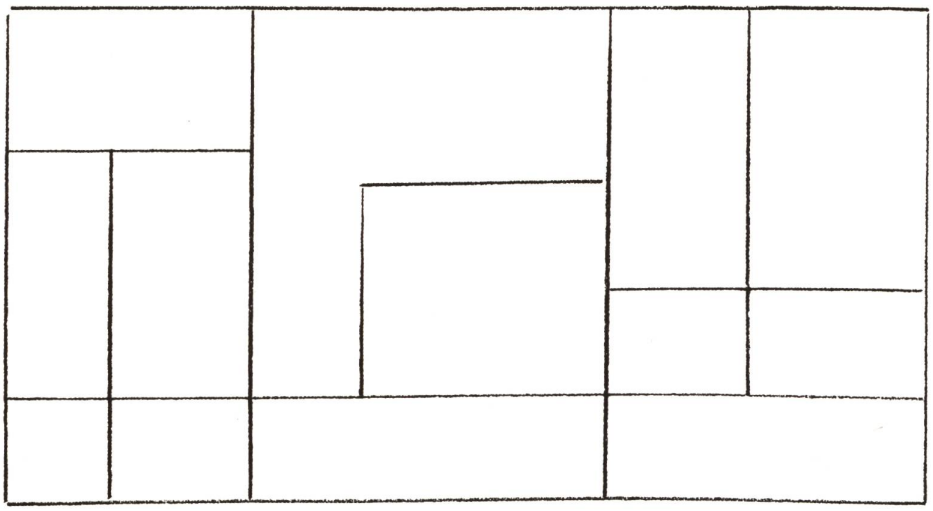
Beitrag zum Mathematikunterricht im 2./3. Schuljahr

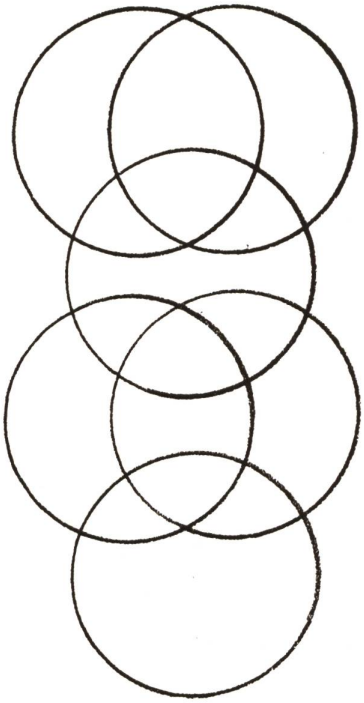
# Mit möglichst wenigen Farben

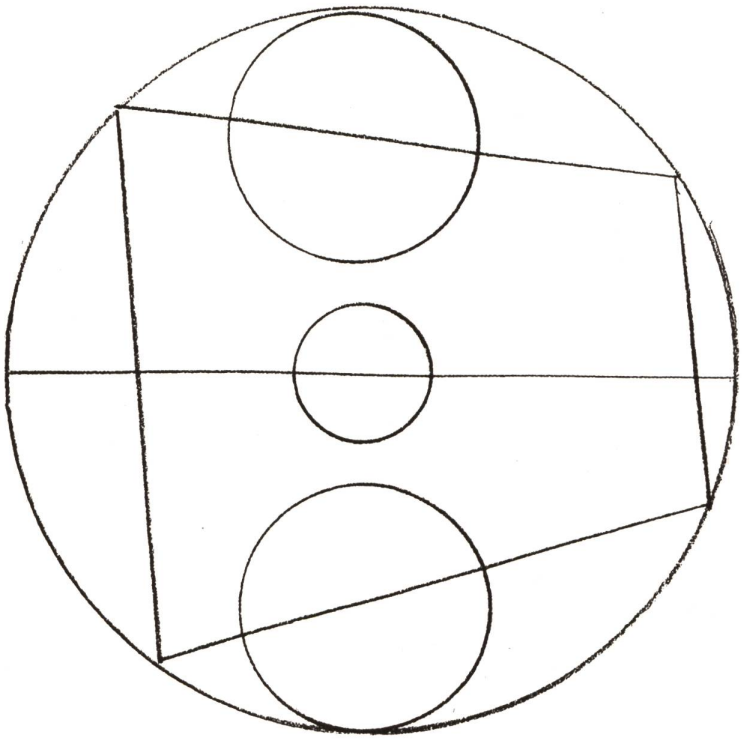
**Die vorgegebenen Felder sollen mit möglichst wenigen Farben ausgemalt werden. Dieselben Farben dürfen sich nur an den Ecken berühren, nicht aber an den Seitenlinien. Dabei empfiehlt sich, die einzelnen Gebiete vorerst nur mit Farbtupfen oder mit Bleistift zu kennzeichnen, damit Korrekturen möglich sind. Sie können den Schwierigkeitsgrad leicht steigern, indem sie zusätzliche Linien einzeichnen (dann passt die abgebildete Lösung allerdings nicht mehr).** Irma Hegelbach

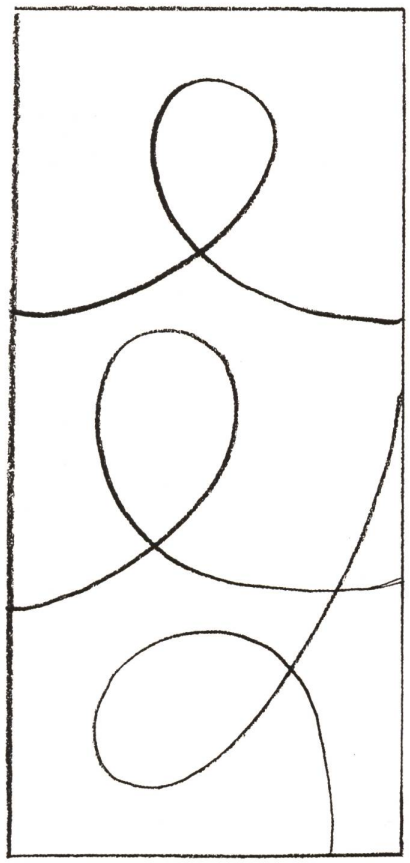
**Die Lösungen sind von Eva Guler (3. Klasse).**

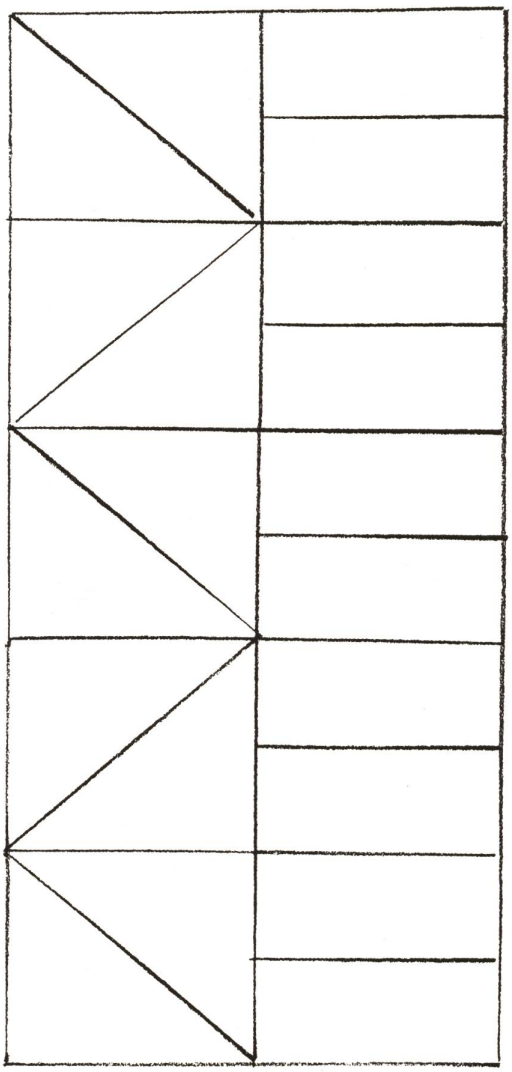


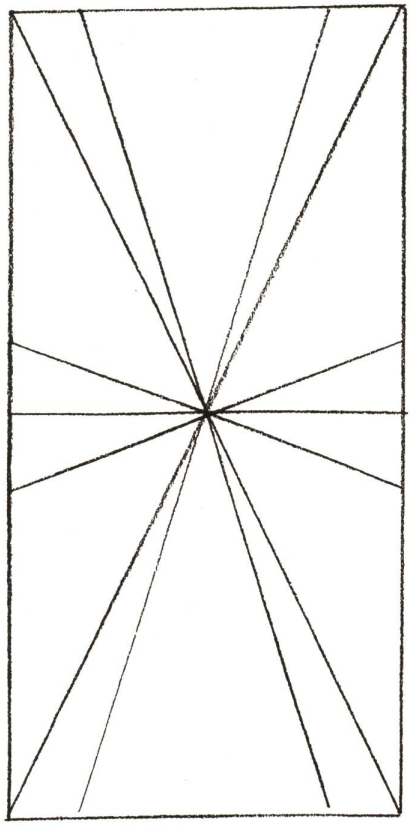


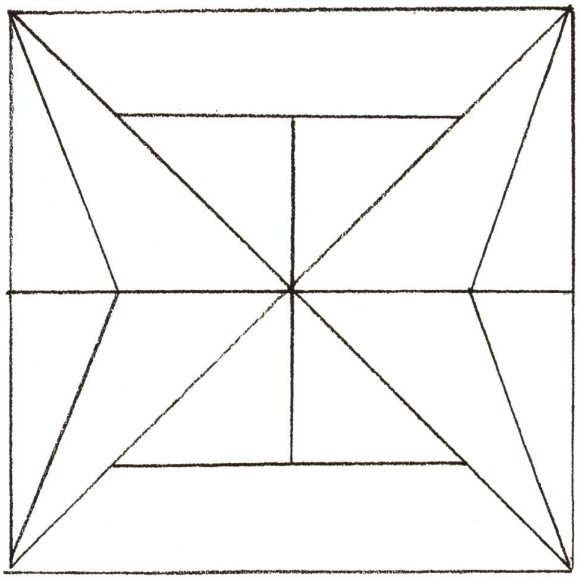


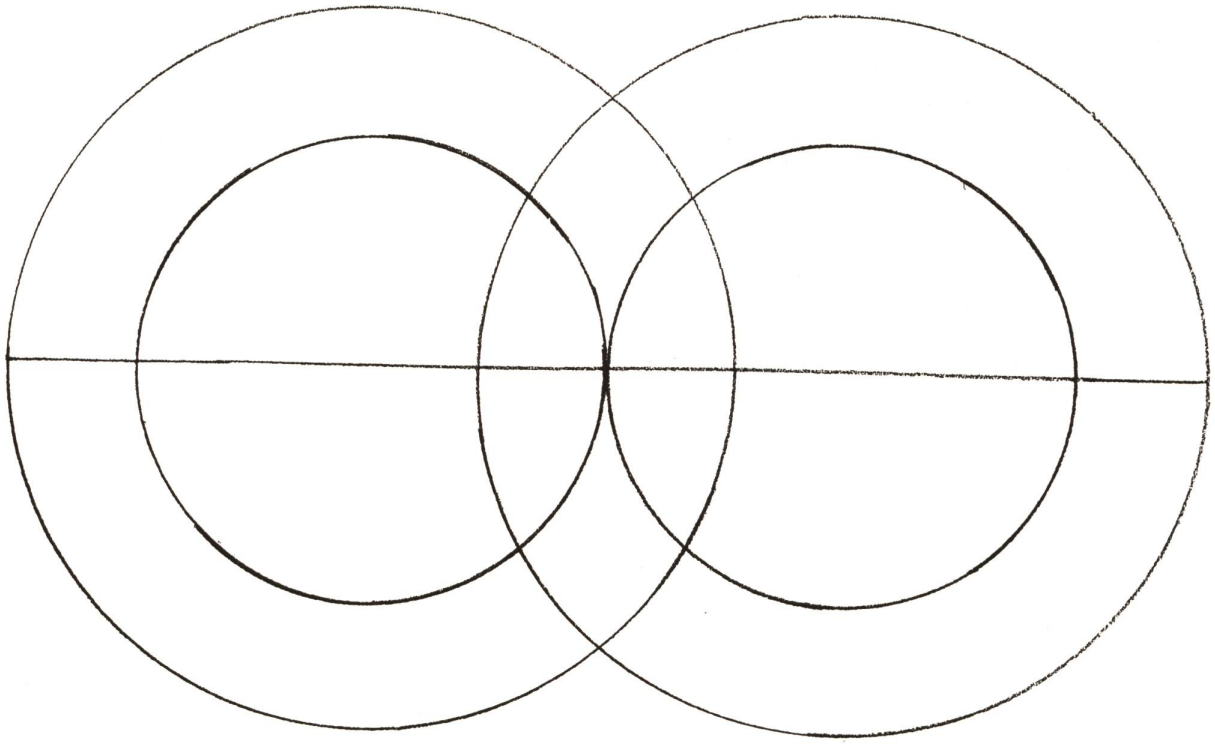


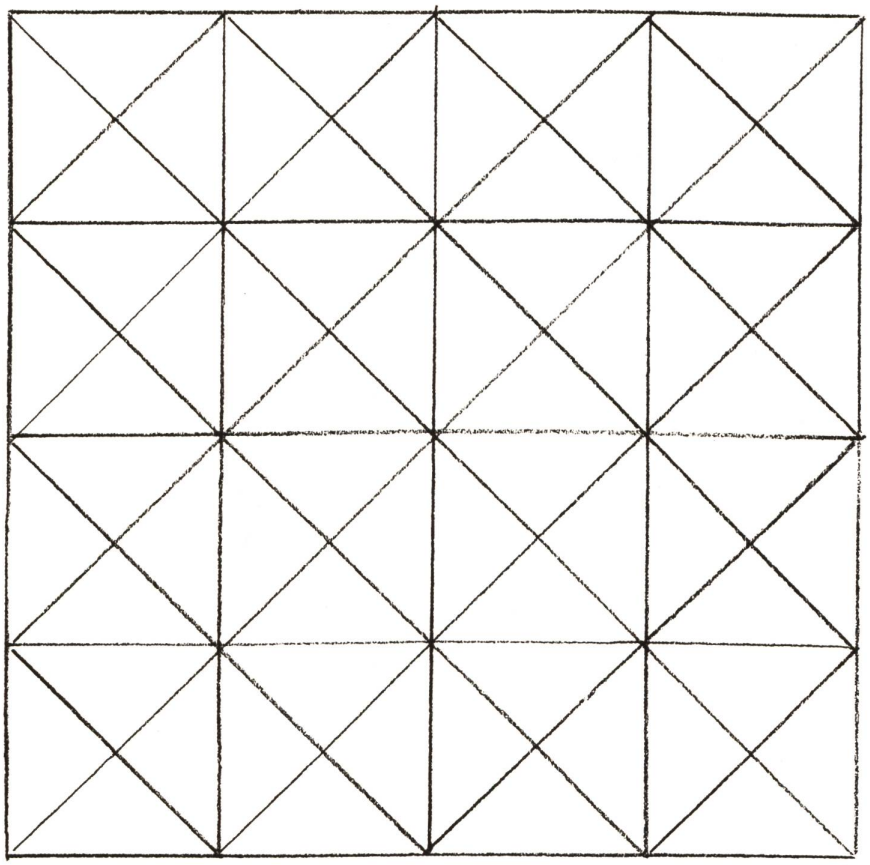


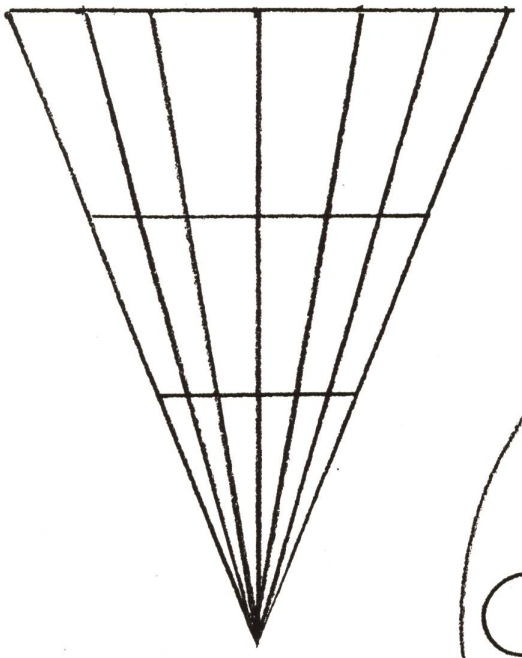


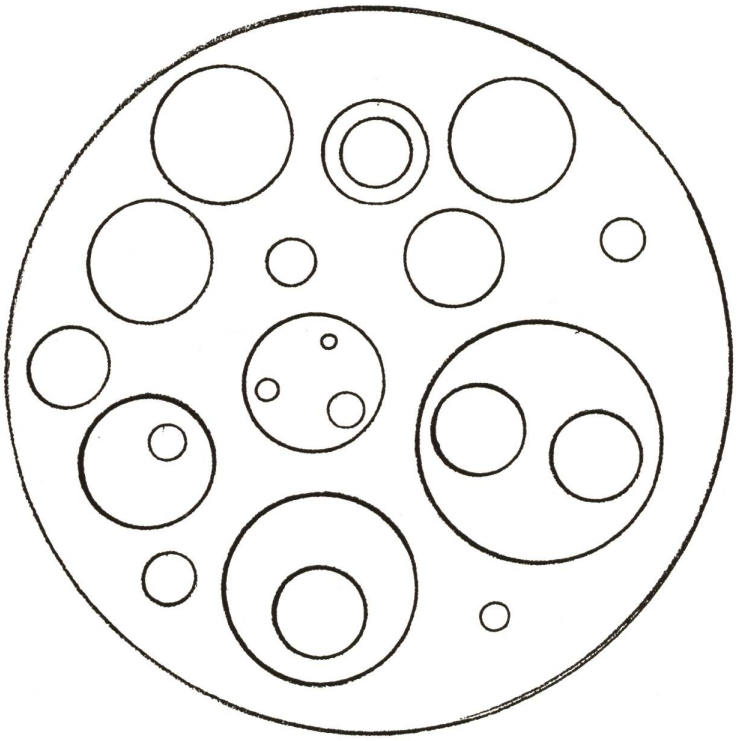


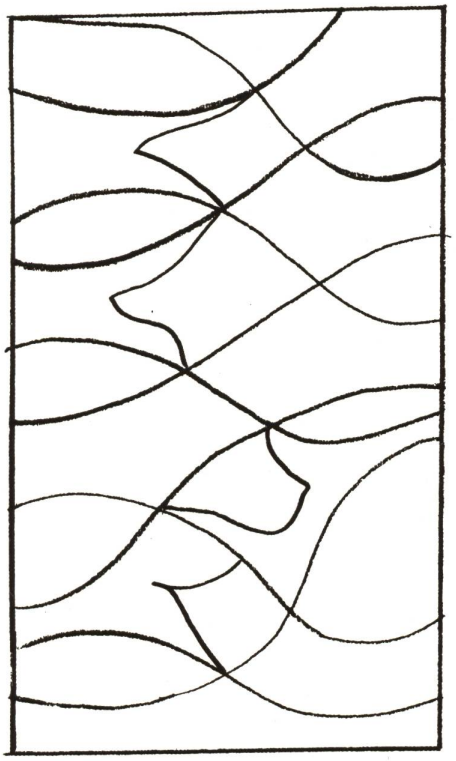


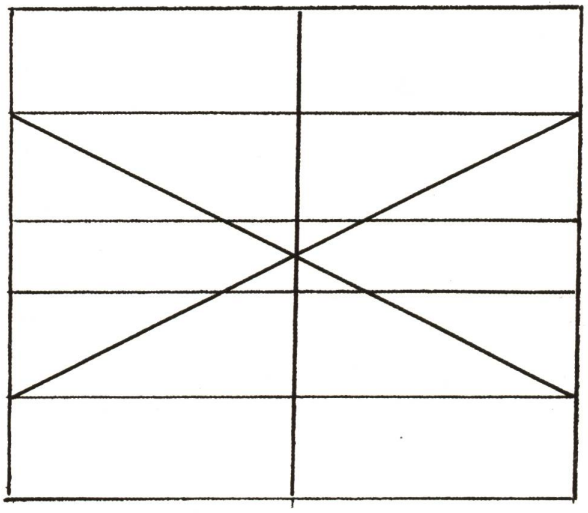












# Science meets Dharma

**Ein Projekt auf Anregung seiner Heiligkeit des Dalai Lama. Schweizer Lehrerinnen und Lehrer unterrichten tibetische Nonnen und Mönche in Science und erfahren ihrerseits manches über fernöstliche Denkweisen.** Dieter Ortner

**17 weitere Arbeitsblätter finden Sie auf www.schulpraxis.ch unter dem Register «Börse».**

In der Schweiz lebt nun schon die dritte Generation tibetischer Flüchtlinge. In Rikon, im Tal der Töss, befindet sich ein tibetisches Kloster mit einem Abt und einer kleinen Schar von Mönchen.

Das Tibet-Institut Rikon dient der seelsorgerischen Betreuung der Tibeter in der Schweiz, der Wahrung ihrer Kultur, aber auch dem Dialog zwischen buddhistischer Philosophie und westlicher Wissenschaft.

Dieser Dialog zwischen buddhistischer Philosophie und westlicher Wissenschaft ist ein grosses Anliegen seiner Heiligkeit des Dalai Lama. Auf seine Anregung hin wurde eine schweizerische Organisation gegründet, welche Schweizer (und auch Nichtschweizer) Lehrerinnen und Lehrer nach Indien schickt, um dort tibetische Mönche und Nonnen in den westlichen Naturwissenschaften zu unterrichten. Unterrichtet wird Mathematik, Physik, Chemie, Geologie und Biologie. Ein wenig auch Englisch, vor allem die Nonnen werden in Englisch unterrichtet. Englisch ist ja wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe an westlicher Kultur.

Die Mönche und Nonnen kommen mit sehr bescheidenen Vorkenntnissen in den Unterricht. Sie sind aber geschult in tibetischer Philosophie und geübt in Diskussionen. Manche sind sogar hartnäckige «Infragesteller», die uns Lehrpersonen auch einmal an den Rand der Verzweiflung bringen können.

Die Unterrichtssprache ist Englisch, wobei ein Übersetzer unser Englisch ins Tibetische hin und auch wieder zurück übersetzt. Hier noch eine Schwierigkeit: Das Tibetische verfügt für viele unserer wissenschaftlichen Begriffe (Energie, Leistung, Atom, Elektron usw.) über keine eigenen Worte. Die müssen erst geschaffen werden. Eine eigene Kommission in Dharamsala befasst sich damit.

Was Mönche und Nonnen auszeichnet, ist ihre Neugierde und ihr starkes Bedürfnis, etwas zu lernen. Sie kommen freiwillig zum Unterricht. Sie lieben alle Arten von Experimenten und besonderes Interesse zeigen sie für Astronomie, vor allem sind sie brennend interessiert an der Entstehung des Universums aus der Sicht der modernen Naturwissenschaften. Die tibetische Philosophie macht dazu nämlich auch interessante Aussagen. Seine Heiligkeit der Dalai Lama ist der Meinung, dass man von den alten Vorstellungen abrücken muss, wenn die moderne Naturwissenschaft begründet neue Erkenntnisse gebracht hat.

## Erstunterricht Mathematik im Nonnenkloster

Während in den Männerklöstern einige tausend Mönche leben, beherbergt das Nonnenkloster Jangchub Choeling nur etwa 300 bis 400 Nonnen. Sie kommen aus Tibet, Nepal, aus dem Norden Indiens und aus anderen tibetischen Siedlungen in Indien. Im Kloster studieren und praktizieren sie buddhistische Philosophie. Alle Nonnen, die noch in Ausbildung stehen, erhalten von «Science meets Dharma» Unterricht in Englisch. Eine kleine Gruppe erhält zusätzlich noch Unterricht in Science (Physik, Chemie, Astronomie, Biologie).

Den elementaren Mathematikunterricht erteilte ich in Englisch ohne die Hilfe eines

Mönche beim Studium der beschleunigten Bewegung.

Nonnen im Mathematikunterricht.

Mönche im Chemieunterricht.

Markus Maurer beim Seilziehen (er gewinnt).

Übersetzers. Die Nonnen sollen zugleich ein wenig Englisch lernen.

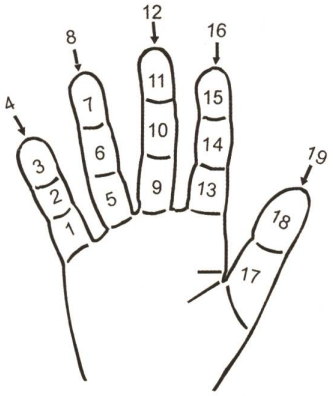
Vor ihrem Eintritt in das Kloster haben viele Nonnen kaum schulischen Unterricht erhalten. Nun sollen (bzw. möchten) sie den Umgang mit Zahlen erlernen.

Die Nonnen müssen zunächst die englischen Zahlwörter erlernen. Dazu wird auf Englisch gezählt, rauf und runter, die geraden Zahlen extra, auch die ungeraden. Dann die Dreierzahlen etc. Die Nonnen müssen erst mit den Zahlen vertraut gemacht werden, ehe man damit zu rechnen beginnt. Besondere Mühe bereitet es etwa zu unterscheiden zwischen fife – fifteen – fifty oder four – fourteen – forty.

Das Erlernen der englischen Zahlwörter ist für die Tibeter ebenso schwierig wie für uns das Erlernen der tibetischen Zahlwörter. Versuchen Sie es doch mit den tibetischen Zahlen von 1 bis 20:

| | |
|---|---|
| 1 cig | 11 tschu cig |
| 2 ni | 12 tschu ni |
| 3 sum | 13 tschu sum |
| 4 schi | 14 tschu schi |
| 5 nga | 15 tschu nga |
| 6 tuk | 16 tschu tuk |
| 7 dün | 17 tschu dün |
| 8 ge | 18 tschu ge |
| 9 gu | 19 tschu gu |
| 10 tschu | 20 ni tschu |

Für die Tibeter nochmals erschwerend kommt hinzu, dass sie sich erst an die lateinischen Buchstaben und an unsere Zahlenzeichen (1, 2, 3 …) gewöhnen müssen. Die Tibeter benutzen die Finger für einfaches Rechnen im Zahlenraum bis 20. Es ist eigentlich nur ein Zählen, wobei sie den einzelnen Gliedern der Finger Zahlen zuordnen. Meiner Meinung nach ist das




Tibetischer Finger-Abakus.

eher hinderlich beim Aufbau der Zahlenvorstellung und ich versuche sie davon abzubringen und die Rechnungen «im Kopf» ausführen zu lassen.

Nach einigen Wochen mühevoller Arbeit gelingt es den meisten Nonnen, schriftlich zu addieren und zu subtrahieren. Um einigermassen schriftlich multiplizieren zu können, müsste das kleine Einmaleins automatisiert werden. Das gelingt eigentlich nicht, wir verwenden Einmaleins-Multiplikationstabellen. Die schriftliche Division versuche ich erst gar nicht einzuführen – da ist der Einsatz von Taschenrechnern sinnvoller.

Exkurs: Ich muss mich selber schwer konzentrieren, wenn ich eine Multiplikation auf Englisch durchzuführen habe. Etwa um zu berechnen «seven times five», denke ich zunächst in Deutsch «sieben mal fünf gleich fünfunddreissig» und sage dann «thirty five». Ein Kollege aus dem Tessin, der die ersten Schuljahre in der Deutschschweiz zugebracht hatte, antwortete auf meine Frage, ob er in der Mathematik nun in Deutsch oder Italienisch denke, folgendermassen: Beim Multiplizieren rechne er in Deutsch, denn das kleine Einmaleins habe er in der Deutschschweiz automatisiert. Sonst denke er in Italienisch.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Arbeitsblätter, wie ich sie im Erstunterricht Mathematik verwendet habe. Manches eignet sich auch für den Mathematikunterricht in unseren Primarschulen. Die Arbeitsblätter sind so konzipiert, dass ein gewisses Mass an Selbstkontrolle möglich ist. Entweder sind die Ergebnisse in einem Apfelbaum versteckt, oder man muss auf verschiedenen Wegen zum gleichen Ergebnis gelangen. Als Belohnung für ein richtig gelöstes Arbeitsblatt winkt dann eine Zuckerbohne, worüber sich vor allem die kleinen Nonnen (sie sind ohnehin viel flinker als die älteren Nonnen) besonders freuen.

**Fotos:**
Jöri Hoppler und Dieter Ortner

**Links:** www.tibet-institut.ch,
Menupunkt «Science meets Dharma».
www.jangchubchoelingnunnery.org
www.dieterortner.ch,
Menupunkt «SmD Indien»

100 Rp.

100 Rp.

100 Rp.

Pears 52 Rp

Lady Fingers 25 Rp

Pinapple 12 Rp

Ice creame 22 Rp

Fish 123 Rp

Chili 27 Rp

Poori 16 Rp

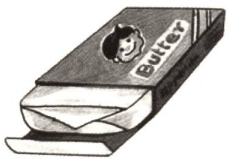
Lettuce 23 Rp

How many Rupees are left? .....

500 Rp.

100 Rp.

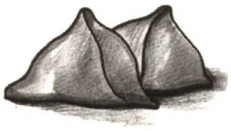
Milk 85 Rp



Butter 73 Rp

Cauliflower 18 Rp

Black Berrys 17 Rp


Samosas 34 Rp

Onions 33 Rp

Chapaties 24 Rp

Jam 48 Rp

Capsicum 32 Rp

Coconuts 55 Rp

Beans 22 Rp

Grapes 47 Rp

Papaya 13 Rp

Peas 34 Rp

Carrots 15 Rp

How many Rupees are left? .....

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 3 | 5 | 2 |
| + | 5 | 2 | 6 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 3 | 5 | 4 |
| + | 5 | 2 | 6 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 3 | 5 | 5 |
| + | 5 | 2 | 6 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 5 | 5 | 7 |
| + | 5 | 2 | 6 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 5 | 5 | 7 |
| + | 5 | 5 | 6 |
| | | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 3 | 4 | 3 | 4 |
| + | 5 | 2 | 0 | 0 |
| | | | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 5 | 2 | 8 | 4 |
| + | 2 | 7 | 5 | 3 |
| | | | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 3 | 0 | 4 | 7 |
| + | 4 | 6 | 3 | 8 |
| | | | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 7 | 0 | 0 | 3 |
| + | 3 | 9 | 9 | 7 |
| | | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 3 | 5 | 2 |
| | 5 | 1 | 1 |
| + | 5 | 2 | 6 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 4 | 0 | 7 |
| | 2 | 4 | 5 |
| + | 3 | 9 | 5 |
| | | | |

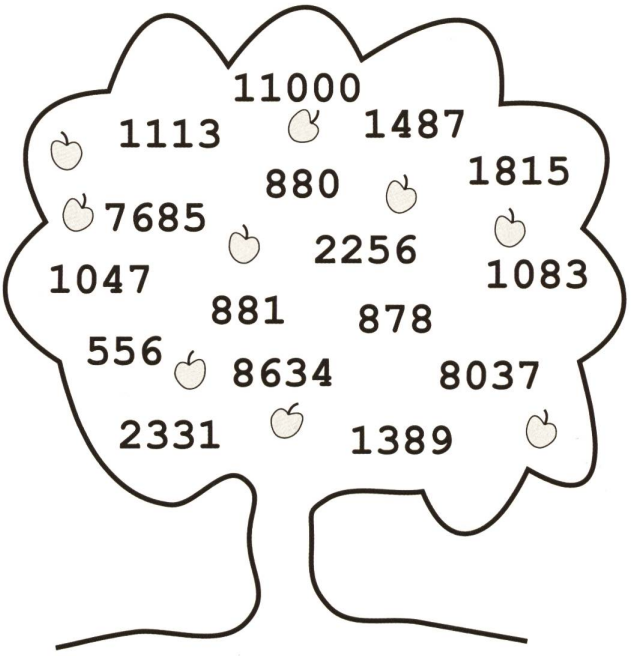
| | | | |
|---|---|---|---|
| | 4 | 1 | 7 |
| | | 9 | 2 |
| + | 9 | 7 | 8 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 5 | 6 | 9 |
| | 7 | 7 | 3 |
| + | 4 | 7 | 3 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 8 | 8 | 8 |
| | 7 | 7 | 7 |
| + | 6 | 6 | 6 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | 5 | 2 |
| | 1 | 2 | 2 |
| | 3 | 1 | 7 |
| + | | 6 | 5 |
| | | | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 4 | 3 | 9 |
| | 2 | 5 | 2 |
| | 7 | 2 | 3 |
| | 4 | 3 | 7 |
| + | 4 | 0 | 5 |
| | | | |



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 3 | 4 | 9 | 7 |
| + | 2 | 0 | 0 | 8 |
| | | | | |

Flowers
Flowers
Flowers

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 7 | 9 | 1 | 2 |
| − | 3 | 2 | 4 | 8 |
| | | | | |

Ants
Ants
Ants

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 7 | 9 | 1 | 2 |
| + | 3 | 2 | 4 | 8 |
| | | | | |

Butterflies
Butterflies
Butterflies

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 6 | 8 | 0 | 4 | 2 |
| − | 1 | 4 | 7 | 7 | 8 |
| | | | | | |

Bees
Bees
Bees

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 3 | 0 | 5 | 3 | 4 |
| − | | 6 | 5 | 7 | 3 |
| | | | | | |

Mosquitos
Mosquitos
Mosquitos

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 6 | 5 | 3 | 4 |
| + | 3 | 4 | 6 | 6 |
| | | | | |

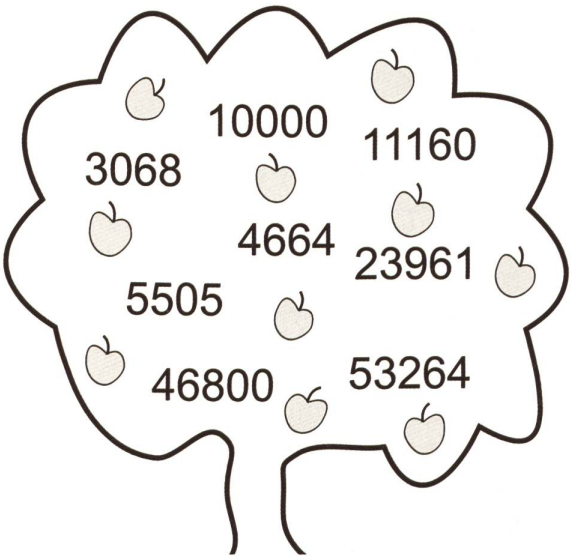
Feathers
Feathers
Feathers

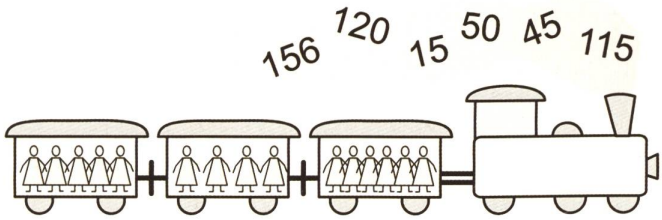
| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 6 | 5 | 3 | 4 |
| − | 3 | 4 | 6 | 6 |
| | | | | |

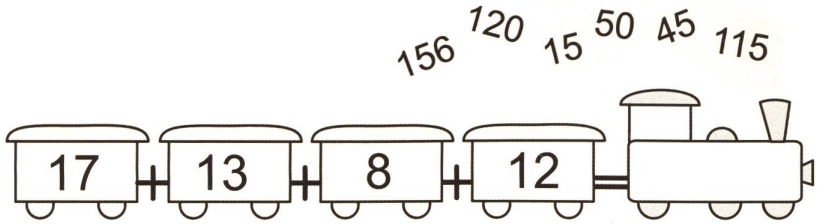
Birds
Birds
Birds

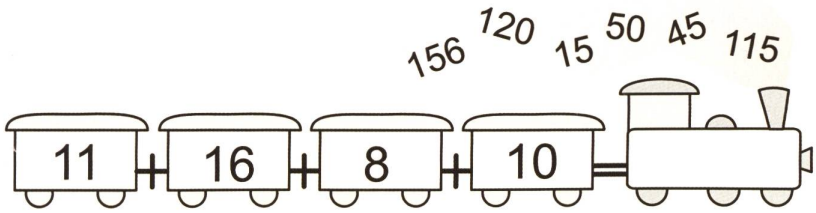
| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 7 | 0 | 5 | 0 | 0 |
| − | 2 | 3 | 7 | 0 | 0 |
| | | | | | |

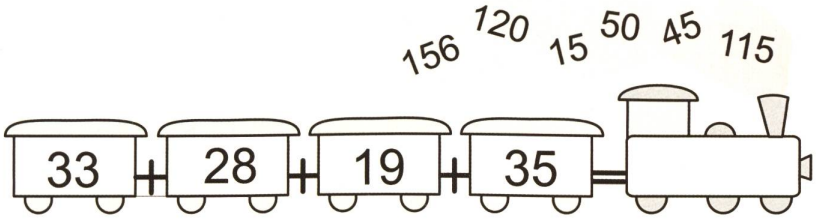
Ladybugs
Ladybugs
Ladybugs

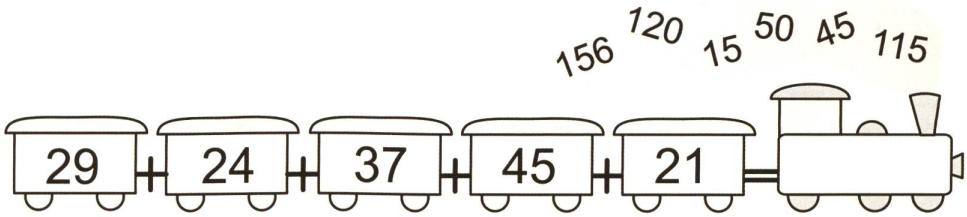


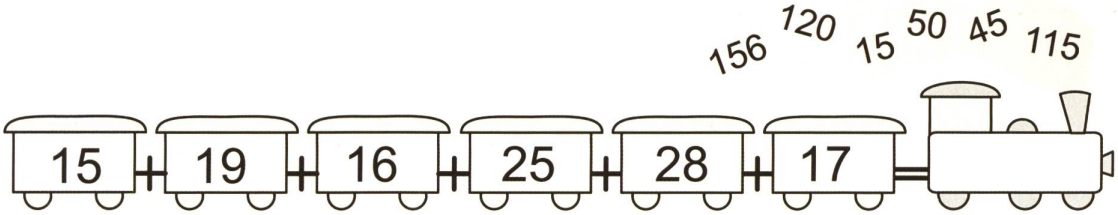

156 120 15 50 45 115


156 120 15 50 45 115
17 + 13 + 8 + 12 =


156 120 15 50 45 115
11 + 16 + 8 + 10 =


156 120 15 50 45 115
33 + 28 + 19 + 35 =


156 120 15 50 45 115
29 + 24 + 37 + 45 + 21 =


156 120 15 50 45 115
15 + 19 + 16 + 25 + 28 + 17 =

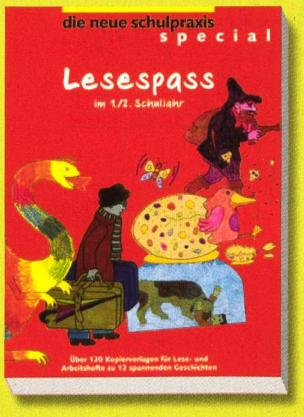
# In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, info@schulpraxis.ch

| Ort | Museum/Ausstellung | Art der Ausstellung | Datum | Öffnungszeiten |
|---|---|---|---|---|
| **Burgdorf**<br>Platanenstrasse 3<br>3401 Burgdorf<br>Tel. +41 34 421 40 20<br>Fax +41 34 421 40 21 | **Museum Franz Gertsch**<br><br>www.museum-franzgertsch.ch | **Museumseintritt für Schulklassen gratis.**<br>**Werkbetrachtung für Schulklassen**<br>Eine interaktive Führung durch die Ausstellung<br>(1½ Std. CHF 200.–/250.–)<br><br>**Werkstatt für Schulklassen**<br>Eine Führung durch die Ausstellung und praktische Arbeit im Workshopraum<br>(2 Std. CHF 250.–/300.–) | ganzes Jahr | Mi–Fr 10–18 Uhr<br>Sa/So 10–17 Uhr |
| **Meiringen**<br>Tel. 033 972 50 00 | **Sherlock Holmes Museum**<br>www.sherlockholmes.ch | Baker Street 221b, authentisch nachgebildetes Wohnzimmer, Exponate «aus dem Leben» von Sherlock Holmes, seines Freundes Dr. Watson und des Autors Sir Conan Doyle.<br>Audioführungssystem in 7 Sprachen (ca. 35 Min.)<br>Kapazität höchstens 20 Personen. | 1. Mai bis Mitte Oktober | Di–So<br>13.30–18 Uhr<br>montags geschlossen<br>Gruppen ausserhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage |


## die neue schulpraxis

**Über 120 Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten**




**Lesespass im 1./2. Schuljahr**

*M. Ingber* Auf 120 Seiten finden Sie Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten im 1./2. Schuljahr. Sie eignen sich für das individualisierende Lesen und Schreiben in projektartigen Lernphasen.

Die persönlich hergestellten Bücher machen den Schülerinnen und Schülern Spass, steigern das Selbstvertrauen, erfüllen sie mit Stolz und fördern die Selbstständigkeit. Zudem bilden sie Brücken zum Elternhaus, da sie aufzeigen, was die Kinder in der Schule erarbeiten und lernen.

**Jetzt erhältlich**

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:
____ Ex. **«Lesespass»** à CHF 24.–
Ich bin kein Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:
____ Ex. **«Lesespass»** à CHF 28.50
Alle Preise inkl. MWSt zuzüglich Versandkosten

Name: _____ Vorname: _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

## Kann beobachtet oder sogar gefüttert werden

# Das Reh

**Das Weibchen heisst «Reh», das Männchen «Hirsch». FALSCH! Das Weibchen heisst «Reh», das Männchen «Rehbock». Über Hirsche, Rothirsche, Damhirsche, Elche und Rentiere werden wir uns ein andermal unterhalten. Rehe kann man in vielen Tierparks sehen, Rehe werden verspiesen (Rehrücken, Rehschnitzel, Rehpfeffer) und Rehe sterben vor Autokühlern. Junge Rehe werden von Mähmaschinen im Feld getötet und junge Rehe sollten nicht von Menschen angefasst werden, weil sonst die Mutter das Rehkitz verstösst. Ein Tier also aus unserer Nachbarschaft, das wir etwas besser kennen sollten.** Georg Iten

Vom gleichen Autor haben wir in Schulpraxis, Heft 3, 2011, Seiten 24–32, den «Fuchs» näher kennen gelernt. Mit ähnlichen Arbeitsblättern, einer Lernzielkontrolle und einem Kreuzworträtsel ist diese Arbeit aufgebaut. Auch hier gibt es weiterführende Arbeitsaufträge von unserem Team, das die Arbeitsblätter vor der Publikation mit den Klassen ausprobiert hat.

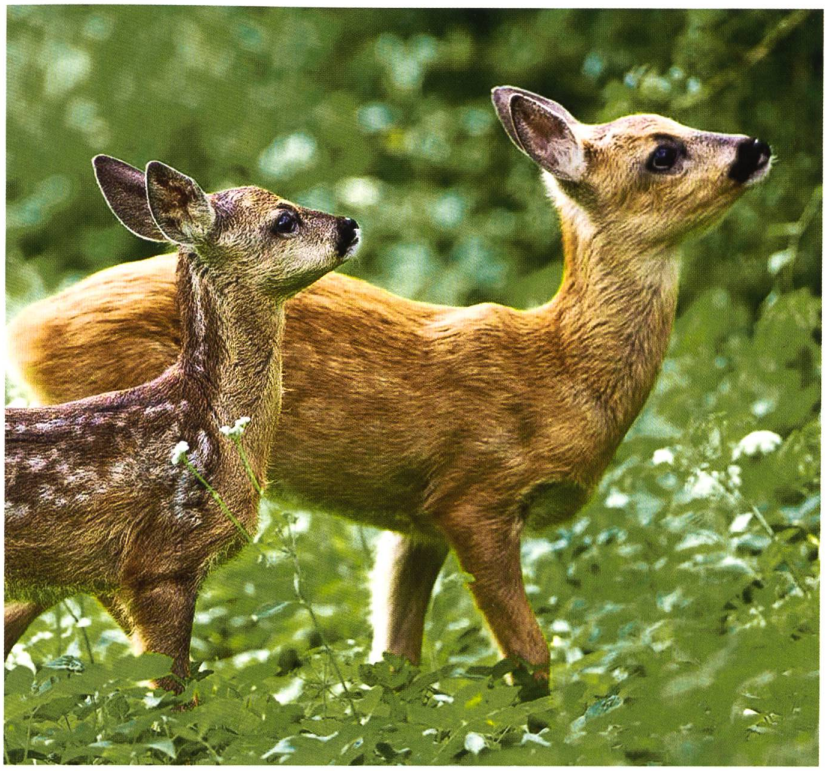
Beginnen wir mit einem Rätsel: a) Lebt auch in der Schweiz, b) Ist Säugetier, c) Wird von Autos überfahren, d) Wird in Restaurants verspiesen, e) Junge werden im Weizenfeld von Mähmaschine getötet, f) Ist in Wildparks (Langenberg, Arth Goldau usw.) anzutreffen, g) Heisst nicht Hirsch und nicht Gämse, h) Hat braunes Fell usw. Wer die richtige Antwort weiss, schreibt diese auf ein Blatt Papier und steht auf.

Also, wir wollen in einigen Lektionen etwas mehr über das Reh erfahren.

Es gibt Partnergruppen, die a) zuerst meine interessanten Arbeitsblätter lösen und nachher auf einem Spezialgebiet noch mehr über das Tier erfahren, b) oder es kann Kleingruppen geben, die ohne Arbeitsblätter von Anfang an alles übers Internet, in der Mediothek, bei Auskunftspersonen (Jäger, Wildhüter, Polizisten, Zoolehrer) über das Reh erfahren wollen: Aussehen, Futter, Krankheiten, Geburt, Feinde, Vorkommen, Alter, Fluchtverhalten usw.

Die meisten Zweiergruppen wollten zuerst die Arbeitsblätter lösen. («Da haben wir doch schon einmal einen geordneten Anfang und der Test zeigt uns, ob wir alles Wichtige verstanden haben.») Zuerst geführt, dann aber frei «forschen», das hat den Klassen sehr gefallen. Sie meldeten sich auch beim Autor (G. Iten, Sonnenweg 17, 6340 Baar) und anderen Kontaktpersonen. Wichtigste weitere Informationsquelle war aber das Internet. («Wie konntet ihr früher Sachunterricht machen ohne Internet ? Wissen Sie, es gibt Lehrer, die brauchen im Sachunterricht nie das Internet …?!)

Wenn wir die Kinder frei ein Vortragsthema wählen lassen, so kommen meist Pinguine, Wal, Eisbär, Gepard, Tiger, also meist Tiere, die man überhaupt nicht lebendig sehen kann oder dann nur im Zoo. Darum ist es uns wichtig, dass die Klassen auch über einheimische Tiere mehr wissen. Vielleicht müssen wir zuerst das Thema «verkaufen», aber wenn die Kinder sehen, dass die einheimischen Tiere eng mit unserem Leben verflochten sind (Fuchsbandwurm, Tollwut, Wildschäden an Autos, Verbiss an Jungbäumen in unseren Wäldern usw.,) dann springt die Entdeckerfreude auf die Klasse über. Ein Wildhüter im Schulhaus (zwei Klassen zusammen), ein Lehrausgang, Filme usw. runden ein solches Thema ab. – Im Märzheft, kurz vor Ostern, bringen wir den (Oster-)Hasen. (Lo)



## Wichtiges über das Reh (und den Rehbock) A1

**Aufgaben:**

1. Es sind 16 Titel einzusetzen. Natürlich gibt es verschiedene richtige Lösungen. Du kannst zum Beispiel «Ernährung» oder «Nahrung» oder «Fressen» schreiben. Du kannst all deine 16 Titel auch als Frage aufschreiben, also «Was frisst das Reh?». Dann ist es wie ein Interview; du stellst die Fragen, der Fachmann antwortet. Vergleiche deine Titel mit dem Nachbarn!

2. Übermale in jedem Kapitel die wichtigsten Stellen. Teils sind es ganze Sätze, teils nur Wortgruppen, selten nur einzelne Wörter. Stell dir vor, in einem halben Jahr habt ihr eine «Reh-Prüfung» und als Vorbereitung darfst du nur die übermalten Stellen als Repetition nochmals lesen. Vergleiche mit der Nachbarin ! Habt ihr oft die gleiche Stelle übermalt? Diskutiert, so könnt ihr euer Wissen über das Reh vertiefen!

3. In der Lehrzielkontrolle (Test) hat es vielleicht Fragen, die du nur beantworten kannst, wenn du im Arbeitsblatt nachschlägst. Unterstreiche diese Textstelle rot und schreibe die Nummer der Prüfungsfrage dazu.

## Das Reh und der Rehbock (Steckbrief) A2

Neugierige Rehgeiss.

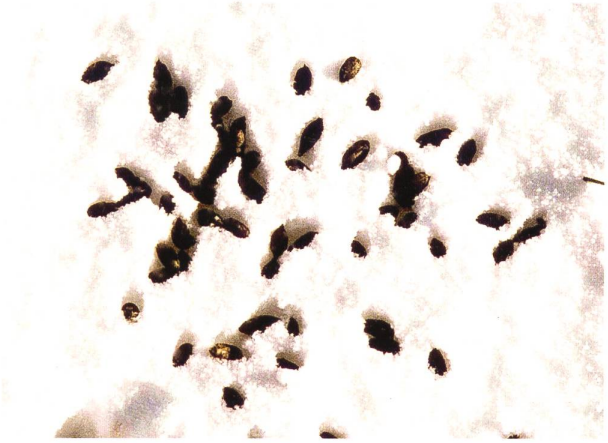
### Einteilung

| | |
|---|---|
| **Ordnung** | **Paarhufer** |
| **Familie** | **Hirsche** |
| **Unterfamilie** | **Trughirsche** |
| **Gattung** | **Reh** |

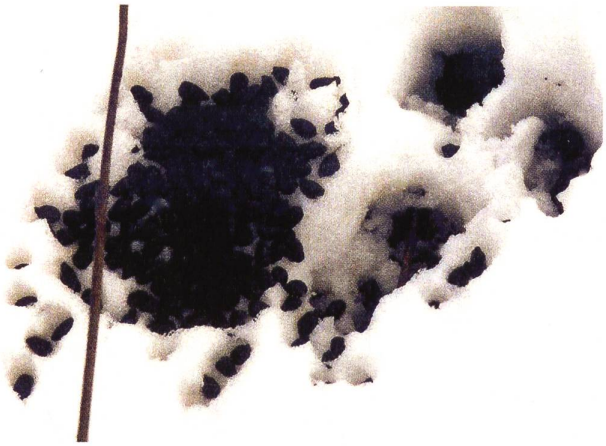
### Titel 1:

Ein Reh kann bis 25 kg schwer werden. Es besitzt im Dauergebiss, das bis zum 14. Lebensmonat voll entwickelt ist, 32 Zähne. Ein Reh wird 55 bis 80 cm gross und erreicht eine Körperlänge bis zu 130 cm. Nur das männliche Reh ist Träger eines Geweihs, was, zumindest im Sommer, ein sicheres Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Geschlechtern ist. Wenn im Winter das Geweih abgeworfen ist, kann der Spiegel (weisser Fleck am Hinterteil) weiter Aufschluss geben, ob das Tier männlich oder weiblich ist. Der Spiegel der Geiss besitzt einen auffälligen senkrecht stehenden Haarbüschel (Schürze) und ist herzförmig. Beim Bock ist der Spiegel nierenförmig und ist am Pinsel (Haare an der Brunftrute) deutlich zu erkennen. Die Losung des Rehes besteht aus kaffeebohnenartigen braunen bis schwarzen Kotbeeren.

# Das Reh und der Rehbock (Steckbrief)



Losung (Kotbeeren) vom Reh.



Haufen von Kotbeeren.

## Titel 2:

Das Verbreitungsgebiet des europäischen Rehes erstreckt sich vom nördlichen Skandinavien bis nach Südeuropa und von Portugal und Spanien bis in die Türkei. Am Uralgebirge im Osten schliesst sich das Verbreitungsgebiet des sibirischen Rehwildes an. Das europäische Reh besiedelt Territorien von der Meeresküste bis über die Waldgrenze in den Alpen, was seine enorme Anpassungsfähigkeit widerspiegelt.

Rehbock mit nierenförmigem Spiegel.

Rehgeiss mit gut sichtbarer Schürze (Haarbüschel).

Rehbock, der seine Stirnwaffen vom Bast befreit hat.

## Titel 3:

Das Reh bevorzugt Wald- und Feldlandschaften mit Waldinseln mit dickem Unterwuchs, aber auch Hecken und vor allem Wälder, mit von Sträuchern überwachsenen Rändern. Wenn die Frucht heranreift, verlässt eine grosse Anzahl von Rehen den Wald und zieht in die Getreidefelder um. Wenn diese abgeerntet werden, wechseln die Rehe in die Maisfelder. Vom Herbst bis ins Frühjahr finden sich Rehe in Grossfamilien (Sprüngen) zusammen. In einem solchen Sprung leben weibliche und männliche Rehe friedlich zusammen, egal welchen Alters. Im April gründen die Rehböcke ihre eigenen Territorien (Wohnbezirke), die sie gegen fremde Artgenossen zu verteidigen wissen. Territorialkämpfe (Stosskämpfe, Verfolgungsjagden) sind dabei nichts Ungewöhnliches. Die Territoriumsgrenzen werden mit Duftmarken versehen. Der Bock duldet dann nur weibliches Rehwild und schwache Jährlinge in seinem Einstand. Es ist durchaus möglich, dass sich Jährlinge zusammenschliessen und gezwungenermassen versuchen, ein Nischendasein zu entwickeln. In den durch den Orkan Lothar entstandenen Kahlflächen gedieh eine überaus üppige Bodenvegetation, die das Nischendasein der Jährlingsböcke fördert und begünstigt. Auch das weibliche Rehwild nimmt feste Territorien in Anspruch. Rehgeissen tolerieren kurz vor dem Setzen ihre Kitze vom Vorjahr nicht mehr bei sich. Nur selten halten sich in dieser Zeit Tochter oder Sohn bei der Mutter auf. Sie gesellen sich erst nach der Begattungszeit im August wieder zur Familie. Das Reh kann gut schwimmen. Es durchschwimmt einen Fluss oder sogar einen See, auch wenn es nicht verfolgt wird. Das Reh bleibt weitgehend seinem Standort treu. Es wechselt nicht, wie dies beim Hirsch geschieht, von

den Sommerorten in die Winterorte, ausser in höheren Lagen, wenn es mit der Schneeschmelze wieder bergaufwärts zieht. Das Reh ist auch kein Läufer wie zum Beispiel der Hirsch. Es ist eher ein Schlüpfer und Ducker, der tag-, dämmerungs- und nachtaktiv ist. Es suhlt nicht, d. h., es benutzt keine Suhlen (Schlammbäder), wie das beim Rotwild (Hirsch) üblich ist. Wenn es von den Nahrungsflächen in den Wald wechselt, benutzt es immer dieselben Wege (Breite ca. 30 cm), eben die Wechsel.

## Titel 4:

Das Reh ist ein ausgezeichneter Bewegungsseher. Es erkennt einen vom Waldrand getarnten Menschen kaum. Wenn es einen Menschen sieht und riecht (wittert), aber nicht erkennt, dreht es seinen Kopf hin und her und hebt und senkt ihn, um sich über einen allfälligen Feind Gewissheit zu verschaffen. Es kann auch Schrecklaute von sich geben. Für einen Rehbeobachter bleibt in einer solchen Situation nichts anderes übrig, als bewegungslos wie eine Statue zu verharren, ansonsten die Bühne sehr bald leer sein dürfte. Es wählt seine Liegeplätze so aus, dass es mit der Nase und den Augen sein Umfeld genau beobachten kann, sodass es sich vor einem allfälligen Widersacher in ein sicheres Dickicht zurückziehen kann, bevor es überhaupt bemerkt wird.

## Titel 5:

Der Gehörsinn ist beim Reh sehr gut entwickelt. Es nimmt zum Beispiel unbekannte Geräusche, wie das Knacken eines Astes, auf eine grössere Distanz sofort wahr, was ihm Anlass zur Flucht geben kann. Alltägliche und regelmässig eintretende Laute, wie das Kirchenglockengeläut oder den Lärm eines vorbeifahrenden Zugs oder Autos oder auch den Trab eines Pferdes, nimmt das Reh mit Gelassenheit.

## Titel 6:

Der wichtigste Orientierungssinn ist wohl der Geruchssinn. Um sich innerhalb der Art zu verständigen, besitzt das Reh Talgdrüsen, die über das ganze Fell (Decke) verteilt sind, Zwischenzehendrüsen an den Hinterläufen und Laufbürsten an den Hinterbeinen unterhalb des Sprunggelenkes. Der Bock besitzt an der Stirne eine Drüse, die Stirnlocke. Wenn die Rehböcke im März, obwohl sie noch mit den anderen friedlich zusammenleben, beginnen ihren Kopf an Bäumen und Sträuchern zu reiben, ist das ein Hinweis, dass sich die Gruppen bald auflösen und jeder Bock versucht, sein eigenes Territorium mit Marken zu versehen. Mit den Zwischenzehendrüsen hinterlassen Rehe in der Fährte Duftspuren, und mit den Laufbürsten an den Hinterläufen streifen sie Duftspuren am Gras und an Zweigen ab. Ein später durchziehendes Reh ist dadurch orientiert, wer vor ihm hier war. Bevor sich das Reh niederlegt, plätzt es, d. h., es befreit seinen Liegeplatz (Bett) von Bodenstreu und hinterlässt somit auch wieder Duftspuren.

Zwei Rehkitze in Schutzstarre.

Von Schnee und Bodenstreu befreiter Liegeplatz.

# Das Reh und der Rehbock (Steckbrief)

A5

Während der Fortpflanzungszeit (Brunftzeit/Blattzeit) kann sich ein Rehbock an den hinterlassenen Duftspuren im Trittsiegel der Geiss über die Begattungsbereitschaft orientieren. Mit Hilfe von Duftmarken besteht für Rehe eines bestimmten Gebietes durchaus die Möglichkeit, sich mit Hilfe ihres Riechvermögens persönlich zu kennen. Bei einem hohen Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist das Witterungsvermögen am besten, dann ist Rehwild auf Wiesen und Feldern anzutreffen. Nach einem Gewitter ist die Chance, den Anblick von Rehwild zu haben, am grössten.

Einzelner Fussabdruck (Trittsiegel).

Rehspur.

## Titel 7:

Nur das männliche Reh trägt ein Geweih. Der Ausdruck «Geweih» ist die richtige zoologische Bezeichnung. In der Umgangssprache der Jäger hat sich der Ausdruck «Gehörn» eingebürgert. Das Geweih besteht aus Knochensubstanz. Wenn sich, besonders bei alten Rehgeissen, ein Geweih zu entwickeln beginnt, was äusserst selten vorkommt, liegt dem eine hormonelle Störung zu Grunde. Die Grösse, d. h. die Stärke, der Stirnwaffen wird zu einem grossen Teil von der Qualität des Wohnstandorts bestimmt, aber auch genetische Einflüsse sind massgebend. Faktoren wie schlechte Witterung (lang anhaltende Trocken- oder Regenperioden) und Krankheiten durch Befall mit Innenparasiten, ebenso eine ausgesprochen schlechte Ernährung, eine zu hohe Wilddichte, aber auch menschliche Störungen können die Geweihentwicklung negativ beeinflussen. Rehböcke werfen ihr Geweih in der Zeitspanne von Oktober bis Dezember ab. In der Regel geschieht dies bei älteren früher als bei jüngeren. Eine allgemein gültige Regel gibt es allerdings nicht. Der Abwurf beider Stangen findet nicht immer gleichzeitig statt. Es kann eine Zeitdifferenz von mehreren Tagen dazwischen liegen.
Beim Bockkitz reift im Alter von 3 bis 4 Monaten das neue Gehörn heran. Zuerst werden die Rosenstöcke gebildet, auf denen sich bis zum Spätherbst das Erstlingsgehörn mit meist kleinen Spiessen entwickelt. Anschliessend wird die Nährhaut (Bast) an Zweigen und Ästen abgestreift. Der Bast ist eine Nährhaut mit samtartigen Härchen, die das heranwachsende Geweih umschliesst und mit den nötigen Nährstoffen versorgt. Im Januar/Februar wirft der Kitzbock das Geweih ab, um unverzüglich mit dem Schieben eines neuen zu beginnen. Dasselbe kann bereits zwei Enden oder sogar drei Enden aufweisen. Besteht das Nachfolgegehörn wiederum nur aus kleinen Spiesschen, lässt dies auf einen schlechten Gesundheitszustand, eine schlechte Ernährung, schwache Milchleistung der Mutter oder auf eine zu hohe Wilddichte schliessen.

Die obgenannten negativen Einflüsse können auch in abartig gewachsenen Hörnern wie z. B. einem Korkenziehergehörn, Frostgeweih, Gummigeweih und dem sogenannten Ledergehörn auftreten. In der Geweihausformung sind der Spiesser, der Gabler und der Sechser die am meisten in Erscheinung tretenden Formen, die auf Grund der Sprossenzahl (Enden) dem Geweih den Namen geben.

## Titel 8:

Den warnenden Belllaut des Rehes nennt man schrecken. Es reagiert so, wenn es etwas eräugt, wittert oder hört, ohne die Ursache zu kennen. Böcke und Geissen schrecken. Wenn die Rehe sich zu grossen Gruppen zusammengefunden haben, unterlassen sie das Schrecken. Im Winter sind diese Lautäusserungen eher eine Seltenheit, weil Rehe im unbelaubten Wald Störungen rechtzeitig wahrnehmen und die Reizquelle auch erkennen. Auch wenn ein territorialer

Bock einen fremden Eindringling wittert, kann er mit kurzen Schrecklauten versuchen, den Unerwünschten aus seinem Gebiet zu vertreiben. Der Kontaktlaut zwischen Mutter und Kitz wird als fiepen bezeichnet. Auch in der Brunft geben Rehe Fieplaute von sich, aber in einer eher gesteigerten Form (Sprengfiepen). Ein Kitz, das von einem Fuchs oder Hund bedrängt wird, gibt einen Fieppfiff von sich, welcher das sofortige Erscheinen der Muttergeiss bewirkt, die einen Fuchs, ja selbst einen Menschen mit Vorderlaufschlägen abwehren kann.

## Titel 9:

Das Reh nimmt mehrheitlich pflanzliche Nahrung auf. Es weidet aber nicht irgendwie eine Wiese ab, denn es ist sehr wählerisch. Das Reh äst absolut nicht alles, was grün ist. Es konzentriert sich auf leicht verdauliche, nährstoffreiche Pflanzenteile. Die Nahrungsaufnahme und deren Verwertung durch das Wiederkäuen nehmen im Alltag des Rehs eine sehr grosse Zeitdauer ein. Je mehr gute Nahrung heranwächst, umso besser steht es auch um das Wohlbefinden einer Rehpopulation, z. B. um die Kondition einer Rehmutter, die durch eine gute Milchleistung ihre Kitze optimal versorgen kann. Um sich ein ausreichendes Fettdepot anzulegen, ist eine gute und nährstoffreiche Nahrung von sehr grosser Wichtigkeit, insbesondere um die harte Winterzeit besser überstehen zu können. Im Winter stehen Brombeer- und Efeublätter im Wald zuoberst auf dem Speisezettel. Das Rehwild schält keine Rinde von Bäumen, wie dies Hirsche tun. Das Rehwild reduziert im Winter seinen Aktivitätszyklus, um mit seinen Fettreserven äusserst sparsam umzugehen. Daher sind Störungen im Winter für das Rehwild tödlich, die beste Winterfütterung ist Ruhe und nochmals Ruhe.

## Titel 10:

Das Reh verfärbt zweimal im Jahr sein Fell, seine Decke. Im Mai und Juni in die rotbraune Sommerdecke und im September in die graubraune Winterdecke. Im April und Mai fällt das Winterhaar gleich büschelweise aus, sodass die Rehe eher struppig aussehen. Der Frühlingshaarwechsel zieht sich über eine Zeitspanne von mehreren Wochen hin. Der Wechsel ins Winterhaar kann innert weniger Tage abgeschlossen sein. Ein wichtiges Charakteristikum der Winterdecke ist der grosse weisse Spiegel am Hinterteil. Wenn ein Reh verunsichert ist, kann sich der weisse Fleck ausbreiten oder, anders ausgedrückt, sich öffnen wie ein Buch. Die Vergrösserung des weissen Spiegels kann aber auch eine Warnung an einen Verfolger bedeuten, nämlich: Achtung, du bist erkannt!

## Titel 11:

Die Paarung, Brunft-/Blattzeit, findet bei den Rehen von Mitte Juli bis Mitte August statt. Eigentliche Brunftkämpfe wie beim Rotwild (Hirsche) gibt es beim Reh nicht. Wenn sich ein schwächerer Bock ins Brunftgeschehen eines territorialen Bockes einmischen will, resultieren daraus öfters wilde Vertreibungsjagden. Das Reh hat eine verlängerte Tragzeit (Eiruhe oder auch Keimruhe). Das Wachstum der befruchteten Eizelle beginnt erst im Dezember oder Januar. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die Eizelle auf dem gleichen Entwicklungsstand stehen.

## Titel 12:

Von Ende April bis Mitte Juni ist die Geburtszeit der Rehkitze. Sie werden sehend und behaart geboren. Ihr Fell (Decke) trägt weisse Tupfen. Wenn die Kitze später ihrer Mutter folgen (im Alter von vier bis fünf Wochen), verlieren sich diese weissen Flecken allmählich. Die Kitze machen schon eine Stunde nach der Geburt die ersten Schritte. Der ganze Geburtsvorgang kann 4 bis 5 Stunden dauern. Unmittelbar nach der Geburt leckt die Muttergeiss die Kitze trocken und frisst die Embryonalhülle und die Nachgeburt sowie Geburtsüberreste, die an Pflanzen haften geblieben sind, damit Raubwild nicht auf den Nachwuchs aufmerksam wird. In der Regel setzt die Rehgeiss zwei Kitze, aber auch drei können vorkommen. Erstmals setzende Rehgeissen bringen vielfach nur ein Kitz zur Welt. Die Liegeplätze suchen sich die Kitze selber. Sie liegen nur beisammen unmittelbar nach der Geburt oder wenn das Muttertier mit beiden den Standort wechselt und dabei gestört wird. Der Liegeabstand der Kitze kann mehrere Meter bis zu 100 Meter betragen. Bis Anfang vierte Lebenswoche kennen sich die Geiss und ihre Kitze noch nicht. Sie sind also noch nicht aufeinander geprägt. Zum Säugen rufen die Kitze ihrer Mutter. Am Ende der ersten Lebenswoche beginnen die Rehkitze erstmals mit der Aufnahme von grünen Pflanzenteilen. Wenn die weissgetupfte Tarnfärbung im Heuland ein ausgezeichneter Schutz vor

Raubwild ist, bedeutet sie gegenüber Mähmaschinen eine Todesfalle, vor allem deshalb, weil sich die Kitze bei Gefahr eng an den Boden schmiegen. Die Rehe setzen ihre Jungen vielfach im Heuland, aber auch in den Brombeerstauden im Wald. Gerade durch den Orkan Lothar entstanden riesige Kahlflächen, die wiederum eine üppige Bodenvegetation heranwachsen liessen. Obwohl Rehkitze keinen eigenen Körpergeruch haben, hinterlassen sie doch, wenn sie nach dem Säugen durch Lecken mit der Zunge Milchspuren auf die Decke übertragen und durch den Urin, Duftspuren, sodass sie vom Fuchs gefunden werden können.

## Titel 13:

Sichere Altersmerkmale gibt es für das Rehwild nicht.
Altersstufen beim männlichen Reh: Bockkitz – Jährling – alter Bock.
Beim weiblichen Rehwild: Geisskitz – Schmalreh – Geiss.

Rehbock mit bald heranwachsendem Geweih.

Das Geweih des Rehbocks gibt keine genauen Angaben zur Altersbestimmung.

## Titel 14:

Bei den Wildkrankheiten unterscheiden wir unbelebte und belebte Ursachen.

**Unbelebte Krankheitsursachen**
Dazu zählen Gifte, Pflanzenschutzmittel, aber auch Verletzungen im Kampf um Territorien. Durch Stacheldrahtzäune können sich Rehe erhebliche Verletzungen zuziehen. Gegen Winterende kann ein Nahrungsengpass (aufgebrauchte Fettreserven) zur Schwächung der Tiere führen.

**Belebte Krankheitsursachen**
Dazu zählen die eigentlichen Krankheitserreger wie Viren, Bakterien, Pilze, aber auch Parasiten.
Eine Viruserkrankung, die auch das Rehwild betreffen kann, ist die Tollwut. Normalerweise ergreift ein Fuchs vor einer Rehgeiss, die ihr Kitz verteidigt, die Flucht. Ein von der Tollwut befallener Fuchs hat jede Scheu verloren und beisst zu. Auf diese Weise wird auch das Tollwutvirus übertragen.
Auch Bakterien spielen beim Rehwild keine unbedeutende Rolle.

Zu den bekanntesten Krankheitserregern zählen wohl die Parasiten. Man unterscheidet Aussen- und Innenparasiten. Zu den Aussenparasiten zählen unter anderem Zecken, die als Blutsauger das Tier schwächen und auch Krankheitsüberträger sind. Haarlinge ernähren sich von Hautschuppen, Haarteilen und Blut. Milben übertragen die Räude. Die befallenen Tiere verlieren die Haare, die Haut wird von Geschwüren befallen und die Tiere gehen unter grossen Schmerzen ein. Die Drasselfliege spritzt ihre Eier in das Fell des Rehs. Aus den Eiern schlüpfen Larven, welche sich ein Loch durch die Decke bohren und zum Rücken und zu den Lenden wandern. Die Larven verursachen Juckreiz.

Auch Innenparasiten (Endoparasiten) können das Reh krank machen. Dazu zählen unter anderen der grosse und der kleine Lungenwurm, der Bandwurm, aber auch der Leberegel.
Die Larven des grossen Leberegels erreichen die Verdauungsorgane über das Futter. Starker Befall kann zu einer Leber- und Gallengangentzündung führen. Durchfall, Abmagerung und Tod können die Folge sein.

## Titel 15:

Verletzungen sind eine sehr häufige Todesursache beim Rehwild. Der Strassenverkehr, Mähmaschinen, Witterungseinflüsse, Lawinen, Steinschlag, Brände, Stacheldraht- und Elektrozäune, Rangkämpfe und auch schlechte Schüsse des Jägers hinterlassen Verletzungen. Gerade in der warmen Jahreszeit können Fliegen Eier in die eitrigen Wunden ablegen. Maden verzögern oder verhindern die Heilung.
Stacheldraht- und Elektrozäune sind oft Ursache von Verletzungen. Es ist bedauerlich, wie uneinsichtig viele Landwirte sind und grobfahrlässig ihr Weidevieh mit Stacheldraht einzäunen. Gerade Rehböcke verletzen sich vielfach beim Überspringen eines solchen Zauns. Beim Verfangen in Elektrozäunen erdrosseln sich viele Rehe selber. Welch qualvoller Tod!
Im März und April sind die Rehe durch den Strassenverkehr besonders gefährdet. Durch die wilden Verfolgungsjagden bei Territorialkämpfen sind Rehe vermehrt gezwungen, Strassen zu überqueren. Wenn die Rehkitze im Sommer im Heuland zur Welt kommen, zügeln die Rehmütter mit ihrem Nachwuchs gerne ins Getreide. Wenn dieses abgeerntet wird, sind die Maisfelder ihre nächsten Wohngebiete (Habitate). Schlussendlich werden auch diese abgeerntet, was für Rehkitze, die noch nie im Wald gelebt haben, ein Problem darstellt. Sie erscheinen orientierungslos und können allzu leicht Opfer des Strassenverkehrs werden, welcher nebst der Jagd zu den häufigsten Todesursachen zählt. Gemäss Statistik Bafu kamen so im Jahre 2009 in der ganzen Schweiz 8117 Rehe durch den Strassenverkehr, 421 Rehe durch den Bahnverkehr und 1362 Rehe durch landwirtschaftliche Maschinen ums Leben.

Reh, im Maschendrahtzaun erwürgt.

## Titel 16:

Im Verlaufe der Jahrhunderte haben die Jäger eine eigene Sprache entwickelt, damit sie sich untereinander besser verstehen. Einige Beispiele zum Reh:

| | | | |
|---|---|---|---|
| scharren mit dem Vorderlauf | plätzen | weibliches Reh | Geiss |
| Fell | Decke | Stirnwaffen (Horn) des Rehes | Geweih |
| Haarbüschel an der Brunftrute | | Geburtszeit | Setzzeit |
| des Rehbocks | Pinsel | Beine | Läufe |
| Rücken des Rehes | Ziemer | Nase | Windfang |
| gebären | setzen | Maul | Äser |
| Ohren | Lauscher | Augen | Lichter |
| Klauen/Zehen | Schalen | mehrere Rehe zusammen | Sprung |
| Entfernen des Bastes vom Geweih | fegen | Blut | Schweiss |
| Hals des Rehes | Träger | Stirnzapfen, auf denen | |
| weisser Fleck auf dem Nasenrücken | Muffelfleck | das Geweih sitzt | Rosenstock |
| Belllaut | schrecken | | |
| Paarungszeit | Brunftzeit/Blattzeit | Kontaktlaut zwischen | |
| Nährhaut, die das heranwachsende | | Mutter und Kitz | fiepen |
| Geweih umschliesst | Bast | einzelne Trittspur | Trittsiegel |

# Reh-Test

**1. Fortpflanzungszeit des Rehes ...**

☐ **K** Ranzzeit
☐ **L** Rollzeit
☐ **M** Balz
☐ **N** Brunftzeit/Blattzeit

**2. Kontaktlaut unter Rehen ...**

☐ **C** Blädern
☐ **A** Fiepen
☐ **D** Schmälen

**3. Liegen die Rehkitze in den ersten drei Lebenswochen beisammen?**

☐ **C** Liegen eng beisammen
☐ **D** In einem Abstand von höchstens 5 Metern
☐ **E** Ganz unterschiedlich. Der Abstand kann bis zu 100 Meter betragen.

**4. Verursacht das Rehwild Schälschäden an Bäumen wie das Rotwild?**

☐ **F** Ja, im Sommer und Winter
☐ **G** Nur im Winter
☐ **H** Das Reh schält überhaupt nicht.

**5. Wie viele Zähne weist das Dauergebiss des Rehwildes auf?**

☐ **R** 32 Zähne
☐ **S** 55 Zähne
☐ **T** 28 Zähne

**6. Wie werden die Rehkitze geboren?**

☐ **R** Blind und unbehaart
☐ **S** Behaart und sehend
☐ **T** Behaart und blind

**7. Kennen sich Kitz und Mutter bereits von Geburt an?**

☐ **R** Bereits von Geburt an
☐ **S** Nach Vollendung der ersten Lebenswoche
☐ **T** Erst ab der 4. Lebenswoche

**8. Bis auf welche Meereshöhe kommt Rehwild vor?**

☐ **O** Bis über die Waldgrenze
☐ **P** Bis auf eine Höhe von 1000 Metern
☐ **Q** Ausschliesslich im Flachland und in tieferen Lagen der Alpen

**9. Schiebt der Rehbock jedes Jahr ein neues Geweih?**

☐ **E** Das erste Geweih trägt er während des ganzen Lebens.
☐ **F** Er wechselt sein Geweih jedes Jahr.
☐ **G** Das erste Geweih wirft er nur ab, wenn er von einer Krankheit befallen ist.

**10. Zu welcher Jahreszeit pflanzen sich die Rehe fort?**

☐ **A** In den Frühlingsmonaten April und Mai
☐ **F** Von Mitte Juli bis Mitte August
☐ **B** Im September und Oktober

Neugieriger Rehbock im Bast, kurz vor dem Fegen.

Rehkitz in den Brombeerstauden.

**11. Ist das Reh mehr tag- oder nachaktiv?**

☒ **P** Nur tagaktiv
☒ **Q** Nur abends und in den frühen Morgenstunden
☒ **R** Es ist tag-, dämmerungs- und nachtaktiv.

**12. Durchschwimmt das Reh auch einen Fluss?**

☒ **E** Ja, sogar einen See, und dies auch, wenn es nicht verfolgt wird.
☒ **F** Das Reh durchschwimmt keine Gewässer, weil es schwimmunfähig ist.
☒ **G** Es durchschwimmt ein Gewässer nur, wenn es in Bedrängnis geraten ist, z. B. durch wildernde Hunde.

**13. Ist das Reh ein Schlüpfer oder ein Läufer?**

☒ **I** Das Reh ist ein Schlüpfer.
☒ **K** Das Reh ist ein Läufer, wie der Hirsch.

**14. In welcher Jahreszeit bilden Rehe Sprünge (Grossfamilien)?**

☒ **B** Während des ganzen Jahres
☒ **C** Nur vom Herbst bis in den Frühling
☒ **D** Vor allem in den Sommermonaten

**15. Kann der Fuchs ein Rehkitz finden?**

☒ **F** Auf keinen Fall, weil das Kitz durch seine Tarnfärbung bestens geschützt ist
☒ **G** Nein, weil das Neugeborene keinen eigenen Körpergeruch entwickelt
☒ **H** Ja, denn durch das Nässen und durch die Milchaufnahme (Milchspuren an seinem Fell) hinterlassen junge Rehe Duftspuren

**16. Gibt es bei Rehböcken während der Fortpflanzungszeit Kämpfe?**

☒ **D** Ja, bei den Rehböcken gibt es Kämpfe wie diesbei den Hirschen der Fall ist.
☒ **E** Höchst selten. Die meisten Kämpfe (Vertreibungsjagden) finden statt, wenn es um die Verteidigung des eigenen Territoriums geht.

**17. Hält sich das Reh während des ganzen Jahres ausschliesslich im Wald auf, ausser zur Nahrungsaufnahme?**

☒ **N** Während des ganzen Jahres
☒ **O** Nur während der Paarungszeit
☒ **P** Nein, den Sommer verbringt ein Grossteil des Rehwildes im Getreide und später im Mais. Nach dem Abernten ziehen sie sich wieder in den Wald zurück

**18. In welchem Alter nehmen Rehkitze erstmals grüne Pflanzenteile auf?**

☒ **D** Nach 3 Wochen
☒ **E** Nach 5 Wochen
☒ **F** Am Ende der ersten Lebenswoche

**19. Wann kommen die Rehkitze zur Welt?**

☒ **K** Im Hochsommer in den Monaten Juli und August
☒ **L** Im Mai und Juni

**20. Häufigste Todesursachen beim Rehwild …**

☒ **B** Krankheiten
☒ **A** Jagd und Strassenverkehr
☒ **C** Vergiftungen durch Schädlings-Bekämpfungsmittel der Landwirtschaft

**21. Benutzt das Reh gerne Schlammbäder (Suhlen) wie der Hirsch?**

☒ **L** Gleich wie der Hirsch, während des ganzen Jahres
☒ **M** Nur in den Sommermonaten
☒ **N** Überhaupt nie

**22. Tragen beide Geschlechter des Rehwildes ein Geweih?**

☒ **V** Ja, Bock und Geiss
☒ **Z** Nur der Rehbock

**23. Wo werden die Rehkitze geboren?**

☒ **C** Ausschliesslich im Heuland
☒ **D** In den Brombeerstauden im Wald
☒ **E** Im Heuland und im Unterwuchs im Waldesinnern

**24. Kann man das Alter eines Rehbocks auf Grund verschiedener Körpermerkmale bestimmen?**

☒ **L** Ja, die Anzahl Sprossen am Geweih gibt genaue Angaben über das Alter.
☒ **M** Der Zeitpunkt des Verfärbens gibt einen wichtigen Hinweis.
☒ **N** Selbst wenn man sämtliche Körpermerkmale in Betracht zieht, gibt es nur eine Schätzung, nämlich «jung oder alt».

# Reh-Test

**25. Jägersprache eines einzelnen Fussabdrucks ...**

☒ **S** Klauenabdruck
☒ **T** Trittsiegel
☒ **U** Brantenabdruck
☒ **V** Pfotenabdruck

**26. Am besten entwickeltes Sinnesorgan beim Rehwild ...**

☒ **C** Sehvermögen
☒ **D** Hörsinn
☒ **E** Geruchsinn

**27. Das Reh säubert seinen Liegeplatz durch ...**

☒ **H** Scharren
☒ **I** Plätzen
☒ **K** Kratzen

**28. Wie verdaut das Rehwild?**

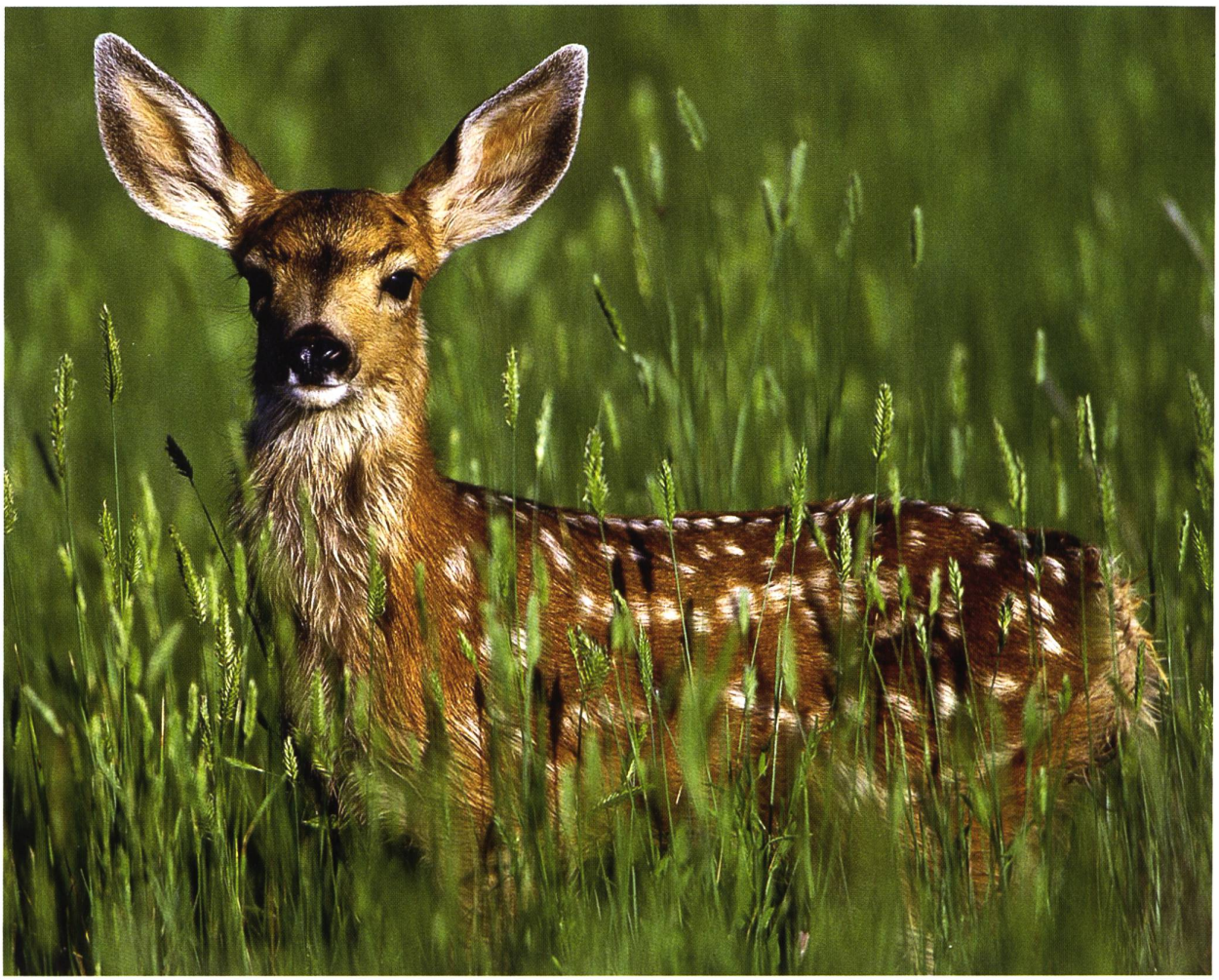
☒ **L** Durch Wiederkäuen
☒ **K** Im grossen Blinddarm

**29. Bei welcher Wetterlage tritt Rehwild gerne auf Felder und Wiesen aus?**

☒ **C** Bei schwülem und trockenem Wetter
☒ **D** Bei windigem und regnerischem Wetter
☒ **E** Wenn die Luft einen hohen Feuchtigkeitsgehalt aufweist und vor allem nach einem Gewitter

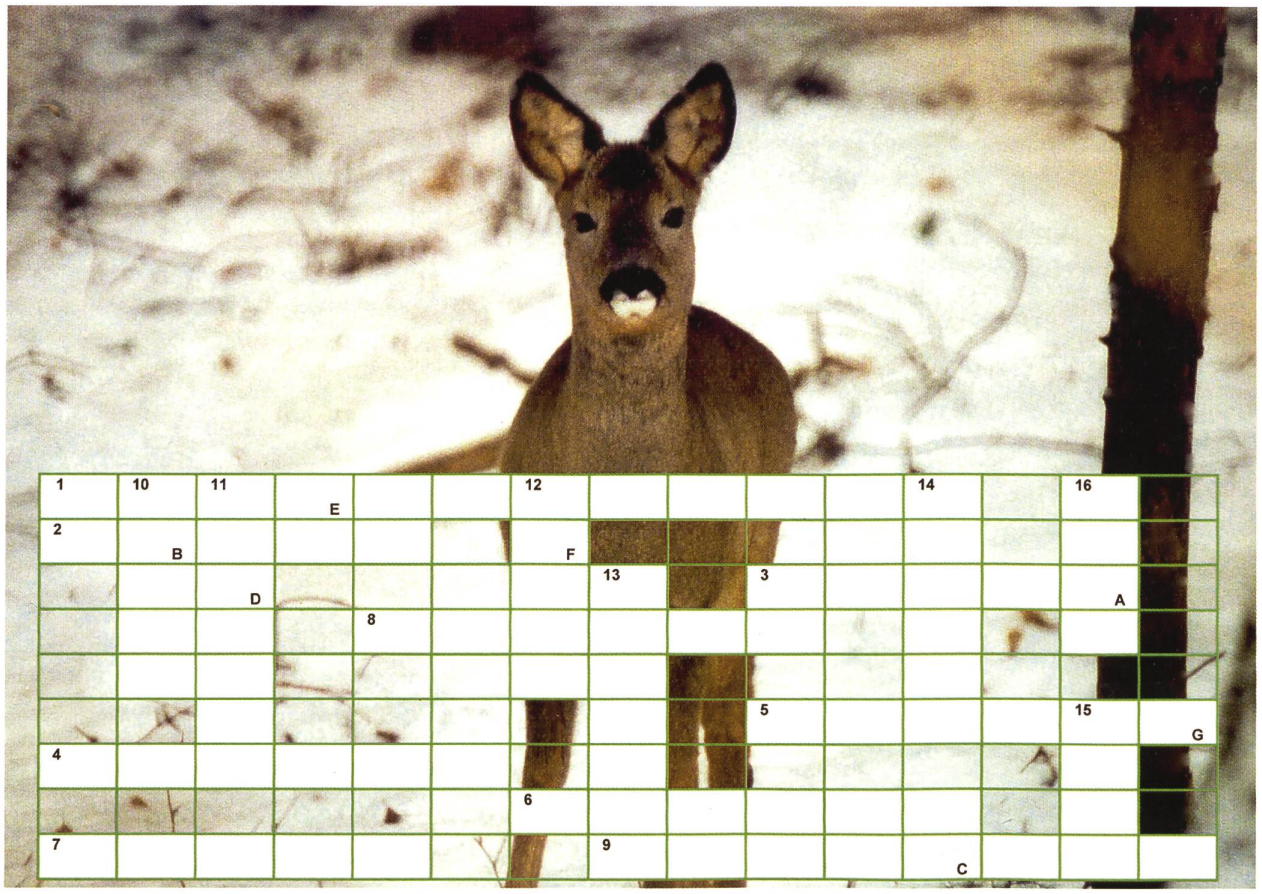
**Wenn alle Fragen richtig beantwortet und die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge eingetragen sind, ergibt sich eine Lösungskombination, die für die Nahrung des Rehwildes zutrifft.**

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |



# Teste dein Wissen über das Reh

A11




**WAAGRECHT**

1. Wie heisst der Parasit, der sich unter der Haut des Rehes einnistet?
2. Fell des Rehes …
3. Krankheitserreger der Tollwut …
4. Haarbüschel am Geschlechtsteil des Rehbocks …
5. Der Rücken trägt den Namen …
6. Der Geburtsvorgang ist das …
7. Ringförmige Verdickungen an der Basis des Geweihs …
8. Kontaktlaut zwischen Kitz und Mutter …
9. Ohren des Rehes …

**SENKRECHT**

10. Maul des Rehes …
11. Name der Zehen …
12. Das Wegkratzen der Basthaut …
13. Weisser Fleck am Hinterteil …
14. Die Keimruhe heisst auch …
15. Andere Bezeichnung für Hornsprosse …
16. Nährhaut am heranwachsenden Geweih …

Das Lösungswort der Buchstaben A–G ergibt die Bezeichnung für einen Rehbock mit drei Sprossen an einem Horn.

| A | B | C | D | E | F | G |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | |

# Lösungen

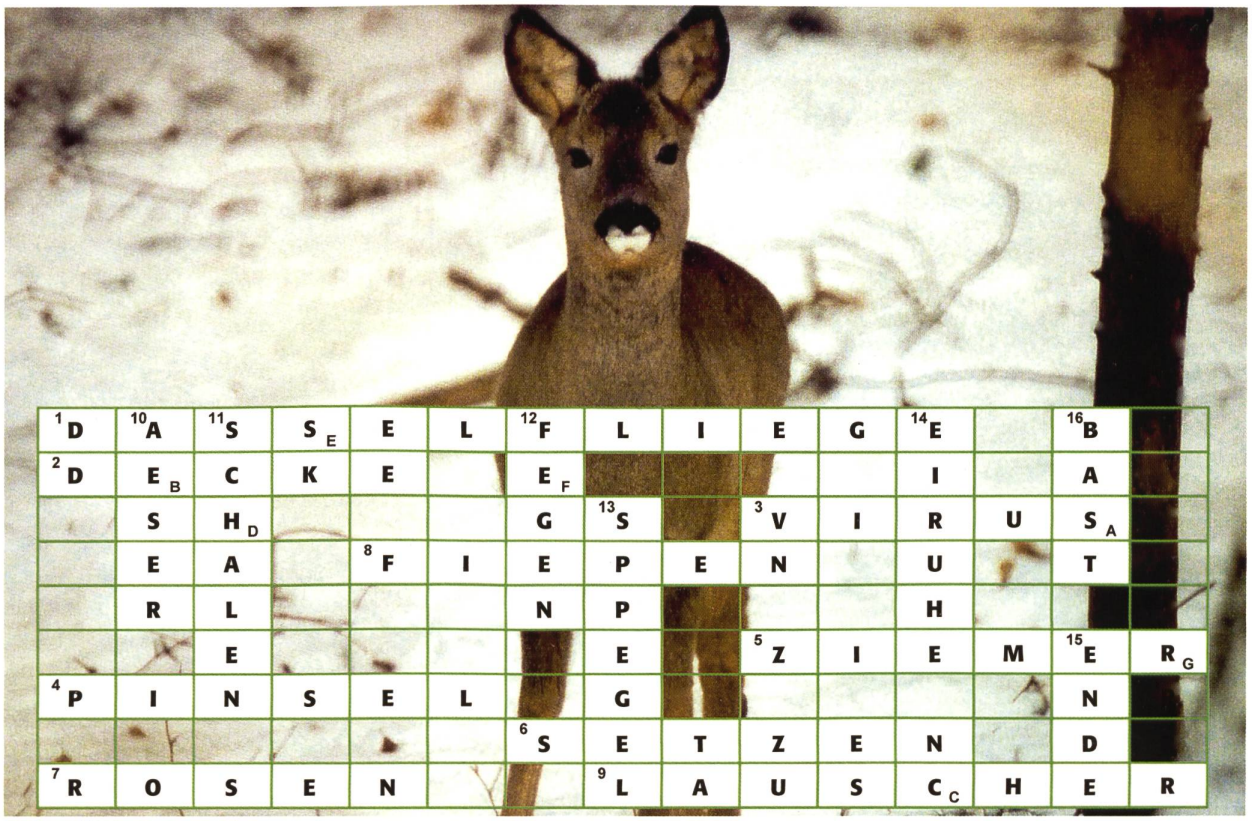
Natürlich sind noch viele andere Wörter richtig. In schwachen Klassen können diese Titel verstreut über die ganze Wandtafel geschrieben werden und die Kinder müssen diese nur zuordnen. Es können noch andere Titel daruntergemischt werden, die falsch sind, z. B. «Das Aussterben der Rehe», «Rehe im Zirkus» usw.

**Titel 1:** Aussehen, Erkennungsmerkmale, **2:** Verbreitung. Wo kommt das Reh überall vor?, **3:** Lebensweise und Verhalten, **4:** Sinnesorgane: Augen, **5:** Ohren, Gehör. Wie gut hört das Reh?, **6:** Nase, Geruchssinn. Wichtigstes für die Orientierung, **7:** Geweih. Der Rehbock hat ein Geweih, **8:** Rehlaute, Lautäusserung, **9:** Wiederkäuer-Magen. Ein Wiederkäuer wie die Kuh, **10:** Zeit des Haarwechsels. Sommer- und Winterfell, **11:** Fortpflanzung, Brunftzeit, **12:** Geburtszeit, Setzzeit, **13:** Altersmerkmale, **14:** Krankheiten, Todesursachen, Verkehrsopfer, **15:** Verletzungen, Verkehrstote, **16:** Jägersprache

**Lösungen zu Reh-Test**

| Frage | Richtige Antwort | Frage | Richtige Antwort | Frage | Richtige Antwort |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | N | 11 | R | 21 | N |
| 2 | A | 12 | E | 22 | Z |
| 3 | E | 13 | I | 23 | E |
| 4 | H | 14 | C | 24 | N |
| 5 | R | 15 | H | 25 | T |
| 6 | S | 16 | E | 26 | E |
| 7 | T | 17 | P | 27 | I |
| 8 | O | 18 | F | 28 | L |
| 9 | F | 19 | L | 29 | E |
| 10 | F | 20 | A | | |

Die Lösung lautet: **NAEHRSTOFFREICHE PFLANZENTEILE**



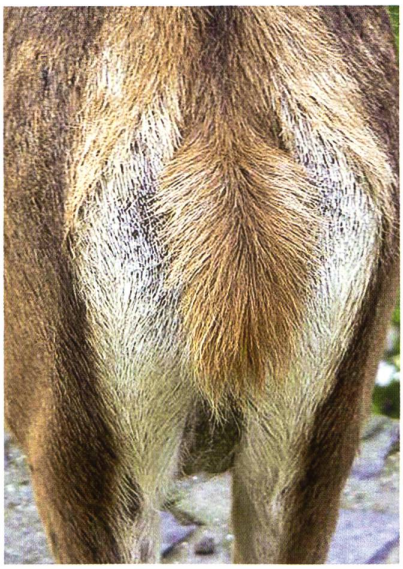
# Praxisbericht: Weiterführende Teilprojekte «Reh/Rehbock»

**Alle Versuchsklassen wollten zuerst die beiliegenden Arbeitsblätter lösen und den Reh-Test bestehen. Dann teilten sich die Klassen auf (Kleingruppen und Einzelarbeiter).** Elvira Braunschweiler

**a) Gruppe: Unterschied Reh/Rehbock und Hirsch/Hirschkuh** Viele Leute meinen, das Männchen sei der Hirsch, das Weibchen das Reh. Das ist falsch. Wie können das die Wildhüter und Jäger unterscheiden? Welches Fleisch ist teurer (Speisekarten vergleichen)? Warum gibt es Hirschfarmen, aber selten Rehfarmen? (Welche können wir besuchen?)

## Reh und Hirsche, am Po sind sie zu unterscheiden

**Reh:** weisser Spiegel; rudimentärer, nicht mehr sichtbarer Wedel (Schwanz).

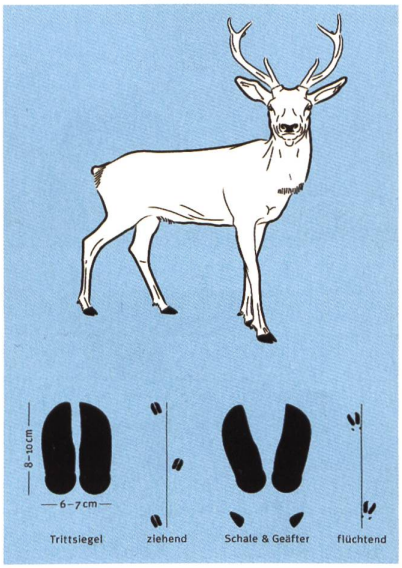


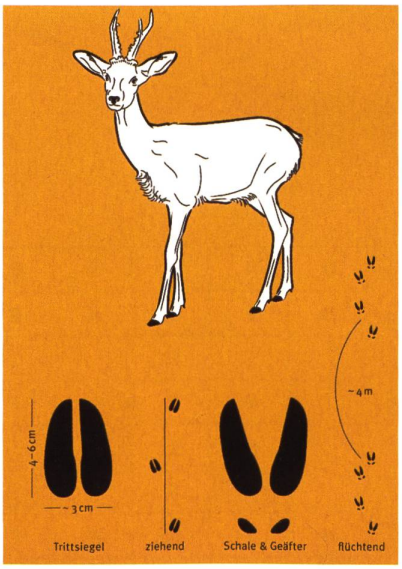
**Rothirsch:** gelber Spiegel; brauner Wedel.

**Unterscheidung Hirsch/Reh**
http://www.uni-koblenz.de/~odsgroe/pohirsch.htm

## Spurenbilder der heimischen Schalenwildarten

**Hirsch** **Reh**



**b) Gruppe: Reh-Jagd** Die Jagd im Wallis und in Graubünden ist umstritten. Wie viele Tiere werden pro Jahr gejagt? Was sagt das Bundesamt für Statistik? Wie viele Tiere werden angeschossen und sterben erst nach Tagen des Leidens irgendwo im Gebüsch? Warum essen wir Rehe, aber keine Hunde (wie die Chinesen)? Ist Rehfleisch gesund, wenn Rehe so viele Krankheiten haben können? Leidet das Reh mehr durch den Jäger oder durch den Luchs? Das Internet hat Tausende von Beiträgen über Nützlichkeit und Grausamkeit der Jagd: Pro und Contra darstellen!

## Erlegtes Haarwild in der Schweiz[1]

| | 1970 | 1980 | 1990 | 200 | 2008 | 2009 | Veränderung 2008/2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rothirsche | 1611 | 4097 | 6241 | 7036 | 9213 | 7655 | –16,9% |
| Wildschweine | 60 | 543 | 1536 | 4160 | 8866 | 4685 | –47,2% |
| Gämsen | 10821 | 14818 | 17976 | 16625 | 14023 | 13185 | – 6,0% |
| Murmeltiere | 9833 | 8456 | 7015 | 7720 | 6746 | 8608 | 27,6% |
| Rehe | 26111 | 43958 | 37239 | 42615 | 41261 | 38736 | - 6,1% |
| Hasen[2] | 23043 | 17220 | 7689 | 3787 | 3846 | 3724 | - 3,2% |
| Füchse | 19650 | 13881 | 33191 | 42221 | 36948 | 33889 | - 8,3% |
| Dachse | 1563 | 950 | 1812 | 2693 | 3649 | 3642 | - 0,2% |
| Marder | 2085 | 3268 | 3355 | 3098 | 1770 | 1324 | -25,2% |
| Steinböcke | 0 | 0 | 1068 | 962 | 1148 | 1162 | 1,2% |

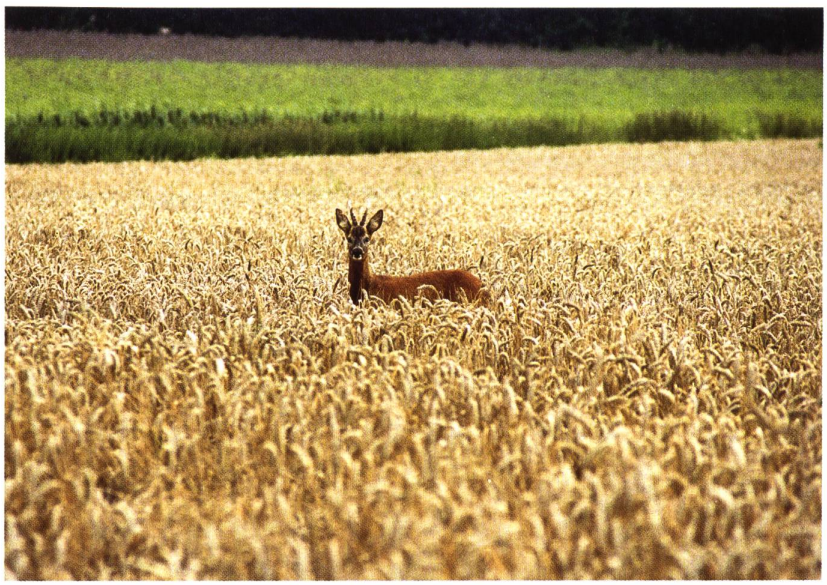
1) inkl. Spezialabschuss, 2) inkl. Wildkaninchen. Quelle: Bundesamt für Umwelt (Bafu).

**Eidgenössische Jagdstatistik auf dem Internet:** www. wild.uzh.ch/jagdst/
In der eidgenössischen Jagdstatistik können von allen jagdbaren Wildtierarten Abschuss, Spezialabschuss, Fallwild, Bestand (teilweise) und Schonzeiten gesamtschweizerisch und nach Kantonen abgerufen werden.

**c) Gruppe: Das Geweih und das Horn** Rehe und Hirsche haben Geweih. Und man kann nicht schlüssig und genau aus der Grösse des Geweihs auf das Alter des Tieres schliessen. Steinbock, Gämse und Ziegen haben aber Hörner aus anderem Material. Viel Material im Internet; Suche unter «Reh/Rehbock Geweih» unter «Bilder» über 7000 Ergebnisse. Jäger haben Geweihe daheim aufgehängt.

**d) Gruppe: Reh und Verkehrsunfälle** Unter «Reh/Rehbock Autounfälle/Bilder» über 4000 Ergebnisse. Fasziniert hat die Gruppe auch, welche neue Methoden ausgetestet hat, um das Wild von der Strasse fernzuhalten. Wie soll ich mich im Auto, auf dem Moped oder Velo verhalten, wenn ein Reh auf die Strasse kommt? Was nützen Wildbrücken über Autobahnen?

**e) Gruppe: (Telefon-)Interview mit Jäger, Wildhüter, Bauer** Wie viele Rehe werden von Luchsen gefressen? Wie viel Ertragseinbusse haben Bauern in ihren Getreidefeldern? Wie viele Jungrehe sind in den Getreidefeldern? Wie sehr pflegen die Jäger das Wild konkret während des Jahres? Wie streng ist die Jägerprüfung? Wie viele Rehe werden verletzt, aber können fliehen?



Ein Rehbock im Kornfeld.

**f) Gruppe: Das Reh in acht Tiergärten** In verschiedenen Tierparks und Zoos werden Rehe gehalten oder laufen frei herum. Streicheln oder füttern? Jungtiere? Hunde? Welchen Tierpark besuchen wir? Können wir mit Tierpfleger oder Zoolehrerin sprechen?

**g) Gruppe: Das Reh als Wiederkäuer** Wie sieht ein Wiederkäuermagen genau aus? Vorteile des Wiederkäuers? Vergleich mit der Kuh, auch einem Wiederkäuer. Instruktive Filme im Internet.

**h) Gruppe: Zecken und evtl. Tollwut** Im Steckbrief stand, dass Zecken auch Rehe belästigen. Wir Menschen entfernen die Zecken mit speziellen Pincetten, was kann das Reh machen? Können Zecken beim Reh die gleichen Krankheiten übertragen wir beim Menschen? Falls das Thema zu eng ist, interessiert uns auch die Tollwut bei Reh, Fuchs, Hund und Mensch.

**i) Acht weitere Schülergruppen ...**
... aber alles wollen wir nicht vorkauen. Wir freuen uns auf eure Projekte im weiterführenden Unterricht zum Thema. Unsere Klassen haben auch in der Freizeit im Schulhaus und daheim am Computer Informationen gesammelt. Haben mit Wildhüter, Jäger, Polizei (Rehunfälle), Hundehalter, Bauer, Zoolehrerin, Metzger, Wirt, Rehzüchter gesprochen, telefoniert oder Mails ausgetauscht. Als Wandzeitung im Schulhauskorridor haben die Gruppen ihre Resultate vorgestellt und als Gruppenreferat erläutert.

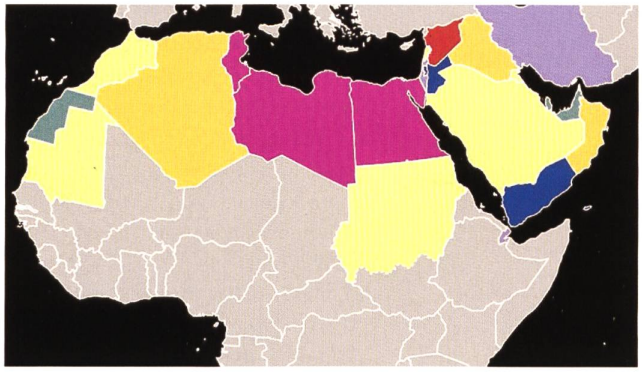
# Der Arabische Frühling

7 weitere Arbeitsblätter finden Sie auf www.schulpraxis.ch unter dem Register «Börse».

**Der Arabische Frühling bezeichnet eine im Dezember 2010 beginnende Serie von Protesten, Aufständen und politischen Revolten in der (überwiegend) arabischen Welt. Im Namen der Freiheit haben die Menschen in Tunesien, Ägypten und Libyen ihre langjährigen Despoten abgeschüttelt und wehren sich damit gegen die dort autoritär herrschenden Regime und die politischen und sozialen Strukturen dieser Länder. Vor allem die Jugend will nicht mehr länger die politische Willkür, Menschenrechtsverletzungen, Korruption, hohe Arbeitslosigkeit und die ständig steigenden Nahrungsmittelpreise in ihren Ländern hinnehmen und ruft laut und deutlich zu uns in den Westen herüber: Wir wollen leben wie ihr!** Carina Seraphin

## Der Arabische Frühling – Revolution im Nahen Osten

A1



Proteststaaten in der arabischen Welt.

**Arabische Staaten:**
- Pink: Staatsoberhaupt gestürzt
- Blau: Regierung infolge von Protesten umgebildet
- Rot: Volksaufstand/Bürgerkrieg
- Orange: Massenproteste
- Gelb: Unruhen/Proteste
- Grün: Keine Vorfälle bekannt

**Nichtarabische Staaten:**
- Lila: Proteste in nichtarabischen Staaten
- Grau: Keine Vorfälle bekannt

**Deine Aufgaben:**

1. Benenne die Staaten in der Karte von links nach rechts. Sammle anschliessend die Staaten nach ihrer Farbe getrennt in einer Tabelle und verschaffe dir so einen ersten Überblick über die Protestsituation in den arabischen Staaten.

2. Seit wann sind die genannten Unruhen im Gange?

3. Von welchem anderen geschichtlichen Ereignis leitet sich die Bezeichnung «Arabischer Frühling» ab?

4. Die deutsche Zeitung «FAZ» hat einen eigenen Begriff für die Unruhen geprägt, der es inzwischen sogar in den Duden geschafft hat. Wie lautet er? Wie findest du ihn?

**Lösungen:** 2. Seit Dez. 2010, 3. Prager Frühling 1968, 4. Arabellion

# Der Arabische Frühling – Revolution im Nahen Osten

A2

**Revolution, Aufstand, Protest im Nahen Osten – warum?**

Die Menschen der arabischen Welt lehnen sich seit rund einem Jahr gegen ihre politischen Systeme und Herrscher auf, und das mit selten dagewesener Vehemenz und Entschlossenheit – wenn wir im Fernsehen die Nachrichten schauen, tauchen vor allem vier Begriffe immer wieder darin auf:

1. Finde zunächst Synonyme für die folgenden Begriffe – nimm ein Wörterbuch zu Hilfe!

**Protest**

**Aufstand**

**Revolte**

**Revolution**

**Versuche nun die Grundaussage aller vier Begrifflichkeiten mit deinen eigenen Worten in einem vollständigen Satz zusammenzufassen:**

Die Menschen der arabischen Welt …

Protest in der syrischen Stadt Hama, 22. Juli 2011.

**2. Interpretiere das Foto** – was siehst du, was geht dir durch den Kopf? Wie viele Menschen sind das geschätzt? Was bedeuten die Farben? Was für Gebäude sieht man? etc. etc. etc.

**Lösungsvorschläge:**
**Protest:** Widerstand, Widerstreit, Ungehorsam, Gegnerschaft, Ablehnung, Gegenwirkung, Hinderung, Gegendruck, Hemmung, Auflehnung, Gegenstoss, Feindschaft…
**Aufstand:** Auflehnung, Aufruhr, Ausschreitung, Empörung, Meuterei, Staatsstreich, Kampf, Komplott, Krawall, Umsturz, Unruhe, Massenerhebung, Umwälzung, Rebellion…
**Revolte:** Auflehnung, Aufstand, Meuterei, Putsch, Rebellion, Staatsstreich, Umsturz[versuch]…
**Revolution:** 1. Aufstand, Umsturz, Unruhen, Volksaufstand, Volkserhebung, Putsch, Verschwörung, Tumult, Bürgerkrieg…
2. Neugestaltung, Neuordnung, tief greifende Wandlung, Umwälzung, Wende, Wendung…

# Der Arabische Frühling – Revolution im Nahen Osten

Ägyptische Demonstranten auf dem berühmten Tahrir-Platz in Kairo.

## Von Rabat bis Riad – die arabischen Staaten im Umbruch

Tunesien und Ägypten haben ihre Herrscher abgeschüttelt, in Libyen und Syrien toben bürgerkriegsähnliche Zustände – und auch die Regime vieler anderer arabischer Staaten drohen unter dem Druck der Massen einzustürzen: **Vervollständigt jeweils zu zweit die Tabelle mit Daten zu den folgenden Ländern – nehmt das Internet zu Hilfe und diskutiert anschliessend in der Klasse die Unterschiede zu unserem Leben in Mitteleuropa!**

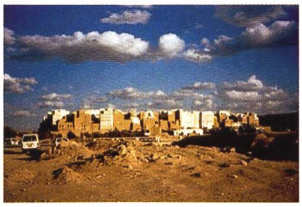
| Staat | Einwohnerzahl ca. in Millionen | Pro-Kopf-Einkommen im Jahr (US-Dollar) | Arbeitslosigkeit in Prozent | Bevölkerungsanteil unter 15 Jahren in Prozent | Internetnutzer je 100 Einwohner |
|---|---|---|---|---|---|
| Algerien | 32,8 | | | 27,3 | |
| Tunesien | | 3750 | 14 | | 27,1 |
| Syrien | | 2410 | | | |
| Libyen | 6,5 | | | | 5 |
| Jemen | 24,1 | | | 43,8 | |
| Bahrain | | 25 500 | 20 | | 52 |
| Marokko | | 2070 | 10 | 28,4 | 33 |
| Ägypten | 80 | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| Schweiz | 7,8 | | 2,8 | | |

**Weiterführende Frage:**

- Womit verdienen viele Menschen in den oben aufgeführten Ländern hauptsächlich ihren Lebensunterhalt? Recherchiere und höre dich in deinem Umfeld um. Vergleicht die beruflichen Tätigkeiten mit der Situation in der Schweiz
- Findest du eine Antwort darauf, warum die Menschen dort ihrer Systeme so überdrüssig sind?

# Der Arabische Frühling – Revolution im Nahen Osten

A4.1



## Ein Beispiel: Der Jemen

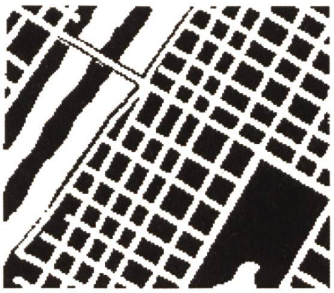
1. Finde Informationen über das Land zu folgenden Stichpunkten und trage sie übersichtlich zusammen – wahlweise kannst du auch ein Mind-Map erstellen!

- Geographie
- Ethnien/Religion
- Bildung/Gesundheitssystem/Infrastruktur
- Staatsform/Menschenrechte/Aussenpolitik
- Derzeitige politische und gesellschaftliche Situation

2. Schau dir in Ruhe die drei oben abgebildeten Fotos an. Was fällt dir an der orientalischen Bauweise auf? Wie unterscheiden sich die Städte von unserem europäischen Baustil?

| **Orientalische Stadt – Arabien** | **Okzidentale Stadt – Europa** |
|---|---|
| **Moschee** | **Kirche** |
| | |
| | |
| | |
| | |

3. Schau dir die drei Grundrisse eines Stadtzentrums unten an. Welcher zeigt eine orientalische Stadt? Woran erinnern dich die anderen beiden?



**Lösung:** (von links nach rechts) europäische Stadt (z. B. Bern), amerikanische Stadt (z. B. New York), orientalische Stadt (z. B. Sanaa)

## Ein Beispiel: Der Jemen/2

**Tagebuch der Aufstände:**

- Im Jemen beginnen die Proteste mit einer Demonstration am 27. Januar 2011, als rund 16 000 Jemeniten in der Hauptstadt Sanaa gegen die Politik von Präsident Ali Abdullah Salih protestierten.

- Am 2. Februar 2011 erklärt Salih, nicht für eine weitere Amtszeit kandidieren zu wollen und sein Amt auch nicht seinem Sohn zur Verfügung zu stellen.

- In den Folgetagen kommt es zu weiteren Protesten, die am 8. März von Soldaten gewaltsam beendet werden. Im Verlaufe der Unruhen werden mehr als ein Dutzend Menschen getötet.

**Pressemeldung: 18. März**

*«Bei einer mit Waffengewalt niedergeschlagenen Demonstration in Sanaa werden mindestens 52 Menschen getötet und rund 240 verletzt. Die Demonstrationen hatten nach den Freitagsgebeten begonnen und in fast allen Teilen des Jemens stattgefunden… Sicherheitskräfte sollen die Demonstrationen von Dächern aus beschossen haben. Zudem seien mögliche Fluchtwege mittels brennender Reifen und Feuersäulen zuvor blockiert worden. Der jemenitische Präsident Salih ruft den Ausnahmezustand aus. Dabei wird auch ein allgemeines Waffenverbot ausgesprochen, da viele Jemeniten Waffen mit sich führen.»*

- Am 20. März 2011 wird die jemenitische Regierung vom Präsident Ali Abdullah Salih aufgrund des zunehmenden politischen Drucks entlassen. Im April erklärt sich Salih auf Vorschlag des Golf-Kooperationsrates einverstanden, nach Zusicherung von Straffreiheit, zurückzutreten.

- Seit Mitte Mai kommt es in der Hauptstadt Sanaa zu Kämpfen zwischen Stammesmilizen und Einheiten der Regierung, bei denen mehr als 120 Menschen sterben. Im Rahmen dieser Kämpfe kommt es am 3. Juni zu einem Angriff auf den Präsidentenpalast, bei dem Präsident Salih durch einen Granatensplitter verletzt wird und zur medizinischen Behandlung vorübergehend ausreist.

- **Schreibe die politische Entwicklung des Jemen weiter bis heute!**

- **Formuliere aus der Pressemitteilung ein Interview zwischen einem Augenzeugen und einem Journalisten.**

- **Informiere dich über die bewegte Geschichte des Landes (Stammesgeschichte, Kolonialherrschaft, Monarchie, zwei unabhängige Republiken…) Siehst du sie in einem Zusammenhang mit den heutigen Ereignissen?**

- **Immer wieder fällt im Zusammenhang mit dem Jemen auch der Name «Al Qaida» – was weisst du über diese Organisation?**

# Der Arabische Frühling – Revolution im Nahen Osten

A5.1

## Orient vs. Okzident

Der Begriff des Orients ist für uns Europäer oftmals klischeehaft verbunden mit warmen Farben, fremden Gerüchen und Gewürzen und den wundersamen Märchen aus 1001 Nacht – für einen Moment wollen wir diesem positiven Bild nachgehen und uns fragen:

- Woher stammt der Begriff «Orient» und was bedeutet er ursprünglich?
- Der Gegenpol zum Orient ist der Okzident – auch genannt Morgenland bzw. Abendland – fülle nun den folgenden Lückentext aus:

*Der Orient ist das Land der _____ Sonne. Weil aus unserer Sicht dort morgens die Sonne aufgeht, nennen wir den Orient auch _____. Im Gegensatz dazu sind wir im _____ zuhause. Eines haben alle Staaten des Orients gemeinsam, nämlich eine sehr ähnliche _____. Ausserdem gehören die meisten Einwohner dieser Region der gleichen _____ an, nämlich dem _____.*

- Welche Regionen zählt man gemeinhin zum Orient?
- Was fällt dir persönlich ein, wenn du an den Orient denkst?
- Welches ist dein Lieblingsmärchen aus 1001 Nacht? Zähle fünf weitere auf!
- Vergrössert euch das folgende Ausmalbild und bringt es mit den Farben des Orients zum Leuchten!

**Lösungen:** Der Begriff Orient stammt aus dem Lateinischen: oriens bedeutet so viel wie aufgehend, gemeint ist die aufgehende Sonne.
**Lückentext:** aufgehenden – Morgenland – Abendland – Kultur – Religion – Islam
**Regionen:** die Arabische Halbinsel – Türkei – Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen und Ägypten) – Vordersien (Irak, Iran und Afghanistan)

# 4000 Franken Busse für einen Tag Schule schwänzen?

**In der Boulevard-Presse, aber auch in zahlreichen anderen Medien wurde dieser Fall recht ausführlich beschrieben in der halben Deutschschweiz. Auch Radio DRS brachte eine Sendung mit Kurzinterview. Hier die Fassung aus dem Tages-Anzeiger:**

## 4000 Franken Busse für einen Tag Schule schwänzen

Eine Mutter aus dem Weinland muss den vorzeitigen Ferienbeginn mit ihrer Tochter teuer bezahlen. Die Frau wollte ihr Kind einen Tag früher aus der Schule nehmen, um mit ihr nach Ägypten in die Ferien zu fliegen. Da sie aber bereits beide Jokertage aufgebraucht hatte, haben ihr die Schulleitung und die Schulpflege den zusätzlichen Ferientag nicht bewilligt Dennoch reiste die Mutter mit ihrem Kind ab. Sie habe gedacht, eine allfällige Busse sei günstiger als die Verschiebung des Fluges, sagte sie gegenüber den «Schaffhauser Nachrichten».

Nun hat sie Post vom Statthalteramt bekommen. Sie und der von ihr getrennt lebende Vater müssen je eine Busse von 1500 Franken sowie je 500 Franken Verfahrenskosten bezahlen. Damit wollte das Statthalteramt der Unsitte den Riegel schieben, dass Eltern mit ihren Kindern auf günstigere Vorferien-Flüge ausweichen. «Die Busse sollte mindestens so hoch sein, dass der finanzielle Vorteil dahinfällt», sagte der Statthalter. Urs Meier, stellvertretender Volksschulamtschef, ist überrascht über die Höhe, doch liege diese in der Kompetenz des Statthalters. Die oberste Limite liege bei 5000 Franken, doch müsse dafür schon einiges passiert sein oder ein besonders schwerwiegender Verstoss vorliegen. Die Eltern haben Einspruch erhoben. Sollte die Busse aufrechterhalten werden, gehe sie, statt zu zahlen, lieber ins Gefängnis, sagte die Mutter. (rd)

Im Internet erscheinen 244 000 Ereignisse, wenn als Suchworte «Schule schwänzen Schweiz» eingegeben wird. In Deutschland natürlich noch viel mehr. Es gibt auch Internet-Abstimmungen unter Jugendlichen. «Müssen meine Eltern Busse bezahlen, wenn ich einen Tag die Schule schwänze?» beantworten 70% mit «Nein», nur rund 20% mit «Ja» die übrigen haben keine Meinung. Ein Mädchen meinte: «Die Busse musst du später bezahlen, wenn die einzige Arbeitsstelle, die du bekommst, der Tischabwischer bei McDonalds ist.» Andere Jugendliche beruhigen: «Beim ersten Mal gibt es nur einen Verweis». Aber auch: «Wenn du mit deinem Schwänzen nicht bluffst und die Aufgaben nacharbeitest, so würde dich unser Lehrer nicht der Schulleitung melden. Aber natürlich nur einmal pro Jahr».

«Schule ist so oft Leerlauf, besonders die letzten Tage vor den Ferien. Keine Lernziele, nichts mehr zu lernen, nur die Zeit absitzen. Noch in die Schule müssen, ist dann reine Schikane. Dumme Schüler bluffen sogar mit dem Schwänzen, die Gescheiten simulieren und melden sich krank. Einige machen sich sogar krank, trinken zum Beispiel etwas, damit sie kotzen können. Mit denen haben die Lehrerinnen noch Erbarmen. Einige bringen sogar ein ärztliches Zeugnis», meinte der Klassenprimus einer Sekundarschule. – «Über unsere Schulleitung und Schulpflege bin ich wütend. Ausländische Schüler werden bis zu zwei Wochen vom Unterricht dispensiert, damit sie ihre Angehörigen in der Südtürkei vor dem Ferienbeginn besuchen können. Und am Schluss der Ferien kommen sie mit einem Arztzeugnis auf Türkisch eine Woche später. Wenn aber eine Schweizerin nur einen Tag früher abfliegen will, wird sie mit Fr. 4000.– Busse bestraft. Absurd. Ich hasse die Schulpflege und die Juristen!», ereiferte sich eine Freundin. Justin fragte: «Ich war gestern krank, was habe ich verpasst?» Und die Antwort der Klassenkollegen: «Eigentlich nichts, aber frage doch die Lehrerin».

In der Schweiz bleibt jeder zweite Schüler der Schule gelegentlich fern. Fünf Prozent aller Schüler schwänzen mehr als fünf Mal pro Jahr. Dabei spielt die Schulqualität, unter anderem die Lehrer-Schüler-Beziehung, eine entscheidende Rolle, wie eine vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Studie ergeben hat. Es handelt sich somit nicht um ein rein individuelles Phänomen, sondern hat auch institutionelle Gründe.

Margrit Stamm, Professorin an der Universität Freiburg, hat das in der Schweiz kaum erforschte Thema untersucht. Ihre vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Studie «Schulabsentismus in der Schweiz – ein Phänomen und seine Folgen» beruht auf einer Zufallsauswahl von 28 Schulen und rund 4000 Schülerinnen und Schülern in neun Kantonen der Deutschschweiz. Die befragten Schüler waren zwischen 12 und 17 Jahre alt und auf verschiedenen Schulniveaus angesiedelt. 65 Prozent besuchten eine Sekundarschule, Bezirksschule oder gymnasiale Vorbereitungsklassen.

### Folgende Ergebnisse haben sich gezeigt:

- Rund 50 Prozent aller Schüler haben im Laufe ihrer Schulzeit schon geschwänzt. Im internationalen Vergleich liegt diese Zahl über dem Durchschnitt. (Und wie viele haben gelogen?)
- Jeder dritte Schüler schwänzt gelegentlich, das heisst, er ist im letzten halben Jahr der Schule mindestens einmal ferngeblieben. (Wo fängt Schwänzen an, wo hört leicht Unwohlsein auf?)

**Jokertage – Reglement**

Gemäss neuem Volksschulgesetz haben die Behörden die Möglichkeit, Jokertage zu bewilligen. Jokertage sind schulfreie Tage, die von den Eltern ausserhalb der üblichen Absenzenregelung beantragt werden können. Das gilt vom Kindergarten bis zur Sekundarschule. Diese Einrichtung soll die Rechte der Eltern erweitern und deren Verantwortung für den Schulbesuch ihrer Kinder stärken.

**Es gelten folgende Bestimmungen:**

1. Pro Kind und Schuljahr dürfen drei Jokertage bezogen werden. Der Bezug eines Schultages mit freiem Nachmittag gilt als ganzer Jokertag.
2. Jokertage können einzeln oder zusammen eingezogen werden.
3. Jokertage sind nicht von einem Schuljahr auf das nächste übertragbar. Werden sie in einem Schuljahr nicht bezogen, verfällt der Anspruch.
4. Der erste Tag und die letzte Woche des Schuljahres (vor und nach den Sommerferien) können nicht als Jokertage bezogen werden!
5. Jokertage dürfen grundsätzlich nicht an gemeinsamen Schul- und Klassenveranstaltungen eingezogen werden.
6. Die Klassen-Lehperson muss spätestens 5 Tage vor Bezug des Jokertages informiert werden. Dafür steht ein Mitteilungs-Formular zur Verfügung, welches bei einer Lehrperson bezogen werden kann.
7. Die Lehrperson hat das Recht, einen Jokertag abzulehnen, falls die obigen Bestimmungen nicht eingehalten werden.
8. Die Lehrperson bestätigt den Jokertag auf dem schriftlichen Mitteilungs-Formular innerhalb eines Tages und notiert ihn in die Absenzenliste.
9. Beim Bezug von Jokertagen besteht kein Recht auf Nachhilfe für verpassten Unterricht. Prüfungen werden in der unterrichtsfreien Zeit nachgeholt.
10. Nicht unter die Regelung der Jokertage fallen Absenzen wegen nicht voraussehbaren Angelegenheiten wie Krankheit, Unfall, Todesfall in der Familie etc.

– Fast fünf Prozent der befragten Schüler sind im Laufe der letzten sechs Monate mehr als fünfmal einen halben Tag der Schule fern geblieben. In der Schweiz gibt es somit mehr massive Schulschwänzer als hochbegabte Schüler.

Ferner lässt sich erkennen, dass Schulabsentismus bereits früh beginnt: Über ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler hat erstmals zwischen der 4. und 6. Primarklasse geschwänzt. Ob das Phänomen in den letzten Jahren zugenommen hat, lässt sich aufgrund fehlender Daten nicht sagen. Sicher ist: Es wird unterschätzt. Die in der Studie befragten Lehrer täuschten sich deutlich in Bezug auf das Schwänzerverhalten ihrer Schüler.

Die Schulabwesenheit wird nach Möglichkeit verborgen: Drei Viertel der Schüler geben an, in dieser Zeit alleine zu Hause zu sein, den Eltern wird meist Kranksein vorgespielt. In jeder dritten Familie sind die Eltern bereit, eine Entschuldigung zu schreiben. Jeder fünfte befragte Schüler hat schon die Unterschrift der Eltern gefälscht.

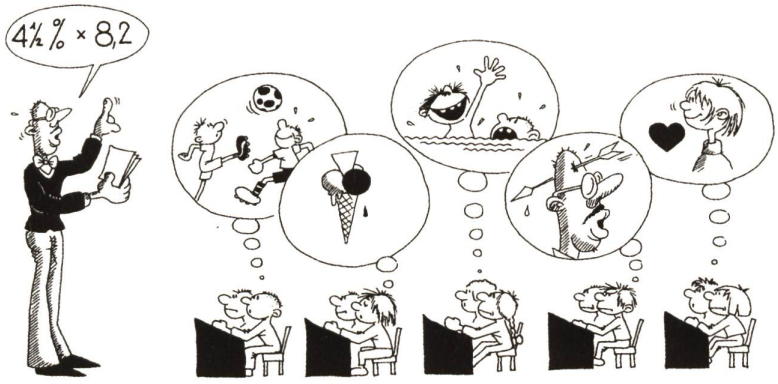
Als Grund für das Fernbleiben geben 64 Prozent «Nullbock auf Schule» an, 42 Prozent wollen ausschlafen, 40 Prozent bezeichnen den Unterricht als langweilig. Diese Aspekte weisen auf eine gewisse Schulmüdigkeit und eine ablehnende Schuleinstellung hin. Auch die schulischen Anforderungen spielen eine Rolle. 22 Prozent der Schüler kommen mit der Lehrperson nicht zurecht und bleiben der Schule aus diesem Grunde fern. Auch lassen sich Modelleffekte erkennen: «Die anderen machen das auch» (19 Prozent). Wenige Schüler geben Mobbing und Bullying als Grund an.

## Lehrerinnen- und Elternmeinungen zum Schwänzen vor und nach den Ferien

a) Wenn wir ehrlich sind, sind die Lernziele in den letzten Tagen vor den Ferien nicht mehr so stimmig. Ich versuche darum mindestens in Sprachen und Mathematik bis am letzten Tag einen anspruchsvollen Unterricht zu planen, dass es sich wirklich lohnt, anwesend zu sein. Wir haben wenig Probleme mit dem Schwänzen, eher zu spät zum Unterricht erscheinen und Material und Aufgaben vergessen. Dann müssen sie sich in unser «Heft» eintragen: «Ich bin 30 Minuten zu spät gekommen. Verschlafen. Sorry.» (Lehrerin)

b) Gut, dass die Mutter den drakonischen Entscheid weiterzieht und auch bereit ist, die Busse im Gefängnis abzusitzen. Haben die beiden Sek-Lehrerinnen das Mädchen so negativ erlebt, dass sie auf eine so harte Strafe gepocht haben, statt sich für die Schülerin einzusetzen? Sicher wieder eine Familie, welche für Monate die Zwangsinstitution Schule hasst! (Eltern)

c) Bei jedem tausendsten Fall kommt es zu einer Busse. Andernorts wird weggeschaut, es gibt eine Verwarnung, und




Während die Andern noch in der Schule sind …

… lerne ich am Strand!

Ist Schulmüdigkeit auch eine Krankheit?

die Schülerin muss den verpassten Stoff nacharbeiten, inkl. Zusatzaufgaben zum Thema. Es gibt auch eine Gemeinde im Kanton Zürich, da bekommen die Eltern eine Busse, wenn sie nicht zum Elternabend erscheinen. Dabei sind viele Elternabende langweilig, mit fast keinem Informationsgehalt. Lieber mehr Briefe an die Eltern, welche fremdsprachige Eltern sich übersetzen lassen können, statt Elternabende, bei denen viele nur wenig verstehen. (Eltern)

d) Die Mutter hat laut Radio DRS mit einer Busse von 200 Fr. gerechnet, jetzt sind es 4000 Fr. Und jetzt gibt es dann noch Anwaltskosten über drei Instanzen. Die Busse muss laut Juristenaussage so hoch sein, dass kein finanzieller Vorteil aus dem Fehlverhalten entsteht. (Lehrerin)

e) Natürlich müssen auch Eltern und Sekundarschüler ihre Pflichten erfüllen. Aber hier waren sie am Anfang zu ehrlich. Lieber schon drei Tage vor den Ferien krank melden. Und in jeder Gemeinde wird das Gesetz anders ausgelegt. Auch eine Lehre für die Familie, nicht nur im Unterricht das «gerechte» juristische System kennen lernen! (Eltern)

f) Am letzten Schultag vor den Ferien gibt es doch nur noch Spiel- und Spassstunden, aber keinen regulären Unterricht. Bei vielen Lehrpersonen sogar die ganze letzte Schulwoche. Wobei teils auch die Klasse streikt: «Nein, Sie, das können Sie uns nicht antun. Die anderen Klassen arbeiten auch nicht mehr stur. Können wir heute in die Badi?» Aber im Schwimmbad wird auch nicht etwas geübt (neuer Schwimmstil), sondern einfach etwas frei herumgeplanscht. Beobachtet die Klassen nur im Bad, vielleicht noch ein alter Lehrer, der «im Schaufenster Badi» sportlich etwas verlangt. (Eltern)

g) In unserer Gemeinde haben wir ein straffes Absenzensystem, und es gibt auch gelegentlich Bussen, aber nie über 1000 Fr. Zu dieser Schülerin hätte ich gesagt: «Du bist ja nächstes Jahr wieder bei mir im Unterricht. Ich erlaube dir ausnahmsweise, einen Joker-Tag vorzubeziehen. Du hast dann also einen Joker-Tag weniger. Das bleibt unter uns.» Im Absenzenreglement steht nirgends explizit, dass das verboten ist, also ist es erlaubt.

h) Sieben Lehrpersonen und fünf Eltern haben ziemlich übereinstimmend gemeint, dass dieses harte Urteil nötig und gut sei. Das Verhalten der Mutter sei nicht vorbildlich für die Schülerin.

i) Schicken Sie doch Ihre Tochter in eine Privatschule. Dort gibt es vielfach de jure harte Absenzenregelungen, de facto aber vernünftige Dispensationen, wenn der Stoff vor- oder nachgearbeitet wird. (Eltern)

j) Als die 4000-Franken-Busse für einen Schultag in Presse und Radio kam, erlebte ich, wie viele jüngere Leute mit Aggressionen auf den Schulvogt reagierten. Wenn so etwas an die Öffentlichkeit gezerrt wird, gibt es oft nur Verlierer, die unmenschlich harten Lehrerinnen, der sture Schulleiter, die Papier-Schulpflege, der abstrakte Einzelrichter, die zockende Mutter. (Lehrerin)

k) Während der 20 Jahre am Lehrerseminar hatte ich nur wenige Studentinnen, die wirklich nie geschwänzt haben, wage ich zu behaupten. Einige Jahre wurden wir Seminarlehrer verpflichtet, eine Absenzenkontrolle zu führen. Nicht alle haben es gemacht. Hat eine Lehrperson, die selber in engem Umfang geschwänzt hat, mehr Verständnis für schwänzende Schüler? (Prof. R. T.)

l) Lehrpersonen, welche das Schwänzen tolerieren und wegschauen, gehören nicht in den Lehrerberuf!

m) Drei Wochen = 2000 Fr., 1 Tag = 4000 Fr. In Hinwil kassierten die Eltern eines Schülers, der seine Ferien um drei Wochen verlängerte, eine Busse von 2000 Franken. Und in Dietikon sprach der Statthalter neun Strafen aus: «In sieben Fällen ging es ums Schuleschwänzen, zweimal hatten die Eltern die Gespräche mit der Schulbehörde verweigert». Einer Geldstrafe gehen meist wochenlange Gespräche zwischen Eltern und Schule voraus. Doch oft sind die Lehrer gehemmt: «Ich habe eine Anzeige zurückgezogen, weil das Sozialamt dafür hätte aufkommen müssen», sagt der Schulpräsident von Oberwinterthur. Bussen sind auch für die Schulpäsidentin von Turbenthal, das letzte Druckmittel: «Ich habe Mühe, sozial schwach gestellte Eltern noch mehr in die Enge zu treiben.»

n) Und was denken Sie, liebe Leserin, lieber Leser zur 4000 Franken-Busse?

## Wie kommen wir zu den Leser/-innen-Meinungen?

Wir senden das Manuskript von «Nachgefragt» elektronisch rund 50 Leser/innen, mit denen wir regelmässig zusammenarbeiten und bitten diese, uns innert 48 Stunden ihre Meinung mitzuteilten: ein bis sieben Sätze. Auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser sind eingeladen, uns eine Mail zuzustellen, damit wir Sie in Zunkunft auch mit dem elektronischen Manuskript bedienen können und Sie uns Ihre Reaktion mitteilen. *Kontakt: e.lobsiger@schulpraxis.ch*

Ein Tag zur frühes Kofferpacken kostet 4000 Franken Busse, aber dann geht mein Mami an Presse, Radio und Privat-TV und ans Bundesgericht.

## Nachtrag

*Die Busse wurde auf Fr. 100.- reduziert plus Fr. 100.– Gerichtsgebühren. Schulpflege und Statthalter wurden vom Gericht scharf kritisiert: «So tritt man verantwortungsvollen Eltern gegenüber nicht auf. Man habe nicht das Kindswohl im Auge gehabt, sonder nur Macht ausgeübt. Wie soll die Zusammenarbeit mit den Eltern funktionieren, wenn die Schulbehörden wegen Bagatellen sofort mit dem Strafrecht herumfuchteln ? Unverhältnismässig die Busse im Vergleich zu Übertretungen im Strassenverkehr. «Abschreckung» sei vielleicht im Verbrechermilieu angebracht, aber nicht gegen rechtschaffene Eltern.». Ob das Urteil von den Behörden weitergezogen wird entscheidet der Statthalter Weih später. (Seitendominierender Beitrag in vielen Tageszeitungen, z. B. Tagi, 7.12., S. 17 mit grosser Foto. Auf welcher Seite stehen die Zeitungsleser. ? Und wir Lehrpersonen?)*

# Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

| Bahn | Postauto | Bergbahn | Sessellift | Skilift | Langlaufloipe | Hallenbad | Freibad | Minigolf | Finnenbahn | Region | Adresse/Kontaktperson | noch frei 2011 in den Wochen 1–52 | Lehrerschlafzimmer | Schlafräume | Betten | Matratzen(lager) | Selbst kochen | Pensionsart | Aufenthaltsraum | Discoraum | Cheminéeraum | Spielplatz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | ■ | | | | | ■ | ■ | | ■ | **Amden SG** | Naturfreundehaus Tscherwald der Sektion Dübendorf Zürich 11<br>1361 m ü. M. Koordinaten 731 100/224 600, Reservation: Astrid Christen<br>Tonackerstrasse 8c, 8604 Volketswil, Tel. 044 945 25 45<br>E-Mail: hueko-tscherwald@bluewin.ch, www.tscherwald.ch | **auf Anfrage** | ■ | 12 | 22 | 41 | ■ | | 2 | 1 | | ■ |
| ■ | | | | | | ■ | ■ | | | **Appenzellerland** | Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais<br>Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF<br>E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch | **auf Anfrage** | 6 | 10 | 55 | | ■ | | 4 | | | ■ |
| ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | | | | | **Berner Oberland Diemtigtal** | Ski- und Ferienhäuser «Ahorn 59 Pl.», «Arve 68 Pl.», «Lärche 68 Pl.»<br>Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch<br>Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch | **auf Anfrage** | 2 | 10 | 32 | 36 | ■ | A | 2 | | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | | | | **Berner Oberland** | Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg<br>Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF<br>E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch | **auf Anfrage** | 6 | 15 | 58 | | ■ | | 4 | | | ■ |
| | ■ | | | ■ | ■ | | ■ | | | **Berner Oberland** | Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maiezyt<br>3804 Habkern, Tel. 033 843 13 30<br>E-Mail: office@hofmaiezyt.ch, www.hofmaiezyt.ch | **auf Anfrage** **a)**<br>**b)** | 2<br> | 2<br>5 | 27<br>14 | | ■<br>■ | A<br>A | ■<br>■ | | ■ | ■<br>■ |
| ■ | | | | | | | ■ | | | **Berner Oberland** | Ferienheim der Gemeinde Oberdiessbach, 3765 Oberwil i. S.<br>Tel. 031 770 27 27, Fax 031 770 27 20<br>E-Mail: info@oberdiessbach.ch, www.oberdiessbach.ch<br>Mai bis Ende September geöffnet | **auf Anfrage** | 3 | | 30 | | ■ | | ■ | | | ■ |
| | ■ | | ■ | ■ | | | ■ | | | **Berner Oberland** | Skihaus Skiclub Kiental, 3723 Kiental<br>Tel. 079 422 93 31, Herr T. Kälin | **auf Anfrage** | 3 | 3 | 5 | 45 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | | | | | ■ | ■ | ■ | **Bodensee** | Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn<br>Tel. +41 71 463 17 17, Fax +41 71 461 19 90<br>E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch | **auf Anfrage** | 5 | 5 | 110 | | | A | ■ | ■ | | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Elm im Glarnerland** | Touristenlager Gemeindehaus Elm, 8767 Elm<br>Beat und Kathrin Elmer, Tel. 055 642 17 41<br>E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch | **auf Anfrage** | 4 | 8 | 114 | ■ | ■ | A | ■ | ■ | | ■ |
| ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | **Glarus** | Skihaus Skiclub Clariden, 8784 Braunwald, Frau Ulrike Streiff<br>Tel. 055 643 19 86, Natel 079 421 90 06<br>uli.streiff@bluewin.ch | **auf Anfrage** | 1 | 3 | 4 | 41 | ■ | | ■ | | | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Graubünden** | Bibellesebund Jugendhaus Sartons<br>7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52<br>vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch | **auf Anfrage** | 4 | 6 | 54 | | ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ |

# Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

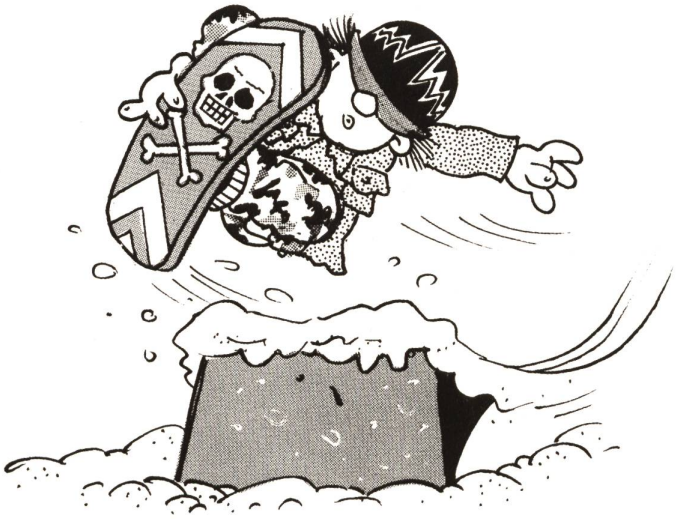
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

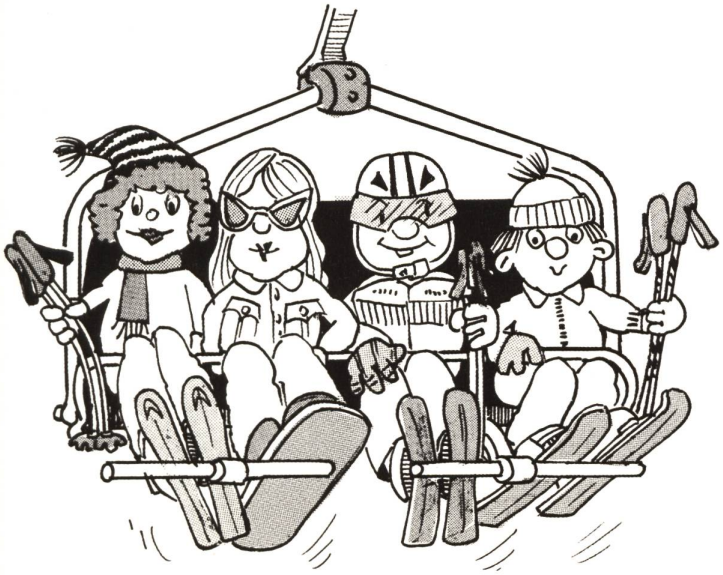
| Bahn | Postauto | Bergbahn | Sessellift | Skilift | Langlaufloipe | Hallenbad | Freibad | Minigolf | Finnenbahn | Region | Adresse/Kontaktperson | noch frei 2011 in den Wochen 1–52 | Lehrerschlafzimmer | Schlafräume | Betten | Matratzen(lager) | Selbst kochen | Pensionsart | Aufenthaltsraum | Discoraum | Cheminéeraum | Spielplatz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | ■ | | | ■ | | | | | | **Graubünden** | Bergpension Alpenblick, 7106 Tenna<br>Tel. 081 645 11 23<br>E-Mail: info@hoteltenna.ch, www.hoteltenna.ch | **auf Anfrage** | 4 | 20 | 68 | | | H<br>V | ■ | | | |
| ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | **Graubünden** | Verein Jugendhaus, Plazi Bergün, Postfach 560, 7004 Chur<br>Tel. +41 81 284 40 31, Natel 079 682 02 45<br>E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch | **auf Anfrage** | 4 | 6 | 54 | | ■ | | 3 | | | ■ |
| | ■ | | | ■ | ■ | | ■ | | | **Graubünden** | Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin»<br>7532 Tschierv, Münstertal<br>Tel. 081 864 02 58, 079 291 99 88 Fax dito | **auf Anfrage** | 3 | 4 | 5 | 48 | ■ | 1 | | | | ■ |
| | ■ | | ■ | ■ | | ■ | ■ | | | **Graubünden** | Hotel Fontana Passugg i. Riedwiesli 4, 7062 Passugg/Chur<br>Tel. 081 250 50 55<br>Mail: info@fontana-passugg.ch, www.fontana-passugg.ch | **auf Anfrage** | | 15 | 44 | | ■ | A | ■ | ■ | | ■ |
| ■ | | | | ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | **Graubünden** | Truppenunterkunft, Puoz, 7503 Samedan<br>Vermietung: Bauamt, Herr Reto Mettler<br>Tel. 081 851 07 15, bauamt@samedan.gr.ch | **auf Anfrage** | 2 | 4 | | 96 | ■ | | ■ | | | |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | ■ | | | **Graubünden** | Scala vialia c/o Canzleia Communala, Gemeindekanzlei, 7462 Salouf<br>Tel. +41 81 864 10 59, info@salouf.ch | **auf Anfrage** | | 5 | 24 | | ■ | | ■ | | | ■ |
| | ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Graubünden** | Ferienhaus Stambuoch, 7537 Müstair<br>www.ferienhaus-stambuoch.ch<br>Frau Sandra Zala, info@sergiozala.ch<br>Selbstversorgung | **auf Anfrage** | 2 | 9 | 36 | | ■ | | ■ | | | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | **Graubünden** | Tgiesa Canols, Zürcher Ferienhaus, Betriebsleitung Philippe Batiste<br>Voa davos Lai 19, 7077 Valbella,<br>Tel. 081 384 26 04, Fax 081 356 31 35<br>info@tgiesa-canols.ch, www.tgiesa-canols.ch | **auf Anfrage** | 4 | 15 | 68 | | ■ | A | 4 | ■ | | ■ |
| | | | ■ | | | ■ | | | ■ | **Kerenzerberg** | Sportzentrum Kerenzerberg, 8757 Filzbach<br>Tel. +41 55 614 17 17, Fax +41 55 614 61 57<br>E-Mail: sportzentrum@szk.ch, www.szk.ch | **auf Anfrage** | 6 | 57 | 126 | | | V | ■ | ■ | ■ | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | **Luzern** | Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern<br>Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12<br>E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch | **auf Anfrage** | 1 | 12 | 50 | | ■ | | ■ | ■ | | ■ |
| | ■ | | | | | ■ | ■ | | | **Mittelland** | Adonia-Zentrum, 4803 Vordemwald<br>Tel. 062 752 52 12<br>E-Mail: zentrum@adonia.ch, www.adonia.ch/gruppenhaeuser | **auf Anfrage** | 5 | 14 | 83 | | ■ | A | ■ | ■ | | ■ |

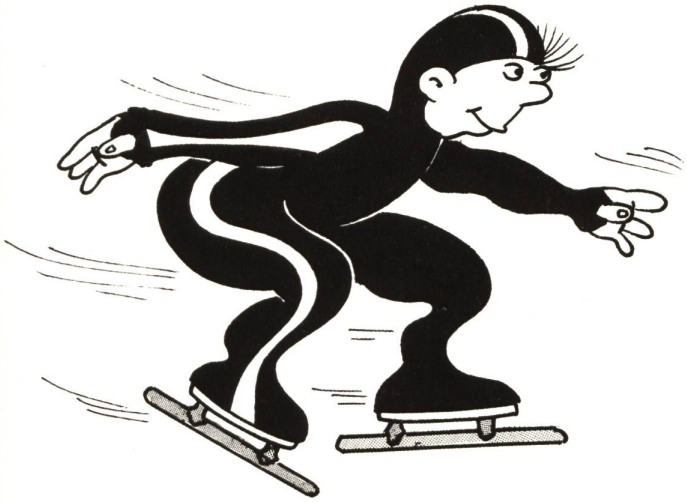
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Oberwallis** | Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund<br>Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10 | **auf Anfrage** | 8 | 20 | 60 | | ■ | | ■ | 2 | | ■ |
| ■ | ■ | | | | | ■ | ■ | | ■ | **Oberwynental Aargau** | Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken<br>Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64 | **auf Anfrage** | | 1 | | 35 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | | | | | ■ | | | **Ostschweiz** | Ferienlager Strandbad, Zeltplatz, 9444 Diepoldsau<br>Tel. 071 733 19 13, 079 642 58 52, Herr N. Frei<br>E-Mail: strandbad.diepoldsau@bluewin.ch | **auf Anfrage** | 5 | 7 | 52 | | | A | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | **Ostschweiz** | Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG<br>www.erlebnishaus.org, Tel. 071 757 87 71<br>12 000 m² Erholung pur, ideales Haus für Jugend- und Schullager, Selbstkocherhaus | **auf Anfrage** | 11 | | 74 | | ■ | | | | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | | | | **Quinto** | Municipio di Quinto, 6777 Quinto<br>Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 71<br>www.tiquinto.ch, E-Mail: info@ritom.ch, www.cancellaria@tiquinto.ch | **auf Anfrage** | | | 120 | | ■ | | | | | ■ |
| ■ | ■ | | | ■ | | | ■ | | ■ | **Schüpfheim LU** | Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim<br>Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch | **auf Anfrage** | 3 | 6 | 122 | | ■ | | 2 | 1 | | ■ |
| ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | **Schwarzsee** | Ferienheim St. Michael<br>Tel. 031 849 15 14 oder 026 412 10 48<br>www.gruppenunterkuenfte.ch oder www.kathbern.ch/schwarzsee | **auf Anfrage** | 4 | 13 | 19 | 28 | ■ | | 3 | TV | | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | ■ | | **Sörenberg LU** | Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann<br>Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11<br>E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch | **auf Anfrage** | 5 | 4 | 15 | 64 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | | | | | ■ | | | **Tessin** | Bamboohouse SA, 6595 Riazzino, Nr. IVA 564.929<br>Tel. 091 859 14 22, Fax 091 859 11 21<br>www.motelriazzino.ch | **auf Anfrage** | 4 | 20 | 65 | | max 25 | A | ■ | ■ | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | | | ■ | | | | **Zentralschweiz** | Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau<br>Tel. 041 828 12 77<br>E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch | **auf Anfrage** | | 33 | 146 | | ■ | A | 3 | | | ■ |

# Ab in den Schnee

Gilbert Kammermann







# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Abenteuer

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

## Advents- und Klassengeistkalender

für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

SI TZT

## Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren

**BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS**

**Für Schulen:**
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
**10% Schulrabatt!**

Sie finden **alles** in der **grössten** permanenten **Ausstellung** der Schweiz oder in den **Gratis-Katalogen.**

**Tischtennis GUBLER AG** **Tel. 062 285 51 41** **Fax 062 285 51 42**
**4652 Winznau/Olten** **www.gubler.ch** **E-Mail: info@gubler.ch**

GUBLER BILLARD

## Audio / Visuelle Kommunikation

**Audiovisuelle Einrichtungen**

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

*verlangen Sie detaillierte Informationen bei:*

**AV-MEDIA & Geräte Service**
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

## Bildungsmedien

**Betzold**
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- ✔ Schulgeräte
- ✔ Möbel
- ✔ Basteln
- u.v.m

✔ Primarschule

✔ Sport

✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

## Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

## Dienstleistungen

SWISSDIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

## Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

**KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN**

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
**EXAGON** Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

## Holzbearbeitungsmaschinen

*Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen*
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

**ETTIMA**
**MASCHINEN-CENTER**
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

FELDER

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer Nr. 1 MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9, CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

## Internet Lehrmittel

**schultraining.ch**
interaktive Lerninhalte

Onlineübungen zu Mathematik I Deutsch I Französisch

## Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

**michel**
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

**SERVICE**
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

**Nabertherm Schweiz AG**
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

## Künstlermaterialien

Ihr Materiallieferant für den Kunstunterricht

**boesner**
www.boesner.ch

## Lehrmittel / Therapiematerial

**Betzold**
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
**HLV**

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

**Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)**
**Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen**
**Fon/Fax 032 623 44 55**
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

## Modellieren / Tonbedarf

**Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht**

• www.bodmer-ton.ch

**Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf**
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch

**bodmer ton**

## Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

**Jede Blutspende hilft**

## Schulmaterial / Lehrmittel

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

## Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

**hunziker**
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

**NOVEX**
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

**ZESAR.ch**
**Das Schulmobiliar**

## Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

## Spielplatzgeräte

**BIMBO**®
Vielseitige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SN 1176/77
HINNEN Spielplatzgeräte AG - Alpnach - Tel 041 672 91 11

www.bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

**bürli**
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

**Oeko-Handels AG**
Spielgeräte & Parkmobiliar
CH-8545 Rickenbach Sulz
Tel. +41 (0)52 337 08 55
www.oeko-handels.ch

...mehr als spielen

**Corocord**-Raumnetze
**Herkules**-Skateanlagen
**Richter**-Spielgeräte

***LudoCrea.ch***
***Spielraumkonzepte***

*Grossteilerstr. 50*
*6074 Giswil*
*T: 041 675 0 367*
*F: 041 675 0 368*

## Technik

**Bischoff**
FÜR SCHULE & BÜRO

Bischoff AG
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19
www.bischoff-wil.ch

## Technisches und Textiles Gestalten

**DO-IT-WERKSTATT.CH**

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

## Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

**hunziker**
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

**jestor**
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
062 775 45 60
www.jestor.ch

**NOVEX**
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

## Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

## Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

**Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.**
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

**Franz Xaver Fähndrich**

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

**OPO OESCHGER**

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

**Weltstein ag**
Werkstattbau
8272 Ermatingen
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision

www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

## Zauberkünstler

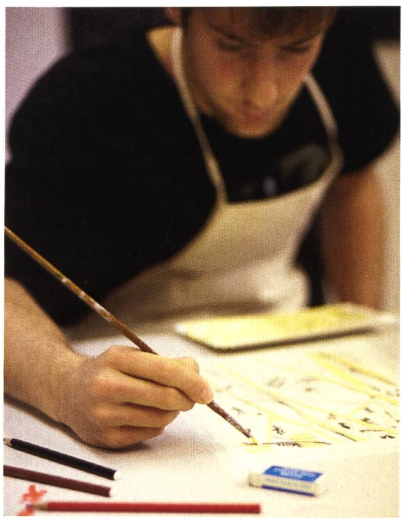
**Maximilian**
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

**hüba AG**
Staldenhof 13
6014 Luzern
T: 041 250 32 87
F: 041 250 21 46
mail@hueba.ch
www.hueba.ch

Schüler Sitz u. Stehtisch Schnellversteller
Beratung und Konstruktionen
Sepp Busslinger T: 079 209 62 14 F:056 241 20 57 sepp@ergosepp.ch

**Jede Blutspende hilft**

# Werkstatt und Werkbetrachtung für Schulklassen



**Werkstatt für Schulklassen**
In der Werkstatt geht es darum einerseits die Werke von Franz Gertsch zu verstehen, andererseits mittels der Technik von ihm ein gestalterisches Produkt zu realisieren, welches man als Erinnerung nach Hause nehmen kann.

Je nach Interesse und Stufe können wir das Angebot im gemeinsamen Gespräch ihren Wünschen anpassen. Je nach dem, ob Sie näher auf ein Werk, ein Bildthema oder eine Technik von Franz Gertsch eingehen möchten, werden wir inhaltliche Wünsche gerne berücksichtigt.

Der erste Teil der Werkstatt beinhaltet eine Führung im Museum zu den wichtigsten Werken von Franz Gertsch. Der zweite praktische Teil findet im Workshopraum statt. Die Materialkosten sind im Gesamtpreis inbegriffen.

**Das Angebot richtet sich an Schulklassen aller Stufen.**
**Dauer:** 2 Stunden
**Kosten:** CHF 300.–
(CHF 250.– für Schulklassen aus Burgdorf)
**Informationen:** Telefon: 034 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch

**Werkbetrachtung für Schulklassen**
In einer Führung durchs Museum lernen Sie die Kunstwerke von Franz Gertsch näher kennen. Dabei stehen die Schülerinnen und Schüler im ständigen Dialog mit der fachkundigen Leitung. Aktuelle Fragen werden in die genaue Werkbetrachtung eingebunden, so dass ein interessantes Gespräch stattfinden kann. Neben dem genauen Hinschauen werden Beobachtungen, Bezüge zum eigenen Erleben sowie Assoziationen und Imaginationen gefördert und in Sprache, Skizzen oder eigene Bilder gefasst. Die Schulklasse befindet sich während der Veranstaltung durchgehend in den Ausstellungsräumen des Museums, wodurch der Bezug zu den Kunstwerken gewährleistet bleibt. Inhaltliche Wünsche werden nach Absprache gerne berücksichtigt.

**Das Angebot richtet sich an Schulklassen aller Stufen.**
**Dauer:** 1.5 Stunden
**Kosten:** CHF 250.–
(CHF 200.– für Schulklassen aus Burgdorf)
**Informationen:** Telefon: 034 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch

*museum **franz gertsch***
*Platanenstrasse 3*
*3401 Burgdorf*
*Phone: +41 34 421 40 29*
*Fax: +41 34 421 40 21*
*info@museum-franzgertsch.ch*
*www.museum-franzgertsch.ch*

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

## die neue schulpraxis

82. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

**Redaktion**
*Unterstufe*
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

**Mittelstufe**
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

**Oberstufe/Schule + Computer**
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

**Schulentwicklung/Unterrichtsfragen Schnipselseiten**
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

**Verlag, Inserate**
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

**Abonnemente/Heftbestellungen**
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

**Verlagsleiter**
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

**Layout**
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

**Druck und Versand**
Multicolor Print AG, 6341 Baar

**Februar 2012** **Heft 2**

**Verhaltensauffälligkeit – was kann die Schule tun?**

**Wie Selbst- und Peerbeurteilung das Lernen unterstützt**

**Wie heisst das Wort?**

**Bewegungsparcours Tennisball**

**Der Untergang der Titanic**

**Mitlautverdoppelung**

**Vespucci – der Seefahrer**

**Bei den Pfahlbauern**

# die neue schulpraxis

## Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

- ☐ Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 89.–**
- ☐ Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.–** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Name

Vorname

Strasse Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Schulstufe

N000509

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch